

Strange Ways

Deep from the heart of
Bremen

2. Jahrgang '89

DM 2,50 **8**



SWANS R.E.M./THE GO-BETWEENS BREMINALE
ELEVENTH DREAM DAY MYRNA LOY AUSTRALIEN
THE PACHINKO FAKE IGGY POP/THE STOOGES
INCREDIBLE STRING BAND EDWYN COLLINS
DIE SCHLACHT TRISTAN & THE ROSEWOOD

DOGS D'AMOUR/QUIREBOYS/GUNSLINGERS

Dazu, wie immer:

Plattenkritiken satt, News aus Bremen und dem

Rest der Welt

WIR SPINNEN DOCH!



Hallo, Leute!

Es hat ja wieder gedauert, doch immerhin sind wir noch im August fertig geworden. Leider mußten wir den Preis um 50 Pfennig erhöhen, was absolut nicht mit Kohlegeierei zu tun hat. Wem das zuviel ist, der kann ja selbst mal 'n 52 Seiten starkes Fanzine auf die Beine stellen und anschließend seinen Kontostand überprüfen. Seid nett, hab Verständnis. Kauft uns weiter. Als wir im April anfangen, hatten wir mehr Zeit als heute und mäßiger erscheinen. Inzwischen arbeiten

'88 mit "Strange Ways" konnten von daher regelwölfi und ich an fünf von sieben Tagen in der Woche, zusammen ca. 30 Stunden, so daß wir einen genauen Erscheinungstermin nicht mehr garantieren können. Aber wir lieben das Heft und die Arbeit daran, und machen weiter. Inzwischen sind viele neue Leute dazugekommen, ich denke besonders an Carmen, LeCrep, Wolfgang G., Tom D., Josephin, die nicht nur schreiben, sondern auch mal irgendwelchen organisatorischen Kram übernehmen, was uns bei unserer Entscheidung geholfen hat. Und wenn ich an Gernots Monsterartikel über die String Band denke....wunderbar, dafür sind wir da! Auch schreiben immer mehr Leute aus anderen Städten (hey, Joost! Suche sofort die Gavin Friday-Kritik), womit ich gleich bei einem weiteren Thema bin, wegen dem wir oft Anrufe bekommen: Schickt uns einfach Artikel, möglichst informative, die können dann auch ruhig mal länger sein, wenn das Thema okay ist, d.h. strange. Die letzten Minuten, dann geht alles zum Drucker, sicher habe ich was vergessen. Wölfis Tapedeck ist im Eimer, deshalb Tapes erst nächstes Mal wieder. BREMEN UNDERCOVER kommt hoffentlich Ende November und wird SICHER supergut. Labelmäßig gibt's hier nicht die große Ablaberei, ab nächstes Mal so eine kleine Rubrik was angesagt ist, ansonsten werden die "Strange Ways"-Kapellen bei uns genauso vorgestellt, wie meinethwegen die von "Überschall", "Fuego" oder dem "Weserlabel". Wir sind doch nicht bescheuert und machen das nicht, dazu sind die Platten viel zu gut. Alles klar? Abo ist leider auch teuer, aber reizvoll. Wir kommen dieses Jahr noch einmal, es wird wohl November/Dezember werden, dann mit neuer Covergestaltung von Friedel Maders von "Fuego". Bis dahin, ciao

Lothar

Contact:

Lothar Gärtner
Mathildenstr. 80
2800 Bremen 1
Tel.: 0421/76665



Contact:

Wolfgang Klebe
Am Dobben 52 e
2800 Bremen 1
0421/703196

ABO:

6 Ausgaben = 20,-Mark
(incl. Single von Perc/Pachinko)

6 Ausgaben = 30,-DM
(inc. LP von Perc oder Pachinko)

6 Ausgaben = 35,-DM
(incl. Perc-CD)

Kohle im Umschlag oder per
Scheck an Lothar.

Mitarbeiter an No. 8:

Carmen Thomas (Layout, außer da wo man es merkt), Tom Dreyer (td), LeCrep (LC), Josephin Claußen (JO), Wolfgang Gerhardy (wolf), Emilio Winschetti (ew), Fernando, Joost Renders, Gernot Barschke



Inhalt:

- S. 3-5: Weltnews
 - S. 6 : Bremen-News
 - S. 7/8: Die Schlacht
 - S. 9 : Myrna Loy
 - S. 10 : Noise Annoys
 - S. 11 : Iggy - the Stooge
 - S. 14 : Swans
 - S. 15 : Eleventh Dream Day
 - S. 16 : False Prophets
 - S. 17 : Tristan & the Rosewood
 - S. 19 : The Pachinko Fake
 - S. 22 : Dogs D'Amour/Gunslingers/Quire Boys
 - S. 25: Monterey Pop '67
 - S. 26: The Chud
- und nochmal soviel, no place.....

Auflage: 1000

NEUIGKEITEN, FERNINE, TAPES, etc.....

Los geht es in diesem Newsletter leider mit zwei traurigen Meldungen. John Cippolina ist tot. Der Waffensammler und wegweisende Gitarrist von Quick-silver Messenger Service war für sein geniales Gitarrenspiel und seinen Drogenkonsum berühmt und berüchtigt. Weitere Bands in denen er spielte waren Copperhead, Terry & the Pirates und zuletzt The Dinosaurs (schwache LP auf Line Rec.), wegen denen sich Dinosaur jr. eben dieses jr. an ihren Namen hängen mußten. Kollege D.D. hatte in der "Spex" zwar die wichtigsten Platten an denen Cippolina beteiligt war aufgezählt, jedoch die ultragute MAXIMUM DARKNESS von den Engländern Man unterschlagen, die nicht zuletzt wegen seiner Beteiligung unverzichtbar ist... Pete DeFreitas, Drummer von Echo & the Bunnymen kam bei einem Verkehrsunfall ums Leben, was wohl auch das endgültige Aus für die Bunnymen bedeutet, bei denen keiner zu ersetzen ist, wenn ihr versteht was ich meine. Ian McCulloch wird im September seine erste Solo-LP veröffentlichen, vorab gibt es in diesen Tagen bereits eine Maxi, erzählt man sich... Ob Dinosaur jr. sich nun tatsächlich aufgelöst haben, wissen sie wohl selbst nicht so genau. Es gibt da unterschiedliche Meldungen. Sicher scheint zu sein, daß der Bassmann weg ist. Trotz interner Unstimmigkeiten läuft ihre Cure-Coverversion wie der Teufel. Dann gibt es noch zwei Coverversionen-Sampler auf denen die Band um J. Mascis dabei ist, und zwar neben solch Granaten wie Bongwater, Sonic Youth, Pixies, Nick Cave, Flaming Lips, B.A.L.L., Henry Kaiser uvm. auf THE BRIDGE - A TRIBUTE TO NEIL YOUNG, erschienen auf Caroline, das seit neuestem in der BRD von Virgin/Ariola vertrieben wird. Uns kommt es hauptsächlich auf die Musik an, würden wir uns intensiv um den Markt kümmern, würde uns wahrscheinlich Angst und Bange werden, denn es werden immer weniger Firmen, die den Kuchen unter sich aufteilen. Neueste Meldung: BMG kauft auch noch EMI-Electrola. Es ist so ätzend, die können machen was sie wollen, wenn man Bock auf diesen Sampler hat, unterstützt man diese Haie auch noch bei ihren Milliardenkapriolen... Der zweite Cover-Sampler ist aber eh der bessere: TIME BETWEEN - A TRIBUTE TO THE BYRDS ist schlicht großartig. Dabei u.a. aus Oz die Moffs, der brillante Richard Thompson, Thin White Rope, The Chills, Giant Sand, die Primevals. Erschienen auf Imaginary (über SPV)... In Arbeit ist auch eine Brian Jones-Tribute-LP. Wann die erscheint steht allerdings noch nicht fest, dabei aber mit Sicherheit die Lolitas, die auch an ihrer vierten LP arbeiten....

SUB-POP-200



Zur linken seht ihr das geniale CD-Cover der nicht minder genialen CD Sub-Pop 200, die vorher als 3-Mini-LP-Box erhältlich war, jetzt aber schon zur Rarität avanciert ist. Daß Glitterhouse etliche Sub Pop-Sachen für Europa lizenziert hat (Mudhoney ist nur die Spitze), dürfte bekannt, neu ist aber, das Rough Trade das ganze andere Zeug jetzt auch importieren wird, was schon mit den Scheiben von Swallow und Nirvana geschehen ist, hoffentlich aber auch bald mit den Walkabouts passiert, deren gemeinsam mit Camper Van Beethoven-Leuten eingespielte LP SEE BEAUTIFUL RATTLESNAKES GARDENS hier nur schwer zu bekommen ist. Die CD ist der Hammer, dabei u.a. Soungarden,



Fluid, Tad, Screaming Trees, Girl Trouble, Blood Circus uvm., insgesamt 20 Bands aus Seattle... Die Tommi Stumpf-CD TERROR II ist schon seit einiger Zeit raus. Die nächste LP/CD des auch in Japan gut besprochenen Düsseldorfers soll am 1. November dieses Jahres veröffentlicht werden, wieder auf No Dance Records... Tommis Manager Ritchie schrieb uns, "habe gerade von Joost euer "Strange Ways No. 7" bekommen. Genau richtig." Was immer das bedeuten mag, vielen Dank von hier... Rainbow teilte folgende Termine mit: Carolyne Mas (jetzt übrigens bei Still Sane am Veröffentlichlichen!!!) ist am 28.9. im "Modernes" in Bremen, am 29.9. in der "Gr. Freiheit 36" in Hamburg und am 30.9. im "Capitol" in Hannover, bevor es über Berlin in den Süden geht... Die Ballroom Stompers sind am 8.9. in Hamburg bei der "Nacht der Clubs" dabei, und spielen am 23.9. in Frankfurt, 24.9. Kassel, 6.10. München, und am 7.10 in Eppisberg. Let's rock!... Martin von Rainbow prüft gerade die Angebote von Plattenfirmen für seine neuen Schützlinge K.G.B., live sind sie schon mal am 1.9. in Kammgarn und am 8. und 9.9. in der "Zeltbühne Schulz" in Berlin zu erleben... Die Abstürzenden Brieftauben stehen auf den Wunschzetteln der Industriefirmen. Vertragsunterzeichnung steht ins Haus. Die nächste LP erscheint aber wohl noch auf'm eigenen Label, das von SPV vertrieben wird... Die Goldenen Zitronen sind jetzt bei Vielklang gelandet. Sehe ich ehrlich gesagt nicht viel Sinn drin, denn sowohl Fabsi vom Weserlabel als auch Vielklang machen ihre Arbeit gut. Einen Wechsel zur Industrie hätte ich schottermäßig ja noch nachvollziehen können - naja, Fabsi ist so voller Ideen, er wird diesen Verlust mit Sicherheit verschmerzen und die neuen Platten laufen auch schon wieder nicht übel... Emilio Wineschetti ist zur Zeit im Vielklang-Studio um eine neue Mint-Platte einzuspielen. Neu am Schlagzeug: Uwe Bauer, Ex-Fehlfarben, mit denen er die richtungsweisende LP MONARCHIE UND ALLTAG einspielte. Gast an der Gitarre: Rolf Kirschbaum von Pachinko Fake... Da sind wir auch schon wieder bei einer unserer Partys: Am 21. Oktober um 20 Uhr (!!!!!!!) im "Lagerhaus": Mint und aus Hamburg die Geckos, bei denen wir noch was gutzumachen haben. Anschließend Disco unter dem Motto "Battle" mit Wolfgang Gerhady und mir... Am 27. September, ebenfalls im "Lagerhaus", aus Detroit: Viv Akauldren, Pflicht!! Mehr dazu in Wölfis Abteilung "Bremen"... Wir hörten von Gerüchten, daß sich Kerstin und Sandra Grether vom "Straight"-zine wundern, daß wir beim "EB/Metronom" mitarbeiten. Tun wir hin und wieder, na und? Wir werden noch für ganz andere Fanzines schreiben, bald und immer wieder, wenn uns danach ist. Wir haben keinen Bock auf kleinkariertes Rumgelabere und sind uns durchaus bewußt, daß es bessere zines als das "EB/M" gibt, aber was dieser schreibare (?) Neid wegen der Auflagenhöhe soll, verstehe ich nicht. Ich finde es immer gut, wenn Leute irgendetwas tun um ihre Zeit sinnvoll zu verbringen, besser jedenfalls als irgendwo abzuhängen. Wenn dann jemand etwas Erfolg hat, ist doch in Ordnung. Jeder der ein Fanzine macht weiß doch nur allzu gut, was da an unbezahlter Arbeit drinsteckt. Und sandra und Kerstin: "Straight" ist doch wirklich ein tolles Fanzine, ihr hättet es doch gar nicht nötig euch auf solche Sprüche einzulassen. In der "Strange Ways"-Redaktion gibt es jedenfalls KEINEN der euch NICHT LIEBT! Eins noch zum Schluß dieser Nummer: Es ist an der Tagesordnung, daß man für verschiedene Fanzines schreibt, jeder weiß das, der Unterschied ist nur, daß wir uns nicht hinter Fantasienamen verstecken.... Nach dem erfolgreichen Joy Division-Buch hat Überschall bereits den nächsten Knaller an Land gezogen: Ein Buch über Sonic Youth. Die Musiker der Band und es wird eine Single enthalten sein, die unveröffentlichte Aufnahmen enthält. Man munkelt von Songs, die ursprünglich für das WHITEY ALBUM von Cicccone Youth gedacht waren. Das Buch wird wiederum in Englisch geschrieben sein, da ,laut Bulti, eine andere Sprache für den internationalen Markt nicht realisierbar ist. Das stimmt leider, aber wofür gibt es Wörterbücher?... Die Bremer Avantgarde-Elektroniker Less Funny Beduins weilen zur Zeit in Polen, um dort in einem Studio ihre erste LP aufzunehmen, die ausschließlich für den osteuropäischen Markt gedacht ist. Erst dann will man sich um einen Vertrieb in Westeuropa kümmern... Die Kollegen von "EB/Metronom" haben jetzt auch ein Label gegründet: auf Big Noise Records erscheint zunächst die neue Single von They Fade In Silence, der im Herbst eine Mini-LP folgen wird. Vertreiben wird aller Voraussicht nach Rough Trade Deutschland. Viel Glück!... Die lange Zeit nicht lieferbare, aber wunderbare LP von Galaxie 500 erschien jetzt auf Shimmy Disc Europe (Sema-phore) als LP und CD. Stoff für Velvet/Richman-Fans. Relay great!.....

x schreiben mit

Die Innung der Barkeeper, Sektion Bremen, meldet bei mir Protest an. Es gäbe in Bremen auch noch andere die Bier ausschenken, bzw. einen Cocktail zu shaken verstehen... Nicht nur Kahlköpfe. Richtig, und ich möchte die Gelegenheit wahrnehmen, darauf hinzuweisen: Neben Lutzi gibt es auf der abendlichen/nächtlichen Bremer Szene viele viele geile Spitzenkeeper hinter unseren Theken und Tresen. Stellvertretend denke ich da etwa an unser aller Fernando, der momentan grad in Spanien weilt und der uns "Leman's"-Gängern doch sehr fehlt, oder an Hose z.B. und an Moritz, der die Techniken des Sekteinschens zu ungeahnten Fähigkeiten entwickelt hat, Sören ist ja nun auch ganz schön abgedreht und an unsere "Borchers"-Susi darf ich schon gar nicht denken, sie ist nämlich grad mit Lutz im tiefsten Asien verschollen. Die "Lagerhaus"-Gang steht natürlich völlig außer Konkurrenz da, die Pollkläser-Brothers, die wir Parfore-Trinker besonders ins Herz geschlossen haben, Gila und Lea, die Guten, Werner, der auch schon mal die Althippies und Erst- und Zweitsemester mit Residentmucke zum Teufel jagt, der verletzte Wolfgang, Elisa, und und und. Nicht zu denken an all die Damen oder all die Herren, bei denen ich in Zukunft meine Biere abzocken werde, weil sie auch mal bei uns erwähnt werden wollen..... Apropos Trinken: Auf Seite 2 der August-Nummer des "Diabolo" (Stadtzeitung in Oldenburg) finde ich eine Werbung unseres Hemelinger "Aladin" (Den Sound machen wir...). Dort wird für Samstags regelmäßig zur "Night Fly" gebeten - Wer erklärt den Jungs mal den Unterschied zwischen einem Flug (engl.: Flight) und einer Fliege (engl.: Fly)? Oder ist das eine ganz hinter sinnige Art von Humor, die ich nur noch nicht begreife?... Die Less Funny Beduins sind zur Zeit in Polen und nehmen dort eine LP auf, die bis auf Weiteres nur im kalten Osten erscheinen wird. Amir wird sich erst nach seiner Rückkehr um einen hiesigen Vertrieb bemühen. Good Luck, Alter... In unserer letzten Nummer schrieb ich: "Es sollte doch möglich sein... das Ding zu deichseln..." und meinte damit eine Viv Akauldren-Tour hier bei uns. Und siehe: Sie kommen und sie kommen auch zu uns! Lothar und ich haben mit der "Lagerhaus"-Bande das Ding geschaukelt. Am 27.9.'89 im "Lagerhaus": Viv Akauldren aus Detroit! Wer zu diesem Gig nicht kommt, der kann mir (im Ernst) nur leid tun, Es wird schweinegeil werden! Danke Wolfgang!... Wo wir schon mal bei Konzerten sind: Am 8. September findet die Release-Party für die erste LP der Bremer III. Art statt. An diesem Abend wird uns von Rolf Kirschbaums Pachinko Fake und der III. Art Mucke vom feinsten geboten werden. Die LP der dritten Art heißt übrigens THE SONGS OF MALDOROR und erscheint auf Alien Style... Pachinko Fake bringt Mitte September ebenfalls neues Vinyl auf den Markt, und zwar eine ureigene Version des "Theme From Batman" + Instrumentalversion des gleichen Titels und neue Mixe von "Moving" und "Subway Walk". Ich habe in die Vorabtapes reingehört und bin schwer begeistert!... Die Scraps sind aus dem Urlaub zurück und sollen sich angeblich angeblich gut erholt haben.... In Schweden wurden Tom Redecker und Emilio Winschetti (Perc Meets... ..) bei einem Konzert direkt von der Bühne in polizeilichen Gewhrsam genommen. Die Staatsmacht hatte der vorgerückten Stunde wegen den Saft abgedreht und Emilio reagierte mit rüden verbalen Entgleisungen, die zu einem Tumult auswachsen, mit reger Publikumsbeteiligung, und, bums, warn sie im Knast für eine Nacht... In unserer letzten Ausgabe fragte ich die Pillbox Boys, wann denn endlich ihre LP ins Auge gefaßt werden kann, und schon haben sie für November Studiotermine klar gemacht. So schnell kanns gehen... Weiter auf Seite 8



Am 27.9. im "Lagerhaus": Viv Akauldren aus Detroit

Die Schlacht

...Bis an die Grenze des Erträglichen...!

In "Strange Ways" Nr. 3 stellten wir die Bremer Schlacht bereits ausführlich vor - vieles ist seitdem passiert, Interessantes wird demnächst passieren. Grund genug, mich mal wieder mit meinen alten Freunden Frank und Uwe zusammenzusetzen und mich auf den neuesten Stand der Ereignisse bringen zu lassen.

Die Schlacht - das ist Punk, das ist Power, das sind klare und beinharte politische Aussagen, das sind (durchaus kalkulierte) Provokationen in Wort und Ton. "Pures Adrenalin", schrieb ich seinerzeit.

Die Schlacht - das sind inzwischen neben Frank (Trio) und Uwe nach wie vor Olli (dr.), Gordon (git.) und mittlerweile Peter (git.), der für Felix in die Gruppe integriert wurde, nachdem ein zwischenzeitlicher Versuch mit Sabina nicht so recht zum Klappen kam.

Zum Beschluß meines Artikels in SW 3 kündigte ich euch ja ihre bevorstehende Monster-Europatour an, die sie durch Skandinavien, Italien, Spanien, Österreich, die Schweiz, Frankreich, Belgien, die BRD und Berlin führen sollte. Diese Tour auch nur annähernd beschreiben zu wollen, dürfte sowohl für die Band als auch für mich ein Ding der Unmöglichkeit sein. "Es war die Hölle" It. Trio, "Sex, Drugs & Rock'n'Roll", meint Uwe in seiner bekannt lakonischen Art dazu (der Alk versteht sich eh von selbst...), und ich,

nach dem, was ich da so gehört habe, meine: Den Wahnsinn hätte ein halbwegs und durchschnittlich normaler Mensch nicht durchgehalten!

Ein paar Schlaglichter auf diese zwei Monate Irrsinn: Die Tour führte sie, wie gesagt, durch 3/4 Europa, zusammen mit den Amis von Christ On Parade, sie spielten zu ca. 75 % in besetzten Häusern. Da passiert es, daß du morgens irgendwo losfährst, um abends in Wien zu spielen, und mittags räumen die Bullen das Haus, und du stehst im Wortsinn vor einem Scherbenhaufen. Hast aber nicht mal mehr das Spritgeld, um zum nächsten Gig nach Italien zu kommen. Wirst dann irgendwann - in Rom oder so - mit der Tatsache konfrontiert, daß der Gig ersatzlos ausfällt. Da passiert es, daß ein Gig kurzfristig von Barcelona nach San Sebastian umgelegt wird und 700 bis 800 warten umsonst. Fest geplante Konzerte fallen aus, Spontangigs fangen das auf. In Häusern ohne Strom sorgt dann auch schon mal ein Generator für den Saft - und ist genauso laut wie die Kapellen, Frank muß ein anderes Mal ohne Mikro klar kommen. Irgendwann muß dann Olli dringender Zivi-Verpflichtungen wegen die Tour abbrechen, und der Christ On Parade-Drummer spielt ab sofort beide acts voll durch.



In Marseille verreckt ein Teil der Anlage, der Tourbus macht seine eigenen Probleme, französische Grenzer zerlegen Bands, Bus, Gepäck und Anlage in ihre Einzelteile, und über allem schwebt eine Wolke von birra, vino rosso/bianco und diversen anderen Düften. Trio und Uwe meinen dazu: "Du mußt ständig im Tran sein, sonst hältst du so einen Wahnsinn nicht durch!" - und das glaube ich ihnen unbesehen auf's Wort. Soviel zu dieser äußerst denkwürdigen Tour, es ist sicher sehr schade, daß nicht irgendjemand ein akribisches Tourtagebuch geführt hat, das hätte ein Bestseller werden können!

Der eigentliche Grund für diesen erneuten Schlacht-Artikel ist allerdings ein anderer und hochaktueller: Die Jungs werden auf Bultis Label "Überschall" (EFA) ein Splitalbum veröffentlichen. Splitalbum meint: eine Seite Christ On Parade, eine Seite Die Schlacht. Dafür waren sie drei Tage lang im Mottek-Studio in Hildesheim und haben sieben Songs eingespielt ("Weihnachten 84", "Amerikaner", "Ich brauch dich nicht", "Scheinbare Freunde", "Du Sack", "Deutscher Herbst", "Roter Mob"). Ich habe die Aufnahmen auf einer Vorabkassette ein paarmal durchgehört und bin begeistert! Es handelt sich hier um Punk (kein Hardcore!), der seine Wurzeln sicher eher '79 als '89 hat (nein nein, kein Revival, nix nostalgisch), sauber durchdachte und durchgespielte Stücke mit Hand und Fuß, klare Gitarrenarbeit, Highlights sicher Trios harte und unerbittliche Stimme und Ollis erstklassiges Schlagwerk (er spielt zwei bassdrums).

Die Christ On Parade-Seite der LP kenne ich nicht, lediglich ein Stück habe ich davon gehört. Auf jeden Fall sind sie wesentlich "amerikanischer", was immer das bedeutet. Ich freue mich auf diese Scheibe, wobei ich vor allem "Ich brauch dich nicht" für ein Stück halte, das (wo sind wir denn hier?) Hitcharakter hat. Auch das ist Bremen, finde ich absolut geil!

Was liegt sonst noch so an? Ihre Mitarbeit am Stück über Gesche Gottfried (siehe SW 3) hat in einer letztmaligen Aufführung in Ganderkese ihren Abschluß gefunden, beim Solidaritätskonzert mit den Hungerstreikenden im Lagerhaus sind sie eingeschlagen wie eine Bombe. Jetzt erarbeiten sie sich ein neues Programm, und als nächstes steht eine sehr reizvolle Aufgabe bevor: Sie werden die musikalische Unterermalung einer Aufführung einer Uraltversion von "Zorro" (Stummfilm) besorgen, das wird sich auf der Weser ereignen - wir werden an anderer Stelle ausführlicher informieren.

Im Herbst wird in Polen getourt mit polnischen und wahrscheinlich sowjetischer Unterstützung, der frühe Winter wird sie auf eine Amilandtour mit ihren Freunden von Christ On Parade führen.

Was wünscht man jetzt einer Gruppe wie dieser für die Zukunft? Sicherlich Erfolg, sicherlich eine schuldenfreie Zukunft (ha!), aber vor allem: Stay as You are, boys, we love You just that way! Denn: Für mich ist es Rock'n'Roll!

(wk)

WEITERE BREMEN NEWS: Am 21.10.'89 wird das "Lagerhaus" eine erneute "Strange Ways"-Party erleben, dabei werden The Mint und (endlich!) die Geckos sein, mit anschließender "Battle" am Disc-Pult, featuring Lothar und Freund Wolfgang (nicht ich, der andere). Achtet auf die Bremer Stadtzeitungen!... Von wegen "Strange Ways"-Party: Die Shizzo Flamingos sollten ja mit den Geckos am 24.6. auf der Party 2 im "Lagerhaus" spielen. Und was taten sie? Sie warteten ab, bis in allen Medien auf dieses Konzert hingewiesen war um sich einfallen zu lassen, daß der Tag (in Worten: einen) vorm Konzert in Urlaub fliegen muß! Hat es sowas schon jemals in der Geschichte der Popmusik gegeben? Micha, ich weiß, daß dir und Harald das Ding leid tat, aber Lothar und mir tat es noch viel leider!!! Meine Fresse, war ich sauer auf euch! Ein Teil der Szene sagt dazu ganz lakonisch: "Typisch: Shizzo Allüren.", aber ich will es bei dem Rat belassen: Schafft euch mal einen Terminkalender an... am 1. und 2.9. wird das "Wehrschloß" wieder ein "Off-Festival" veranstalten, jeweils ab 18 Uhr mit Bands, Filmen, Essen Trinken. Man sieht sich sicher... Für unseren BREMEN UNDERCOVER-Sampler ist der Einsende- und Abgabeschluß definitiv der 31.8., 24 Uhr. Wir könnten jetzt schon ein Doppelalbum herausbringen, so viel (und soviel absolut geil!) Stoff haben wir schon zusammen. Das wird ein ganz spitzenmäßiges Teil, und mir graut schon jetzt vor der Jury-Sitzung, wenn wir auf die ganz harte aussieben müssen. Eine kleine Ankündigung? Ok: Der Sampler wird ganz anders, als ihr wahrscheinlich erwartet... Andre Szegeti alias alpha Halley kommt gerade aus Budapest (Ungarn) zurück und erzählt von einem tierischen Projekt, das er am Vorbereiten ist. Es handelt sich da um ein gigantisches Multi-Media-Dingens, das aus zwei Teilen bestehen soll: Eine zweitägige Fahrt vom umstrittenen Donau-Wasserkraftwerk (sorry, weiter S.9)

MYRNA LOY



Die Debüt-LP von Myrna Loy sorgte schon vor ihrer Veröffentlichung für einigen Gesprächsstoff in Insiderkreisen, da der eigentlich vorgesehene Termin (Januar '89) immer wieder verschoben wurde. Durch Verschiebungen erhöhen sich naturgemäß auch die Erwartungen, die zunächst einmal durch das schöne Frontcover erfüllt werden. Zu sehen ist dort Myrna Loy, eine der beliebtesten Schauspielerinnen Hollywoods in den dreißiger und vierziger Jahren, die als Kopfbedeckung ein Zahnrad trägt. Ob das einen tieferen Sinn hat, vermag ich nicht zu sagen, doch das Bild hat was (und liegt der Erstauflage als Poster bei). Myrna Loy haben selbstverständlich nur den Namen mit besagter Schönheit gemein, die Art von Musik, die die Ruhr-Rock-Festival-Gewinner 1988 auf ihrem Album I PRESS MY LIPS IN YOUR INNER TEMPLE vortragen, gab's in der damaligen Zeit noch nicht.

Hat man sich das Cover einige Zeit angeguckt, ist die Neugierde groß. Keine Namen der Musiker, nichts, was voreilige Rückschlüsse auf die Musik zuläßt. Erstmal haben Myrna Loy einen Sänger, womit ich eigentlich überhaupt nicht gerechnet hatte, dann ist die Musik so ruhig und atmosphärisch, daß ich einen zweiten Anlauf nehmen mußte. Jedes Stück hat sich mir bis jetzt noch nicht erschlossen, denn ich konnte die LP nur etwa 4 bis 5 mal hören, doch so ein Stück wie "Lebeter" hat alle Chancen, einen Platz in meinen All-Time-Charts zu erreichen, so unwahrscheinlich spannendreich ist es.

Es gab Ende der sechziger Jahre eine unglaubliche LP von East Of Eden, die hieß MERCATOR PROJECTOR und ist ein Meilenstein der psychedelischen Musik. Wer diese Platte erlebt hat, der kann vielleicht nachvollziehen, wenn ich sage, daß Myrna Loy mit "Lebeter" dort weitermachen, wo East Of Eden mit "Bathers" oder spätestens "Nymphenburger" (von SNAFU) aufgehört haben. Ein tolles Stück Musik. Die Platte ist nicht zum nebenbei Hören gedacht, zwar geht es phasenweise auch rhythmischer ab, jedoch ist das Songgerüst nicht von der gängigen Art, und so ist es ratsam, sich ausgiebig Zeit zu nehmen. Es wird Vergleiche hageln für Myrna Loy, und es wird Leute geben, die über sie herfallen, doch für Menschen, die eine romantische Ader haben, sind sie eine wertvolle Band, ähnlich wie genannte East Of Eden, Dead Can Dance und die Cure zuletzt mit DISINTEGRATION. Es gibt viel zu entdecken, Myrna Loy gehen andere Wege als die meisten ihrer deutschen Kollegen, das allein sollte Grund genug sein, sich mit ihrer Musik auseinanderzusetzen. Hört "Always", hört "Lebeter", hört "Decamerone" - und liebt sie.

Myrna Loy - I PRESS MY LIPS IN YOUR INNER TEMPLE (Normal/RTD)

(Lothar)

WEITER MIT BREMEN NEWS VON S.8.....
die Donau runter bis Budapest, und zwar werden die Dry Halleys und mehrere Leute, die eine Laseranlage betreiben, auf Pontons den Fluß entlang treiben und mit akustischen und visuellen Mitteln ein Ding abziehen, etwa in dem Tenor "Versuch, eine Einheit von High-Tech und ursprünglicher Naturschaffen", also offensichtlich vorhandene Widersprüche aufgreifen und versuchen aufzubrechen. Das soll ganz bewußt sich in den Kampf gegen besagtes Kraftwerk (Donau-Saurus) einfügen, den die ungarische ökologische wache Öffentlichkeit gegen die tschechischen Technokraten und gegen österreichische Dollar-Millionen führt (der Widerstand vereint übrigens unabhängige Öko-Gruppen und führende Parteileute gleichermaßen!). Nach dieser Fahrt soll dann in Budapest besagtes Multi-Media-Spektakel stattfinden. alpha ist checkt grad alles aus, und das waren diesbezüglich nicht die letzten Informationen...
...Soviel für diesmal, see you next time, bye,bye. (Meine Fresse, muß ich viel vergessen haben - hier fehlt doch die Hälfte - das kann doch nicht angehen.....) (wk)

LP/CD The Perc Meets The Hidden Gentleman:
Two Footlos At The Tea-Party, Way 3, EFA 15086

THE PERC MEETS THE HIDDEN GENTLEMAN

Die Presse:

"Vielleicht der letzte Geniestreich dieses Jahrtausends." (Hype/Berlin)

"Sorgfältig in Schönheit gegossene Musik." (Spex)

"Ein faszinierendes Album, das zu Assoziationen anregen, das einen seltsam zu berühren vermag und bei dem trotz allem gilt... it's only rock'n'roll." (Bremer Blatt)

"Die intensive Stimme Emilio Wanschettis braucht sich hinter einem Nick Cave nicht zu verstecken." (Network Press)

"Tom 'The Perc' Redecker und Emilio 'The Hidden Gentleman' Wanschetti formen ein Duo, wie es in Deutschland seinesgleichen nicht finden wird." (TIP/Berlin)

LP The Pachinko Fake, Way 4, EFA 15087



Die Presse:

"Ich bin beeindruckt." (Alan Bangs/WDR)

"Westliche und fernöstliche Musikeinflüsse geben sich wie selbstverständlich die Hand,

fließen ineinander über. Das Ergebnis ist ein facettenreiches, schillerndes Werk." (EB/Metronom/Köln)

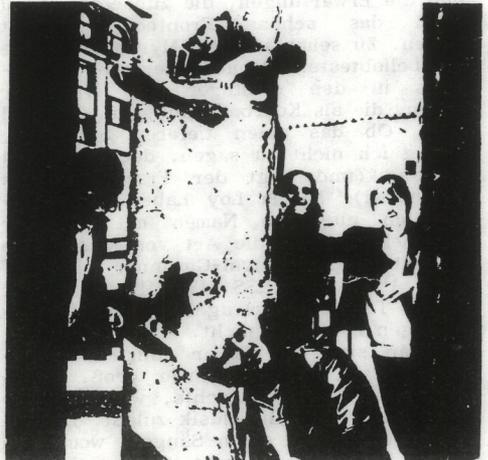
"...Solo-Passagen, die jeden Gitarristen einen Freudenhüpfer machen lassen." (Partout/Flensburg)

COMING SOON: new Pachinko Fake 12" ("T.F.B." & 2 Tracks)

BREMEN UNDERCOVER
(Compilation mit Bands aus HB und umzu)

Wenn am 25. August die Jungs von Bad Religion ihre aktuelle LP SUFFER in der Kesselhalle des Bremer "Schlachthof" vorstellen, werden sie von einer neuen Band supportet, die sich in punkto Songmaterial, Energie und Performance nicht hinter den Kaliforniern zu verstecken braucht.

Die Rede ist von Noise Annoys aus Hamburg, einer Band, die Heiligabend letzten Jahres gegründet wurde und sich dem klassischen Punkrock verschrieben hat. Die fünf Bandmitglieder haben alle schon vorher in anderen Gruppen gespielt, so stammen Lars, Sven und Dudi von der untergegangenen Formation Womans Neurose, während der zweite Gitarrist Witte von Ramonez 77 kommt und Sänger Arne schon bei C 3 I mitgemischt hatte, bevor er zu Noise Annoys übertrat. Im Februar wurde bereits ein Demo erstellt, das mit dem Bandnamen betitelt ist. Vier Songs, allesamt im Midtempo gespielt, sind auf der Cassette enthalten, melodischer Rock'n'Roll dominiert. Gleich die Eröffnungsnummer entwickelt sich nach mehrfacher Hören zum Ohrwurm erster Güteklasse. Verzerzte Gitarren, Mitgröhl-Refrains, Känguruh-Rhythmik. Wer die Hamburger am 10.6. im "Vortex" gesehen hat, weiß, was das live bedeutet.



Ich habe selten so durchgeschwitzte Zuschauer wie bei diesem Konzert gesehen. Das Demo gibt es für einen Fünfer (plus Porto/Verpackung) bei: Sabine Jordan, Hospitalstraße 61, 2000 Hamburg 50 (eine Ausgabe, die sich lohnt).

(Tom)

10

IGGY - the Stooge

Die Geschichte des Gitarrenrock der 80er Jahre müßte komplett neu geschrieben werden, wären da nicht vor über 20 Jahren zwei Garagenbands in Detroit aufgetaucht, nämlich MC 5 und die Stooges. Man denke dabei nur an die mittlerweile selbst zur Legende gewordenen Radio Birdman, einige Glitterhouse-Bands, die zahlreichen Coverversionen alter Stooges-Killer, wie zuletzt von den Strangemen, oder die exzellente Aussie-Compilation HARD TO BEAT, auf der sich 21 (!) Gruppen aus Oz an den Stücken ihrer Vorbilder versuchen.

Hier nun die Story des wahnsinnigsten Musikers aller Zeiten: IGGY POP!



Am 21. April 1947 erblickte ein gewisser James Newell Osterberg in Ypsilanti, Michigan, in einem Wohnwagen das Licht der Welt. Dieses Wohnmobil seiner Eltern hatte den bezeichnenden Namen "Vagabond", und Iggy sah darin später eine mystische Vorankündigung seines zukünftigen Lebens. Jim, wie er damals genannt wurde, wuchs mit dem Motown Sound auf, der in seinem Heimatort Ann Arbor/Detroit überall aus dem Radio tönte. Aber das war nicht seine Musik. Er verstand den Groove und die Texte nicht und fing früh an, seine eigenen zu verfassen. Doch zuerst als Drummer stieg er '64 bei den Iguanas, einer Detroit'er Garagen-Beat-Band, ein. In Anlehnung an den Gruppennamen nannte er sich fortan Iggy.

Durch die Prime Movers, zu denen er wechselte, begegnete er zum ersten Mal dem wahren schwarzen Blues, ging 1966 mit Paul Butterfield-Drummer Sam Lay nach Chicago. Dort lernte er Jazz- und Bluesgrößen wie Muddy Waters, Junior Wells und die Shangri Las kennen und spielte mit ihnen. Iggy ist so beeindruckt, daß ihm der Black Blues als vollkommen "psychedelisch" erscheint.

Zurückgekehrt nach Ann Arbor und nachdem er einen Gig der Doors gesehen hat, beschließt Iggy, Sänger zu werden. Er gründet 1967 mit den Brüdern Ron und Scott Asheton sowie Dave Alexander die Psychedelic Stooges.

Ein Jahr später haben sie ihren ersten Auftritt im "Grand Ballroom"/Detroit. Vollgepumpt mit Drogen, schreit sich Iggy die Seele aus dem Leib, springt auf der Bühne rum und verbiegt sich in unnachahmlicher Weise die Gliedmaßen. Weitere Gigs als Vorkapelle der MC 5 folgen. Danny Fields, damaliger Jim Morrison-Verleger, sieht die Stooges, wie sie nun nur noch heißen, und verschafft ihnen einen Plattenvertrag bei Elektra. Das Debüt-Album THE STOOGES, in 2 (!) Tagen eingespielt, wird von Velvet Underground John Cale produziert, der bei dem fantastischen 10 Minuten-Stück "We Will Fall" Geige spielt.

Als alles sich in "Freedom, Love & Happiness" auf dem Woodstock Festival tummelt, erscheint die Platte mit Titeln wie "No Fun" oder "I Wanna Be Your Dog". Muß man sich mal vorstellen.

Die zweite LP FUN HOUSE kommt noch härter. Inspiriert durch John Coltrane, versucht sich die Band in Jazz und Elektronik auf ihre besondere Weise. Sex, Gewalt, Qual und Lust dominieren Iggy's Texte, der sich nun Iggy Pop nennt. Bei Live Acts schlitzert er sich durch das Wälzen in Glasscherben den Körper auf und schmiert heißes Wachs in die blutenden Wunden (allein wegen der Spitzenfotos aus der Zeit lohnt sich der Kauf der Biographie "The Wild One"). Doch diese selbstzerstörerischen Bühnenshows und die zahlreichen Drogenexzesse fordern ihren Preis. Die Stooges lösen sich 1971 zum ersten Mal auf.

Etwas auskuriert, trifft Iggy 1972 auf den Bowie-Manager Tony De Fries, der ihn unter seine Fittiche nimmt. Die Stooges werden neu formiert, diesmal mit James Williamson als Gitarrist. Die Band begibt sich nach London. Es kommt zu einem unvergessenen Auftritt im "King's Cross Cinema". Wieder voll auf Heroin, entwickelt sich dieser Abend als traumatischer Kamikaze-Gig. De Fries verbietet weitere Live-Auftritte und schickt die Jungs ins Studio. Spätestens dort wird klar, daß der gute Tony als Manager vollkommen überfordert ist. Williamson und Pop schreiben ihre vielleicht besten Stücke wie "Gimme Some Skin", "I Got A Right", "I'm Sick Of You" und "Tight Pants", bei deren Anhören De Fries vor Entsetzen vom Hocker fällt und wieder mal sein Veto einlegt.

Diese Stooges-Perlen sollten erst vier Jahre später als Singles auf Bomp! Records erscheinen. Trotzdem wird RAW POWER eine exzellente Scheibe; geprägt durch die Vietnamproblematik: Krieg, Gewalt, Sex, mit außerordentlichen Stücken wie "Gimme Danger" und "Search & Destroy".



Zurück in Amerika, trennen sich die Stooges von De Fries und können nun endlich wieder live spielen. Aber bis auf den drogenfreien Ron Asheton waren sie auf einem "Death Trip". Iggy, total blaß, von Glasscherben zerschnitten, sang: "I've been burned... I've been pushed aside, sometimes I've even fixed and died... but it ain't gonna be that way no more...".

Den Höhepunkt dieser Phase dokumentiert der 74er Live-Mitschnitt METALLIC K.O. Auf einer Rock'n'Roll-Farm in der Nähe Detroits legt Iggy sich mit einer Motorradgang an, wird verprügelt. Am nächsten Tag im "Michigan Palace" das gleiche Spiel. Flaschen und Eier fliegen auf die Bühne, man droht, ihn umzubringen. Iggy lacht. "I got nothing to say... I wanna be touched, and I'm gonna be loved, cause I want... I need... And I ain't afraid to say it: I neeeed ya!" ("Nothing To Say").

Es folgt die endgültige Auflösung. Die Band verschlägt es in alle Winde. Iggy ist voll auf Ego-Trip, zieht eine Jim Morrison-Nummer ab. An Morrisons Todestag tritt er mit Ray Manzarek im "Whiskey-Club" in L.A. auf, singt "Back Door Man" und "L.A. Woman". Er tauscht im Vollsuff Morrisons Lederhose, die er trägt, gegen Drogen ein und wird später in die Neuro-psychiatrie im Los Angeles Hospital eingeliefert; "overdosed and on the knees".

Anfang '75 versucht Iggy mit David Bowie dessen neues Material einzuspielen. Das Experiment mißlingt, erneuter Ausflipp, zurück in die Psychiatrie. Im Sommer '75 verläßt Iggy die Klinik mit neuen Songs in der Tasche und nimmt mit James Williamson die Basis-Tracks für KILL CITY auf, die allerdings erst zwei Jahre später neu abgemischt erscheint.

Nach endgültigem Heroinentzug begleitet Iggy David Bowie auf seiner "Station To Station"-Tour, und die beiden lassen sich in Berlin häuslich nieder. Mit neuer Kraft und Kreativität bringt Pop es fertig, im Jahr '77 gleich zwei LPs auf den Markt zu schicken, beide von Freund Bowie produziert. Und sowohl THE IDIOT als auch LUST FOR LIFE mit dem Foreverhit "The Passenger" sind Volltreffer. Zum ersten Mal nach vier langen Jahren gibt es wieder Iggy-On-Stage zu sehen. Er spielt Stooges-Klassiker und viele Stücke der LUST FOR LIFE. TV EYE LIVE erscheint 1978 als fantastischer, druckvoller Ausdruck dieser Tour. Und Iggy will es wissen. Er wechselt zu Arista, den "mörderischen Haien", wie er die Plattenbosse nennt, und finanziert sein neues Album selbst. NEW VALUES, mal wieder mit der Hilfe von James Williamson entstanden, ist autobiographisch, extrem persönlich. Iggy's Statement im Jahre '79: "Reichtum, Ruhm, der Beste sein und die Chance haben, Musik zu machen, die so verrückt ist wie ich es bin. Ohne Ruhm kann ich meinen obszönen Krach nicht verwirklichen!"

Mittlerweile in England wohnhaft, nimmt Iggy Pop in Wales innerhalb von 14 Tagen SOLDIER auf. Mit dabei u. a. Glen Matlock (ex Sex Pistols) und Ivan Kral (ex Patti Smith Group). Williamson wird gefeuert, weil zwei musikalische Welten aufeinanderprallen. Klarer Favorit dieser Platte ist "Dog Food".

Zurück in den USA, wird Iggy's nächstes Werk der totale Flop. Die Produktionskosten für die PARTY-LP übersteigen immens das Budget, und die Plattenbosse verlangen einen definitiven Nummer-Eins-Hit.

Iggy's Kommentar dazu: "Man wollte mich mit der Brechstange in die Charts befördern - und was kam dabei heraus? Partygewäsch, Songs darüber, wie man Weibern hinterherjagt, sich besäuft und rumbumst. Mir war klar, daß sich da etwas ändern mußte!" Es folgte '82 zwar noch die ganz anständige ZOMBIE BIRDHOUSE, zusammen mit Blondie-Mitglied Chris Stein, doch dann fiel der Vorhang für ganze vier Jahre.

Ende '86 taucht Iggy Pop mit BLAH BLAH BLAH wieder auf. In der Zwischenzeit widmete er sich ganz der glücklichen Ehe, die er mit seiner japanischen Freundin Suchi geschlossen hatte, zog sich zurück, gab sein wildes Leben auf und verbrachte viel Zeit in der freien Natur der mexikanischen Wüste. Sicherlich hat BLAH BLAH BLAH viele Schwächen, doch es enthält auch wunderbare Titel wie "Winners And Losers" und "Cry For Love".

Als ich '87 zum Bizarre Festival nach Berlin fuhr, war ich etwas skeptisch, wie Iggy's Live-Show kommen würde. Aber nach wie vor beherrscht er vollkommen die Bühne, schreit, wälzt sich auf der Bühne, macht die Leute an, springt und turnt durch die Gegend und muß irgendwann total abgedreht von der Bühne geholt werden. Auch ohne Selbstzerfleischung bleibt er der "Godfather Of Punk".

Auf seiner bislang letzten Studioplatte INSTINCT hat er sich zum Glück vom viel zu seichten Pop-Papst Bowie, der BLAH BLAH BLAH mal wieder produzierte, getrennt. Heraus kam dabei ein gutes Hard Rock-Album, zu dem ex Sex Pistol Steve Jones bestimmt seinen Teil beigetragen hat. Back To The Roots? Ganz bestimmt sind "Squarehead" und "High On You" Stücke, die an den früheren Iggy Pop erinnern.



Iggy on stage at Max's Kansas City, New York, July 31, 1973.

Swans

Ein Gespräch mit Gitarrist
Chris "Justice" Hahn

Im letzten Jahr spielte er bei Nikki Sudden, in diesem Jahr zupft er die Saiten bei den Swans. Im nächsten Jahr? Abwarten! Er ist einer der wenigen wirklich guten bundesdeutschen Gitarristen, strotzt vor Selbstbescheidenheit ("Ich weiß gar nicht, ob ich wirklich so gut spiele.") und wohnt inzwischen in New York. Nebenbei hat er vor einigen Monaten unter eigenem Namen eine phantastische Platte gemacht. Wir trafen ihn in Berlin nach einem Konzert von The Perc Meets The Hidden Gentleman.

Strange Ways: Chris, erzähl doch mal, wie du zu den Swans gekommen bist.

Chris Hahn: Ich bin in letzter Zeit viel in New York, meine Freundin wohnt dort, und ich selbst bin momentan mit meinem Umzug in die Staaten beschäftigt. Jedenfalls hatte ich mich bereits bei einer Agentur gemeldet in New York, bei der die Swans sich bereits ihren neuen Drummer beschafft hatten. Naja, sie brauchten auch einen neuen Gitarristen, und ich habe halt bei Gira vorgespielt. Dann war alles klar.

SW: Hat Gira irgendwelche Anforderungen beim Vorspielen an dich gestellt?

CH: Nö, er hat nur vorgegeben, was ich spielen soll. Die Songs der Swans sind ja nicht besonders kompliziert arrangiert. Ich habe halt nur etwas herumgeklimpert, und Gira meinte: Du bist dabei. Er wollte vielleicht auch nur seinen deutschen Wurzeln gerecht werden.

SW: Gira ist ja wohl der unumstrittene Kopf der Swans. Wie ist denn das Auskommen mit ihm?

CH: Es stimmt, er ist der Chef. Eigentlich ist er ganz nett, bisher habe ich keine Schwierigkeiten mit ihm. Wir werden wohl auch keine bekommen, denn ich bin nur der Gitarrist, werde dafür bezahlt und mache meinen Job. Ansonsten hängt er viel mit Jarboe zusammen herum.

SW: Die beiden haben wohl doch etwas miteinander.

CH: Geh' einmal davon aus, obwohl sie es so selten wie möglich zeigen.

SW: Ist denn die Tour beendet, oder warum bist du in Berlin?

CH: Nein, wir haben nur einen Break von einigen Tagen. Gira und Jarboe sind in der Schweiz und ruhen sich irgendwo in einem Haus am See, das einem Freund gehört, aus. Ich habe die Gelegenheit genutzt, hier in Berlin einige Sachen zu erledigen, Wohnungsauflösung, Verabschiedung von Freunden usw. Anschließend fahre ich wieder rüber nach Westdeutschland, wo auch die P.a. der Band ist, und dann geht's rüber in die Staaten. Wir werden dort 6 Wochen touren.

SW: Wie kommen die Swans denn in den USA an?

CH: Nicht so gut wie in Europa. Ich habe gehört, daß sie manchmal nur vor 50 bis 60 Leuten spielen. Vielleicht hat sich das ja inzwischen geändert wegen der neuen Platte und so. Ist mir auch egal, für mich erfüllt sich auf jeden Fall so eine Art Traum, einmal in den Staaten zu spielen.

SW: Wie geht's weiter? Bist du bei der nächsten Swans-Platte auch dabei?

CH: Das wird sich noch entscheiden, wäre aber toll. Obwohl Gira ja alle Songs alleine schreibt, eigenes Songwriting fällt also aus, aber egal!

SW: Was geschieht denn im nächsten Jahr? Sudden, Swans, Justice Hahn?

CH: Auf jeden Fall eigene Platte und eigene Tour hier in Deutschland. Ich werde ja immer wieder rüberkommen. Vielleicht wieder Sudden, vielleicht die Swans, mal sehen, ist ja noch lang hin. Dann möchte ich bei der nächsten Platte von The Perc Meets The Hidden Gentleman mitmachen, bei der letzten hat es aus Termingründen leider nicht geklappt. Da bin ich mir mit Tom und Emilio klargeworden.

SW: Auch Live-Gigs mit The Perc...?

CH: Wäre toll, aber Tom meinte vorhin, daß sie zur Zeit einen tollen Gitarristen haben, der aber nicht mit nach Berlin konnte, hätte ich gerne gesehen. Erledigt sich also, die Frage.

SW: Chris, vielen Dank und viel Erfolg mit den Swans und auch später.

(Bernhard Braun)

Da ich mich gleich in den wohlverdienten Urlaub begeben werde, an dieser Stelle schon einmal die besten Wünsche zum ...Bigsten Geburtstag an Tom "The Perc". Have a nice day and ride on the strange way.

Carsten

Eleventh Dream Day

Es ist Musik, die so gut ist, daß sie einem die Tränen in die Augen treiben kann, in der man alles findet, was man sich vorstellt, wenn man an den Traumsong denkt. Melodie, völlig losgelöste Gitarrensoli, die immer wieder nach kurzer Zeit in den Song zurückgleiten, also keineswegs Attribute, wegen denen man, wenn man darüber liest, sofort in den nächsten Plattenladen rennt, um sich die Scheiben zu besorgen, aber trotz allem absolut top. Die Rede ist von Eleventh Dream Day, einer seit 1983 bestehenden Band aus Chicago, die in einem drei-Minuten-Song soviel aus ihren Gitarren rausholt, daß man denken könnte, Neil Young und J. Mascis sind hier gemeinsam am Werk, oder so ähnlich. Noch eine Gitarrenband, werden viele grummeln, ja, es gibt doch schon 1238 davon, aber eines sollte klar sein: Eleventh Dream Day belegen klar einen Spitzenplatz, weil sie sagenhaft fesselnd sind, mehr als beispielsweise die Pixies zuletzt, jedenfalls in den ruhigeren Stücken von DOOLITTLE (die Pixies sind natürlich toll, aber das ist halt die Liga, in die 11th DD gehört).

Die Band gründete sich also 1983, zunächst als Trio. Nach der unumgänglichen Tingelei durch Clubs, einer Umbesetzung und einem Neuzugang wurde in der Besetzung Rick Rizzo (Guitar, Vocals), Baird Figi (Guitar, Slide), Douglas McCombs (Bass) und Janet Bean (Drums, Vocals) 1987 die erste Mini-LP auf Amoeba Records veröffentlicht, die schnell vergriffen war und von John Peel sogar über Rundfunk gesucht wurde, jetzt aber vom New Rose-Unterlabel Fan Club Records (über SPV) wieder zugänglich gemacht wurde, eine Tat, die man gar nicht genug würdigen kann, denn die sechs zwischen '84 und '86 aufgenommenen Stücke sind klasse, obwohl noch nicht die Wahnsinns-Gitarrenschlachten der späteren Aufnahmen zu hören sind. Die Songs erinnern an solche Kaliber wie Neil Young & Crazy Horse ("Cascade") und Gun Club ("Walking Through The Barrel Of A Gun"), sind weitaus besser als der Kram, den artverwandte Ami-Bands zu dieser Zeit veröffentlicht haben, z. B. Long Ryders, Dream Syndicate, Green On Red (oder alle zusammen als Danny & Dusty), die aber durch gute Vorgänger-LPs die Presse schon auf ihrer Seite hatten. Letztes Jahr kam dann PRARIE SCHOOL FREAKOUT, eine der wirklich großen Platten von '88, ohne Wenn und Aber. Da gibt es keine Nieten, da stimmt es auch gefühlsmäßig (es muß nicht immer krachen, die Band weiß sehr genau, wann und wie sie nach kleinen Verschnaufpausen das Tempo wieder anzuziehen hat), und es ist wirklich ungläublich, was man hier an Gitarrensoli geboten bekommt, Rick Rizzo und Baird Figi sind sogar so drauf, daß sie einige Stücke mit stechenden Soli beginnen ("Through My Mouth", "Watching The Candles Burn"), alles Songs der Sorte unvergänglich, auch in 20 Jahren noch gut hörbar. Die CD-Version zwang einige Leute gar dazu, sich für PRARIE SCHOOL FREAKOUT einen CD-Player zuzulegen, weil ein weiterer Überhammer, das 11minütige "Tenth Leaving Train" nur dort erhältlich war, doch wer sich jetzt auf Eleventh Dream Day einlassen will, kommt auch günstiger an das gute Stück, denn es ist kürzlich auf der B-Seite der neuen 12" "Wayne" (Amoeba/Semaphore) erschienen, zusammen mit dem bisher nur als "Howl"-Zugabe-7" erhältlichen Neil Young-Cover "Southern Pacific". Auf der A-Seite gibt's den neuen Song "Go", der von derselben Qualität ist wie jeder Titel der LP. Im Augenblick ist die Band bei den Aufnahmen zu einer neuen LP, die im Herbst erscheinen soll, möglich auch, daß Eleventh Dream Day eben dann auf Europa-Tour kommen.



Es besteht überhaupt kein Grund, den aufgelösten Dinosaur jr. eine Träne nachzuweinen, denn.....(s. o.).

(Lothar)

False Prophets (von Tom)

"The future for me is to make sure that the outside always is a fair reflection of the inside." (Stephan Ielpi/Sänger der False Prophets)

Fast wie im billigen Roman: New York, 1982. In einem Keller in Brooklyn fängt alles recht zwanglos an. Stephan Ielpi, Gründungsmitglied und "Bandideologe" der späteren False Prophets, experimentierte zusammen mit ein paar Freunden an Akustikgitarren herum. Man gab sich verschiedene Namen, die Musikerfluktuation ist groß. Mit wachsender konzeptioneller Klarheit wird aus dem lockeren Projekt eine Band. Voraussetzung war und ist auch heute noch der Wille, eine wirkliche Alternative gegenüber dem "Overground", der kommerziellen, klischeegeesteuerten Massenmusik, darzustellen. Voraussetzungen dafür sind nach den Worten Stephan Ielpis a) eine ehrliche Reflektion des Selbst, b) das Prinzip, als Gruppe zusammenzuarbeiten ("We did it together... Who will be the one"), und c) Texte zu schreiben, die, kritisch und auf Veränderung abzielend, sich mit der eigenen Umgebung auseinandersetzen.

Ende 1982 ist die definitive Besetzung gefunden. Neben besagtem Stephan Ielpi, der den Gesang übernimmt, finden sich Steve Wishnia (Bass), Debra Adele (Guitar, Piano, Vocals), George Tabb (Guitar, Vox) und Ned Brewster (Drums, Percussion) zusammen, um die eigenen Ansprüche zu realisieren. Die Akustik-Gitarren vom Anfang werden schnell beiseite gelegt, stattdessen orientieren sich die False Prophets an der frühen Punk-Idee, dem "Do it yourself", dem Arbeiten und Auftreten als Kollektiv, das durch die zusammengewinkelten Individuen geprägt wird. Punkmusik versteht Stephan Ielpi dabei als radikalsten Schrei nach Veränderungen, egal welcher Art, weshalb sich auch viele Punk- und Hardcoreelemente in der Musik der Band wiederfinden, wobei er sich zugleich ausdrücklich von den Klischees der heutigen Hardcoreszene distanziert, dem weitverbreiteten Dichtmachen mit Alkohol und Drogen und dem Widerkäuen von Inhalten, die mittlerweile zu Phrasen verkümmert sind. Neben dieser Selbstverpflichtung zur klaren Aussage finden sich bei den falschen Propheten auf musikalischem Gebiet aber auch ganz andere Bezugspunkte. Debra Adele z. B. bringt in die gemeinsame Musik ihre Vorliebe, sprich Electro-Musik à la Ministry, ein. Stephan Ielpi prägt die False Prophets stark durch seine Endsechziger/Frühsiebziger-Musikvorlieben (beim Bielefeld-Gig trug er ein Jim Morrison-T-Shirt). Zusammengenommen ergibt das eine hochinteressante, weil abwechslungsreiche und trotzdem nicht verwirrende Musik, die von ausgezeichneten Musikern kompakt aufgebaut wird, ohne daß sich auch nur einer von ihnen durch übermäßige Soli profilieren müßte. Auch Tempi, Klangfarbe und Dynamik werden ständig variiert. Doch obwohl jedes Stück völlig anders als das andere klingt, bilden alle Stücke auf einer LP wieder ein Ganzes. Das Thema der zweiten Platte IMPLOSION z. B. ist New York, meint Stephan Ielpi, und tatsächlich: textlich und musikalisch hängt alles mit der Stadt, den Leuten und ihrem Leben darin zusammen. Ihre Texte sind zum Teil sehr kämpferisch und klar formuliert, wirken aber nicht parolenhaft. Ehrliches Engagement, wenn es um Südafrika geht ("20th Century Slavery"), Ehrlichkeit in persönlichen Fragen. Live wird Stephan Ielpi zum magischen Ausstrahlungspunkt der Band, was nicht heißt, daß der Rest der Mannschaft völlig untergeht, aber er ist der einzige, der ständig mit dem Publikum kommuniziert, Erklärungen zu den Songs gibt und durch kleine Utensilien wie Soldatenhelm, Gewehr, Vogelkäfig, Säbel etc. die jeweiligen Inhalte der Songs illustriert. Ihre erste Europa-Tour haben die False Prophets mit Geigerinnen-Begleitung gerade abgeschlossen. Ihr Auftritt im "Störtebecker" in der Hamburger Hafenstraße war für viele Punks, die ich an diesem Abend gesprochen habe, das Beste, was sie je gesehen haben. Und obwohl die Gruppe hierzu-lande noch kaum eine Person kennt und ihre beiden LPs von Alternative Tentacle Records schlecht promotet wurden, schätzt die Band ihre Auftritte gerade in der BRD als erfolgreich ein. Zurück in New York wird erst einmal Urlaub gemacht und dann die dritte LP aufgenommen. Nach Europa wollen sie gern wiederkommen, nur das Komagasaufe hier hat sie total abgenervt.

Discographie:

Samplerbeitrag: NEW YORK TRASH
LP: FALSE PROPHETS
LP: IMPLOSION

(Alternative Tentacles gibt's hier über den EFA-Vertrieb)





Gute Bandnamen machen neugierig, ob Tristan & The Rosewood irgendwie von dem Dadaisten Tristan Tzara abgeleitet wurde, kann ich nur vermuten, da ich vergaß, die Band darauf anzusprechen. Die Nürnberger Band besteht aus Robin M. Gosh (Guitar, Backing Vocals), Peter, der das "Master" offensichtlich abgelegt hat (Organ, Lead Vocals), Mathias (Bass) und Hängel (Drums). Bevor sie die Gruppe Anfang '88 gründeten, spielten sie in verschiedenen Schulbands so unterschiedliche Sachen wie Jazzfunk und Deutschrock (?), was ihnen auch Spaß machte, "aber nicht das Richtige für uns war". Inzwischen sind zwei Platten erschienen, erst die 4-Track-7"-EP, ein wunderbares Debüt, billig produzierter Gitarren-psychedelic und mit "If You Tell Me" eins der Stücke, die man trotz ihrer Eingängigkeit einfach genial nennen muß,

und Anfang Juli kam auch die erste LP DROP THE JOB in die Läden, eine Weiterentwicklung des mit der EP beschrifteten Weges und der fantastischen Ballade "This Time", die auf den Cassetten für nächtliche Autofahrten gleich hinter "If You Tell Me" gehört. Wie ihr schon merkt, ich war beeindruckt von diesem jungen Vierer, also stellte ich Master Peter vor seiner Abreise nach England noch die folgenden Fragen:

SW: Ich bin durch die 7"-EP auf euch aufmerksam geworden, die ihr live im Studio eingespielt habt und die mich wegen der Melodien und der Psychedelicelemente anmacht. Seid ihr mit psychedelischer Musik aufgewachsen oder wie ist eure Vorliebe dafür entstanden?

T&TR: Die 7"-EP war am Anfang eigentlich nur als Gag gedacht. Die ersten vier Lieder, die wir hatten, haben wir bei uns im Bandkeller auf ein 4-Spur-Gerät aufgenommen und die Cassette zum Pressen gebracht. Wir konnten nicht ahnen, daß die Single soviel Erfolg haben könnte, sie ist mittlerweile bis auf 8 Stück vergriffen. Wir sind eigentlich mit der unterschiedlichsten Musik aufgewachsen. Mathias war schon immer Doors-Fan, ich wurde durch den ersten, legendären Auftritt der Fuzztones in Nürnberg, auf den ich nur zufällig geriet, missioniert.

Aber letztlich hat sich alles durch unser Zusammenspiel ergeben. Wenn man voller Power und Frische loshämmert, kommt eben das heraus, was auf der Single zu hören ist. Sicher ein bißchen psychedelisch, läßt sich nicht leugnen.

SW: Die EP erschien auf SG Records, die DROP THE JOB-LP erschien bei Herbe Scherbe Records (über Efa). Wir kommt es, daß ihr schon so früh das Label gewechselt habt?

T&TR: Wir waren schon ein Stück weiter, Herbe Scherbe Records konnte uns den Vertrieb über EFA zusichern, die Single haben wir privat verkauft, mit der LP wollten wir aber auch aus Nürnberg raus.

SW: Worin liegt für euch der Unterschied zwischen der Single und der LP? Mir gefällt die Produktion, die sehr auf's Detail bedacht zu sein scheint und den Eindruck entstehen läßt, daß ihr bei den Aufnahmen zwar konzentriert bei der Sache, aber auch locker (also nicht verkrampft oder so) wart.

T&TR: Der Unterschied liegt vor allem in der Aufnahmetechnik, aber auch in der Entwicklung der Band bis zur LP. Wir hatten ein richtiges Studio zur Verfügung, allerdings nur zwei Tage lang. Also haben wir wieder gemeinsam eingespielt, nur gewisse Tambourinspuren, Soli und Gesänge im nachhinein aufgenommen. Es war durchaus beabsichtigt, einen gewissen Livecharakter zu bewahren.



Im Studio ging's wirklich locker zu, es hat wahnsinnig Spaß gemacht, nur am Ende kam etwas Hektik auf, weil wir fertig werden mußten.

SW: Nürnberg macht in letzter Zeit durch viele Bands von sich reden, die auch Platten veröffentlichen, die bekanntesten sind wohl die Shiny Gnomes. Wie ist der Kontakt unter den Bands in eurer Stadt, unterstützt man sich gegenseitig oder muddelt jeder so vor sich hin?

T&TR: Man kennt sich mittlerweile sehr gut in der Nürnberger Musikfamilie, eben unter den Leuten, die ungefähr in dieselbe Musikrichtung laufen. Der "fünfte Kopf" der Shiny Gnomes hat z. B. bei unserer LP mitgemischt. Es ist mittlerweile ein recht gutes Verhältnis entstanden, weil man auch hier und da mal gemeinsam auftritt.

SW: Mir fallen bei eurer Musik die Bezeichnungen Rock, Pop, Psychedelic, melodios ein, etwas Sixties wohl auch. Sind das Stilisierungen, mit denen ihr leben mögt, oder seid ihr damit nicht zufrieden?

T&TR: Schön, daß du mehrere Bezeichnungen parat hast und uns nicht in eine Ecke drängst. Wir haben wohl inzwischen von allem etwas, es liegt sicher daran, daß man einen Song eben immer etwas anders verpacken muß, damit das dabei herauskommt, was dem Song zusteht. Wir werden auch immer experimentierfreudiger, wir müßten eigentlich schon längst die zweite LP aufnehmen, die sicher wieder vollkommen anders werden würde. Unser Stil liegt sicher im Sound und nicht in einer Musiksparte.

SW: Was war denn in der letzten Saison in Nürnberg los, der 1. FC rettete sich ja man gerade vor'm Abstieg in die 2. Liga. Seid ihr Fans vom Club, oder interessiert ihr euch etwa nicht für Fußball (ich muß allerdings zugeben, daß der Funke von Werder auch nicht so recht übersprang, letzte Serie)?

T&TR: Wir sind sicher irgendwo Club-Fans, aber nicht fanatisch. Ich würde meine Orgel auch nicht dafür hergeben, wenn der Club Deutscher Meister werden würde. Wir freuen uns immer, wenn der Club gewinnt, verabschieden uns ab und an auch mal mit "schönes Wochenende, Clubsieg!", aber unsere nächste LP heißt nicht KÖPKE.

Forts. S. 32

18



The Pachinko Fake



Dieses hier ist zum einen eine Story über das Projekt Pachinko Fake, und zum anderen soll hier der Faker himself vorgestellt werden, respektive das, was er über Pachinko hinaus am Reißen ist. P. F. wurde als Pachinko Fusion im Sommer '86 von Rolf Kirschbaum, der sich Japan mal etwas näher anschauen wollte, dem in der Nähe von Kyoto lebenden No-Tanz-Adepten Uwe Walther und dem Saxophonisten Kosei Yamamoto in Osaka gegründet. Die vornehmste Intention des Projektes war die absolut vorrangige Pflege des freien Spiels. Rolf zur Herangehensweise an ihre damalige Musik: "Wir zählten die Stücke nicht mal 1, 2, 3, 4 an, wir sagten einfach 1, 2, 3, 4, 4 1/2...". Im September '86 begaben sie sich auf ihre erste ganz spontane BRD-Tour und veröffentlichen die inzwischen vergriffene 90 Min.-MC "Pachinko life".

Der Juno '87 sah eine ausgedehntere Japan-Tour, anschließend bereiten sie erneut die BRD, wobei u. a. Radio Bremen einen Mitschnitt machte und diesen sendete.

In der nächsten Phase änderte sich der Gruppenname von Fusion zu Fake, und in der neuen Besetzung Stefan Walkau (bass), Mathias Bauer (drums), Rolf Kirschbaum (git.), Haruo Togashi (keys) und Uwe Walther (shakuhachi) begannen die Studioarbeiten für ihre 3-Track-Maxi "Look! The Other Side", und zwar parallel in Bremen und in Tokio. Das dürfte im übrigen eine der ganz seltenen Scheiben sein, bei der neben Musiker und Studio die Luftpost eine entscheidende Rolle gespielt hat... Die 12" bietet ein aufregendes und faszinierendes Konglomerat aus Dancefloor, Jazz, Jazzrock und Hardrock der metalligen Art. Für die folgende BRD-Tour konnten Uwe Walther - der zum einen den Gigs mit freiem Tanz, zum anderen mit der Shakuhachi, einer japanischen Flötenart, performanceartigen Charakter verlieh - und der aus der Gruppe von Toshinori Kondo bekannte Haruo Togashi herübergeholt werden. Ich sah sie seinerzeit im Bremer "Modernes" und war hellauf begeistert. Ob es der äußerst fremdartig und exotisch anmutende Tanz Uwe Walthers war, das traumhafte Zusammenspiel der vier Instrumentalisten, Rolfs Gitarrenpassagen mit fast ekstatischem Charakter oder Haruos Keyboardspiel - es war einer meiner Konzerthöhepunkte '88.

Im Anschluß an diese Tour begannen die Arbeiten an den Aufnahmen für die erste LP, die dann von Juli '88 bis April '89 dauern sollten. Zu dieser LP, die seit einigen Wochen bereits auf dem Markt ist, lest doch bitte die Kritik von Freund Wolfgang, von mir hier nur einige Anmerkungen: Alle sieben Stücke der Platte stammen aus der Feder Rolf Kirschbaums (bis auf "Subway Walk", das er gemeinsam mit Haruo geschrieben hat), alle Stücke wurden auch von ihm produziert, bis auf "Eat me up (before you go)", das Haruo produzierte. Damit dürfte auch klar sein, wen ich mit "der Faker himself" gemeint habe... Ein "Faker" (Betrüger, Schwindler) im eigentlichen Wortsinn ist Rolf aber nun mit Sicherheit nicht. Die LP, die er hier abgeliefert hat, ist vielmehr ein absolut ehrliches, ernstzunehmendes, hohen Ansprüchen genügendes Stück fachmännischer Arbeit. Rolf läßt in seine Musik all die Erfahrungen einfließen, die er im Laufe der Zeit gesammelt hat. Dazu gehören sicherlich seine Aufenthalte in Japan ("Mainichi"). Sein eigenständiges und originäres Gitarrenspiel (z. B. "Ego Surfin") läßt mich vergeblich nach der passenden Schublade suchen. Mit "Simple Mind" und seiner Atmosphäre von gleichzeitig Minimalismus und verhaltener Theatralik macht er sich andererseits auf die Suche nach dem Stück, "das schließlich nur noch aus einem Ton besteht".

(eddi gungl)

Mit "Subway Walk" und dessen genialen Gitarren-/Keyboard-Thema knallt er uns dann wieder heftigsten Dancefloor um die Ohren, und "Moving", diese Mixtur aus marschierender Drum, akustischer Gitarre, xylophonartigen Keyboards und anderen Finessen ist einfach und schlicht umwerfend! Im Gegensatz zu vielen auf den Tagesgeschmack zugeschnittenen Scheiben, die in letzter Zeit über meine Teller gewandert sind, ist das hier eine Platte, die immer wieder neu entdeckt werden kann und die mit der Zeit nicht an Bedeutung verliert, sondern wächst! Das dazu...

Ich habe mich neulich mal mit Rolf zusammengesetzt, um ein bißchen mehr über ihn und seine Mücke usw. zu erfahren. Er ist ja weiß Gott kein Neuling im business, war bereits bei Big Bum Bum und Rabotti, mit denen er auch eine LP einspielte - beides keine unbekanntenen Größen in der Szene, denke ich. Begonnen hat er allerdings beim Theater, genauer beim politischen Theater. Es stellte sich allerdings recht schnell für ihn heraus, daß das nicht "sein Medium" war. Ihm liegt mehr das Indirektere, nicht so sehr die auf den Punkt gebrachte Aussage, das allzu Konkrete. Die Musik als Mittel, Bilder und "Soundtracks" zu schaffen, lag ihm mehr. Und auch Stimmungen - denn ich finde, die grundlegende Klangfarbe, die alle Stücke der LP gemeinsam haben, ist die Melancholie. Rolf weiß das, und er steht dazu.

Er hat bei der Produktion der LP die beiden Pole Elektronik und Akustik (Computer/Shakuhachi, E-Gitarre/akustische Gitarre etc.) bewußt nebeneinandergesetzt. Dadurch schaffte er ein äußerst breites Feld zur Umsetzung seiner Klangvorstellungen, schaffte Raum für einerseits die kraftvolle Power und für auf der anderen Seite die ruhigeren Momente. Für ihn ist seine Platte u. a. auch ein Versuch, "aus zwei Polen eine Einheit zu schaffen".

Die Reaktionen auf die LP sind, wie ich finde, sehr erfreulich. So hat Alan Bangs sowohl auf BFBS als auch im Nacht-Rock des öfteren Stücke davon gespielt und mehrfach betont, wie beeindruckt er von der Musik ist. Radio ffn und Bremen 4 haben Rolf zu Gesprächen eingeladen und spielen seine Musik, bei RB 4 ist "Subway Walk" auch in der Playlist. Auch im WDR laufen seine Stücke.

Das Presseecho ist (fast) durchweg positiv, ein Zitat aus dem EB/Metronom soll da genügen: "Westliche und fernöstliche Musikeinflüsse geben sich wie selbstverständlich die Hand, fließen ineinander über. Das Ergebnis ist ein facettenreiches, schillerndes Werk, das nie langweilig wird und von seinen Widersprüchlichkeiten lebt. Harte Metal-Gitarrenriffs, High-Tech Samples, Akustikgitarrenklänge und dazwischen eine Shakuhachi; Rock, Psychedelic, HipHop und die Musik des Fernen Ostens... (Doris Busch)".

Pachinko Fake in der Besetzung, die die LP einspielte, gibt es allerdings nicht mehr. Rolf wird sich für die Projekte, die in der nächsten Zeit anstehen, andere interessante Musiker suchen, rückt da allerdings nicht mit der Sprache raus. Er ist aber ein Typ, bei dem man absolut keine Befürchtungen hegen mußte, er kriege seine Sachen nicht auf die Reihe. Wenn er sagt, er macht im Herbst eine Tour - dann macht er sie. Ihm schwebt dabei vor, sich wieder etwas in Richtung "roots" zu bewegen, soll heißen: heftiger, krachiger, aggressiver. Ich bin gespannt! Des weiteren kommt ein Video, eine 3-Track-Maxi soll ebenfalls im Herbst erscheinen, mit u. a. einer Überraschungs-Coverversion, über die Rolf im Augenblick noch nichts verrät...
Zunächst wird Pachinko Fake (in welcher Formation auch immer) mit der III. Art am 8.9. im Lagerhaus spielen (s. Bremen-News).

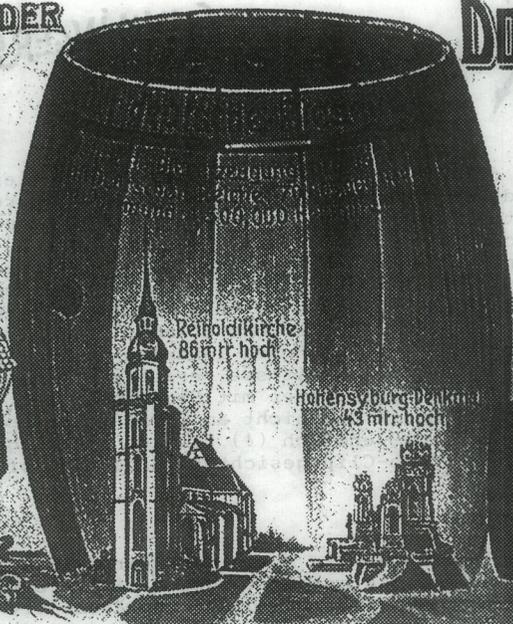
Daß Rolf ein gesuchter Gastmusiker in anderen Gruppen ist, hat sich ja spätestens herumgesprochen, seit bekannt wurde, daß er das Gitarrensolo in der "Purple Rain"-Version von Rumble On The Beach gespielt hat. Seine Mitwirkung als Gitarrist bei The Perc Meets The Hidden Gentleman ist ja auch hinreichend bekannt, er wird auch bei den Aufnahmen zu der LP von Monk Motel (Ex-Mint, Ex-Fehlfarben) dabei sein. Seit neuestem hat er auch ein eigenes Label. "Alien Style" heißt es, wir berichteten in unserer letzten Ausgabe darüber. Dort ist mittlerweile die Compilation-LP WHAT THE HELL IST JAZID? erschienen, mit japanischen und deutschen Gruppen und Projekten, bei denen so illustre Namen wie John Zorn, Uli Beckerhoff, Sonny Sharrock, Bill Laswell und Lea Saby auftauchen. Das Erscheinen der LP der III. Art auf Alien Style wird auf der Fete am 8.9. gefeiert werden. Rolfs Label wird ein Output von etwa 2 oder 3 Scheiben pro Jahr haben und zum Teil auch in Japan vertrieben werden. (Zum Sampler siehe bitte die Plattenkritik).

So weit - so gut. Ein interessanter und faszinierender Musiker, dieser Rolf Kirschbaum, ich hoffe, mein Artikel bringt das so rüber, wie ich es im Gespräch mit ihm empfunden habe. Und: Er wird uns noch viel Freude machen, da bin ich ganz sicher...

(Wolfgang Klebe)

GRUSS AUS DER

DORTMUND



Jährlicher
Bierkonsum pro Kopf
der Dortmunder Einwohner
261 Liter

CONSTRUCTOR
the
LABEL for parAnoid
ListeNers

SUMMER 89:

JOWE HEAD=Personal Organizer
LP

MEMBRANES= To slay the Rockpig
LP/CD

HOUND GOD= Debut-Mini-LP
plus PAUL ROLAND Duel
LP/CD

forthcoming (Sept.)

PHILLIP BOA & VOODOOCLUB:
on constrictor/polydor
7" CD-Maxi
12" limited 10" with lots
of live-Tracks

THE DOGS
D'AMOUR

GUNSLINGERS

QUIREBOYS

IT'S ONLY ROCK 'N' ROLL

Beeinflusst von den frühen Stones, den Faces, Seventies-Glam etc. versuchen diese drei Bands seit Jahren, den ursprünglichen, puren Rock'n'Roll aufrecht zu erhalten, was bislang natürlich an sämtlichen Medien wie auch Plattenfirmen original vorbezielte, da sich diese auf der ständigen Suche nach neuen Trends immer weiter von der Musik entfernten. Nun aber, nach dem Riesenerfolg von Guns'n'Roses sieht's plötzlich so aus, als könnte schnörkelloser Glam-Rock mal wieder "the next big thing" werden. Auf jeden Fall führte es bereits dazu, daß die Dogs d'Amour bei Polydor und die Quireboys bei EMI unterkamen. Die Gunslingers landeten derweil beim Hamburger Indie-Label Devil Dance Records, womit sie vermutlich finanziell nicht unbedingt das große Los gezogen haben, aber mit Sicherheit Leute hinter ihnen stehen, die wirklich an der Musik und nicht am Trend interessiert sind. Aber egal... Hauptsache ist doch, daß endlich (!) Platten zu kriegen sind, ab und an auch schon mal ein Video-Clip gesichtet wurde und hoffentlich Tourneen folgen werden.

Quireboys

Was allgemeingültiges über die Musik der Quireboys zu vermitteln, ist ziemlich unmöglich, da sie bislang erst zwei Maxis veröffentlicht haben, die (nach Aussage der Band) nicht unbedingt repräsentativ sind, aber doch auf einiges hoffen lassen, was die für den Herbst "angedrohte" LP angeht... Unter dem Namen Queerboys formierte sich die Londoner Band vor über drei Jahren um das Songwritergespann Spike (Gesang) und Guy Bailey (Gitarre) und tourte fortan die Insel rauf und runter. Mit von der Partie war damals bereits Chris Johnstone am Bass, der aber bald ans Piano wechselte und damit Platz für den jetzigen Bassisten Nigel Mogg, einen Neffen des UFO-Frontmans Phil Mogg, machte. Zudem fand man Drummer Nick und mit Ginger einen zweiten Gitarristen. Der Name wurde in Quireboys geändert, und man tourte weiter,



unter anderem als Vorgruppe von Johnny Thunders oder auch Guns'n'Roses. Der nächste Schritt war ein Vertrag mit dem Indie-Label Survival Records und die Veröffentlichung der ersten 12" "Mayfair". Das Titelstück ist nicht unbedingt aufregend, aber nett... ganz im Gegensatz zur B-Seite. "Misled" und "Man On The Loose" wurden live im "Marquee" aufgenommen und hätten von den Faces in Zusammenarbeit mit den frühen Stones nicht besser übergebracht werden können. Es folgte der erste Video-Clip und eine weitere UK-Tour, während der man es fertigbrachte, Londons "Astoria Theatre" zu füllen, das immerhin 1.400 Leute faßt. Man konnte die Quireboys nicht länger ignorieren. Mit "There She Goes Again" erschien dann die zweite 12" und somit drei weitere wunderschön-dreckige Rock'n'Roll-Songs. Einmal mehr bin ich begeistert von Spikes Stimme, ohne sie irgendwie definieren zu können. "Powerful" wäre vielleicht treffend... Anyway: ohne jemals in den USA gewesen zu sein, war das Interesse einiger amerikanischer Major-Labels an den Quireboys geweckt, wahrscheinlich weil die Amerikaner einfach mehr Sinn für bodenständigen Rock haben. Wie auch immer, letztendlich unterzeichneten sie bei EMI UK, deren erste Aktion prompt darin bestand, die Jungs erstmal über den großen Teich zu schicken, aber nicht etwa, um zu touren, sondern während eines einwöchigen L.A.-Aufenthaltes lediglich die Leute von EMI USA kennenzulernen. Für die Band muß das fast einem Schock gleichgekommen sein. War man doch zuvor nicht einmal in der Lage gewesen, sich ein Telefon zu leisten, geschweige denn ein Ticket nach L.A., so wurde man nun in der Traumstadt in schwarzen Limousinen herumchauffiert, aß in den besten Restaurants und... ganz wichtig... egal, wieviel Brandy man beim Room-Service orderte, er war bereits bezahlt. Bleibt zu hoffen, daß sich so etwas nicht (wie so oft) negativ auf die Musik auswirkt und daß mit Ginger, der kurz nach dem L.A.-Trip gefeuert wurde, nicht auch das fantastische Keith Richards-Riff aus "How Do Ya Feel" verschwand. Wie gesagt, die LP erscheint im Herbst und soll neben der gewohnten Gitarren-Power auch ruhigere Stücke enthalten.

Gunslingers



An dieser Stelle nochmals ein thanx an die Frau (hab' leider den Namen vergessen), die mir vor ewigen Zeiten ein Tape mit der ersten (und bis vor kurzem einzigen) Gunslingers-Single "Never A Dull Moment/ Shake Some Action" schickte und mich damit der Verzweiflung nahebrachte. War ich doch dermaßen begeistert von der Band gewesen, daß ich unbedingt mehr davon hören wollte, und genau das war unmöglich, weil es

außer besagter Single einfach nichts vinylmäßiges gab. Konzertankündigungen erreichten mich prinzipiell erst, wenn die jeweilige Tour längst gelaufen war, und so hieß es einmal mehr Warten. Das allerdings hat sich gelohnt. Unter dem rührenden Titel FOR MY MOM veröffentlichten die Gunslingers unlängst ihre Debüt-LP, und obwohl die Besetzung während des fünfjährigen Bandbestehens x-mal wechselte und Bassist Beastley einzig verbliebenes Ur-Mitglied ist, hat sich an der Musik nichts großartig geändert. Eingängiger Trash-Rock... wilde Gitarren, treibender Bass, holzendes Schlagzeug. Dazu Sänger Ekki, Canadier und früher einmal Mitglied der Nina Hagen-Band, dessen Stimme einfach was hat. Wenn nicht gerade extrem rotzig, dann eben naiv, verführerisch, keck (?) oder wie auch immer. Eine Vorliebe der Jungs scheint Cover-Versionen zu sein, davon gibt's auf FOR MY MOM gleich drei, was

normalerweise zuviel, aber in diesem Fall völlig ok ist, da die Gunslingers, wenn sie z. B. "Showdown" spielen, trotzdem wie die Gunslingers klingen und nicht wie eine billige New York Dolls-Kopie. Eine weitere Vorliebe ist Hamburg, wo nicht nur ihr Label ansässig ist, sondern dessen Stadtteil St. Pauli nun von der Band mit einer gleichnamigen Single eine Hymne verpaßt bekam. Das Video dazu wurde dann passenderweise auch an den Original(peep)-schauplätzen gedreht... Zum Schluß muß unbedingt noch Hervé erwähnt werden... Gitarrist und Franzose und überaus wichtig, weil verantwortlich für's Songwriting. Für "Explodin' Odin" werde ich ihm ewig dankbar sein. Ansonsten bin ich in Sachen momentaner Besetzung leider nicht auf dem laufenden, denn der Drummer, der noch die LP mit einspielte, kam auch schon wieder irgendwie abhanden.

Dogs d'Amour

Die "älteste" der drei Bands, denn ihr erstes Konzert fand bereits am 12. April 1983 in London (wo sonst?) statt. Neugierig wurde ich auf sie vor einigen Jahren, als ich las, daß eine connection zwischen ihnen und Dave Kusworth bestand. Nun,... Dave Kusworth is 'n Guter, und wenn er mal für die Dogs geklumpft hat, können diese ja sooo übel nicht sein. Diese Vermutung sollte allerdings erst Endee 1988 bestätigt werden, als die (mittlerweile dritte!) LP IN THE DY-



NAMITE JET SALOON auch in Germany veröffentlicht wurde. Sämtliche vorangegangenen Versuche, zu irgendwelchem Vinyl der Dogs zu kommen, scheiterten an Inkompetenz oder Desinteresse seitens der Plattenläden, wo man mir immer wieder klarmachen wollte, daß Platten oder gleich die ganze Band einfach nicht existieren würden. Naja,... Auf jeden Fall hielt ich die LP für die totale Erfüllung, denn die Dogs spielen nicht einfach nur den allerbesten Glam-Trash-Rock, sondern verbreiten mit ihren Songs Atmosphäre, was wohl größtenteils Tylas Stimme zu verdanken ist. Mal versoffen-verr(a)ucht, dann wieder gefühlvoll und klar, und spätestens seit der Extended Version von "How Come It Never Rains" finde ich sie sogar erotisch. (Whoops?!) Überhaupt ist Tyla derjenige, welcher... a) als einziger vom ersten Konzert bis heute "durchgehalten" hat, b) sämtliche Songs fast im Alleingang schreibt, c) für die göttlichen Comic-Cover-Zeichnungen verantwort-

wortlich ist, d) usw., denn bevor ich mich nun ausgerechnet an dieser unpassenden Stelle dazu hinreißen lasse, sowas wie eine Liebeserklärung an Tyla vom Stapel zu lassen, lieber noch etwas zur Dog-Historie:

1983 passierte noch nicht viel, man tourte umher und kam im Hanoi Rocks-geprüften Finnland besonders gut an, wo man dann im folgenden Jahr mit "How Do You Fall In Love Again" die erste Single und mit THE STATE WE'RE IN die erste LP herausbrachte. Bam-bam, Drummer des ersten Konzertes und zwischenzeitlich verlorengegangen, fand zur Band zurück und Gitarrist Jo Dog hinzu. Weitere Tournée und 1985 ein Vertrag mit einem japanischen Label, das sich jedoch nach den ersten Aufnahmen spontan entschloß, anstelle einere LP-Veröffentlichung doch besser die Band gleich wieder zu feuern. That's life! Steve James (Bass) enterte die Dogs und bereitete damit der permanenten Umsetzungsphase ein Ende, bevor man auf eigene



Kosten die Single "How Come It Never Rains" machte, die mittlerweile gleich zweimal wiederveröffentlicht wurde, 1988 und 1989. (Wann bloß merkt der Rest der Welt, daß dieser Song schlichtweg genial ist???) Bereits 1987 begann die "Industrie" sich für die Dogs zu interessieren, so daß sie vor lauter Verhandlungen zu nichts anderem mehr kamen, dann aber bei China Records/Polydor unterzeichneten. "The Kid From Kensington" (12") und THE (UN-)AUTHORIZED BOOTLEG (LP) erschienen. Titelsong und B-Seite der Maxi in JET SALOON-Manier, die LP bislang leider nicht aufzutreiben. (Sollte mir aber diesbezüglich jemand einen Tip geben können, so möchte er sich doch bitte dringend mit mir in Verbindung setzen!)

Wenig später, IN THE DYNAMITE JET SALOON war gerade draußen (sh. "Strange Ways" No. 7), verkrümelten sich die Dogs zu Weihnachten mitsamt Instrumenten sowie diversen Spirituosen schon wieder ins Studio und nahmen an nur einem Tag die Mini-LP A GRAVE YARD OF EMPTY BOTTLES auf. Acht überwiegend akustische Songs, die jede Menge Stimmungen erfassen... Traurig, sentimental, hoffnungsvoll... Zudem ein Beweis, daß es auch ganz ohne den sonst üblichen Bombast geht und akustische Songs nicht unbedingt an Bob Dylan erinnern müssen.

Die Dogs d'Amour wären mit Sicherheit als Straßenmusiker genauso brillant wie auf einer großen Bühne. Übrigens lohnt es sich auch mal, bei den Texten genauer hinzuhören, denn Tyla versteht es, selbst die banalsten Themen so zu formulieren, daß man nicht meint, es schon tausendmal gehört zu haben. Etwas Blasphemie, etwas Ironie und immer wieder Bottles... of wine, of whisky... voll, halbvoll, leer... gimme more.

(Josephin)

22 Jahre Monterey Pop, 20 Jahre Woodstock! Sekt oder Selters! Egal!



Woodstock was das Größere, Bekanntere, Monterey das Bessere, Verrücktere! Mit Woodstock begann der Ausverkauf der Rockmusik im großen Rahmen. In Monterey hatten die Musiker noch alles selbst im Griff, auch die Patte.

Es ist völlig klar, daß sich in diesem Jahr alles auf den Mythos Woodstock stürzt. 20 Jahre ist es her, mit feuchten Augen werden sich Unzählige zur Woodstock-Generation bekennen. Sicher, war ja auch nett, aber trotzdem, ich zähle mich zur Monterey-Generation, die ist zwar 2 Jahre länger her, aber da war die Welt noch in Ordnung, es war Hippie-Sommer. Monterey Pop war das erste große Rockmusikereignis überhaupt (Jazz und Folk gab's schon früher), eingefädelt von Stu Phillips, dem Sänger von den Mamas and Papas auf dem Monterey Fairground in California. Enorme Gagen, wie zwei Jahre später in Woodstock, gab's nicht, dafür hielten alle die Kosten so gering wie möglich. Die Musiker brauchten nicht mit Helikoptern eingeflogen zu werden, sondern saßen vergnügt inmitten des Publikums. Wenn es soweit war, ging's ab auf die Bühne. Und es waren die Besten der Rockmusik, die damals auftraten: Jimi Hendrix, The Who, Janis Joplin, Laura Nyro, Blood, Sweat & Tears, Otis Redding, The Byrds, Jefferson Airplane, Mamas & Papas, Johnny Rivers, The Electric Flag und viele andere. Und es kamen rund 50.000 Zuhörer, etwa 10 % der Zuhörer bei Woodstock, es war kleiner und familiärer als zwei Jahre später. Die Bands aber waren besser, eindrucksvoll dokumentiert in dem Konzertfilm "Monterey Pop", die überschwengliche Atmosphäre ist nicht mit Worten zu beschreiben. Monterey Pop ist es zu verdanken, daß Clive Davis von CBS sein Label der Rockmusik öffnete, in den nächsten Jahren war CBS unbestritten das beste Plattenlabel in Sachen Rock überhaupt. Zwei Jahre später waren einige der Beteiligten wieder dabei in Woodstock, aber die Gigantomanie trug fette Früchte. Neil Young bezeichnet Woodstock verächtlich als Helicopter-Day, dem Money-Go-Round stand nichts mehr im Wege. Monterey Pop 1967 war friedlicher Hippie-Sommer, Woodstock 1969 war kalkulierter Massen-Deal und endete als Blutsommer in Altamont. Sekt oder Selters? Nicht egal!!

(Monty Crep)

WHAT THE HELL IS JAZZ?

33 UPM

Efa 15097

FRICION (Japan) feat.: John Zorn

THE STALIN (Japan) feat.:
S. Sharrock & B. Laswell

SADATO (An Iranian in Tokyo)
feat.: Hideo Yamaki

THE PACHINKO FAKE (W.-Germany)
feat.: Me & The Machine

THAT'S... (W.-Germany)
feat.: Uli Beckerhoff

III.ART (W.-Germany)
feat.: Songs of Maldoror



THE CHUD

Yeah! Hier ist ein Grund, wegen dem ihr solange auf diese "Strange Ways"-Ausgabe warten mußtet: The Chud aus Berlin, West mit ihrer sensationellen zweiten LP MIRAGE, die mitte August auf LSD (über Efa) erschien. Die beste Platte die mir für dieses Heft geschickt wurde. Psychedelische Musik in Vollendung, die alles in den Schatten stellt, was in den letzten fünf Jahren von Psych-Helden wie Mark Enbatta, seinen Vietnam Veterans und den Fuzztones veröffentlicht wurde. Ich bin hin und weg. Von den Melodien, die auch A Capella bestehen würden, von ihrer liebevollen Verpackung in Form von Klängen, die man sich sonst höchstens mal in einem guten Traum reinziehen kann, hier jedoch greifbar und somit ständig hörbar sind. Vic Count und sein Co-Autor Rick Zontar haben eines den meisten Songwritern unserer Zeit voraus: sie haben keine Angst vor der Schönheit in ihren Kompositionen, sind in der Lage auch ruhigen Stücken aufregende Momente zu verleihen, was es letztlich ausmacht, daß man süchtig nach Songs wie "Walking Home Alone" und "Some Other Lifetime" wird. Genau wie bei den Slow-Songs, fallen einem auch bei den flotteren Stücken immer wieder wundersame Kleinigkeiten auf, mal ist es ein Refrain ("Garden Of Love"), mal eine dezent eingesetzte akustische Gitarre, die Orgel sowie so, oder einfach der Klang des Tambourines in "Gonzales!".

The Chud gibt es seit 1985. Ein Jahr später debütierten sie mit der 7" "Don't Call Me Batman", erregten Aufmerksamkeit in Berlin und sind mit diesem Titel gerade jetzt im Batman-Fieber ein Thema der besseren Art. Im Herbst '86 erschien die erste LP SILHOUETTES OF SOUND, zu der der "tip" schrieb: "The Chud müßte die Zukunft gehören." Ende letzten Jahres folgte mit "Cloudkisser"/"Gonzales!" eine weitere 7", wobei "Cloudkisser" nicht auf der LP gelandet ist. Und jetzt wie gesagt MIRAGE, die auch als CD kommen soll, was aber nicht so wichtig ist, unverzichtbar dagegen sind offene Ohren für liebevoll gestaltete Psychedelic-Songs, damit diese maßstabsetzende LP in dem ihr zustehendem Maße abgefeiert wird.

(Lothar)

NAOMI N'URU



Sehr aktiv war Bremens Labelszene in den letzten Wochen und Monaten. Jede Menge hervorragender neuer Scheiben füllten das berühmte Sommerloch. Und nun die aktuelle Neuerscheinung aus dem Hause "Überschall"; heißt schlicht und einfach WURM, ist von Naomi N'uru und kommt, nein nicht aus Afrika, sondern aus Bremerhaven! Nie gehört? Auch nicht ganz richtig. Denn dieses Projekt um Mastermind Dirk Delorme alias Naomi N'uru (zwei kosmische Abenteurer einer Science Fiction-Serie) und Caroline Frerichs dürfte eifrigen Konzertgängern bereits ein Begriff sein. Vor gut 2 Jahren spielten Morbid, wie sie sich damals nannten, auf dem NO (Festival der Novitäten) im "Lagerhaus" Schildstraße und als Support von Big Black im "Schlachthof". Steve Albini war begeistert, die Kritiken kamen sehr unterschiedlich. Auf jeden Fall war man/frau beeindruckt. Aber das sind ja alle Kamellen.

Dirk und Caroline haben neue Wege eingeschlagen, ihre Musik wirkt ausgereifter. Electronic Body Music oder Industrial Dancefloor würde der Kritiker ihren ersten Longplayer WURM betiteln. Schublade auf und wieder zu. Aber damit ist das musikalische Spektrum dieser Band noch nicht erschöpft. Als "Mathematik gepaart mit Irrsinn" würden sie ihre Werk selbst bezeichnen. Alles klar?

Zum nebenbei mal Reinhören ist diese Platte wirklich nicht geeignet. So geschehen beim ersten Durchhören, war mein Gefühl dazu: Was ist das bloß wieder für 'n Scheiß? Nun hat sich mittlerweile die tiefste Nacht über Bremens Dächer gelegt und der Wurm, das embryonale Wohlgefühl, welches sich durch das Chaos der Psyche schlängelt, hat mich vollkommen in seinen Bann gezogen. Mein Geist, kaffee- und zigaretteneschwängert, begibt sich auf die Reise, landet in einer dieser verlassen Fußgängerzonen einer x-beliebigen Stadt, einen Walkman dabei und diese Musik in den Ohren. Allein und verloren, voll Wut und Schmerz in dieser trostlosen Umgebung und dann einen wunderbaren Song wie "Trust No One". Leute, das ist die totale Abfahrt.

"Trust No One", schon einmal auf der MC "The Wurm Show 89" erschienen, ist somit für mich der Favorit dieser Scheibe und braucht den Vergleich zu den frühen Cocteau Twins keinesfalls zu scheuen. Ein weitgehend ruhiges Synthiestück, das durch die magische Stimme Carolines besticht.

Weitere Glanzlichter sind "Disciplinary Action" und "Overkill II", ersteres bereits auf der MC "Acid Wurm".

Naomi N'uru weiß genau dann zu überzeugen, wenn Caroline Frerichs beschwörende Stimme auf Dirk Delormes Dancefloorrhythmik, gestützt durch Samples, Drumcomputer, Synthikaskaden und dazu eine knallharte Gitarre (Jörn Jonas), trifft.

So gesehen bleibt die erste Seite der LP mir weiterhin schwer zugänglich. "Big Is The TV Scream", gut tanzbar, geistreiches Sampling und eine verzerrte Gitarre dazu, braucht sich vor belgischen EBM-Größen nicht zu verstecken. Aber die beiden nächsten Tracks "Capital V" und "Till We Leave Ourselves" wirken langatmig und hölzern. Dirk, den Acid haben DJs aus London und N.Y., wenn überhaupt gut, besser drauf.

Als Gesamtkonzept, von der Musik bis zur graphischen Verarbeitung gesehen, bleibt Naomi N'uru ein Projekt, dessen weitere Entwicklung erwartungsvoll im Auge behalten werden muß. Bei der beinahe grenzenlosen Ideenflut Dirks bleibt zu wünschen, daß sich attraktivere Sponsoren als der Club der Sparkasse finden, um weitere "Leihbergswurm 202"-Produktionen zu ermöglichen.



Australien

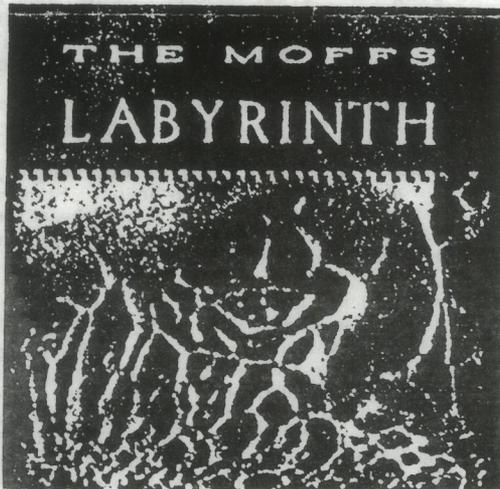
- Hits from down under

Hier zwischendurch mal ein kleiner Einblick in die Abteilung australisches Vinyl, größtenteils Stoff, der für Europa lizenziert wurde und so für relativ normale Preise zu erwerben ist, was besonders für diejenigen interessant ist, denen die Importpreise von um die 30,- DM zuviel für 'ne LP ist, von der man höchstens mal gelesen hat. Und leider gibt's ja kaum Radioteute, die Sendezeit für Oz-Importe bekommen. Kurz: Kohlenmäßig ist das Risiko kleiner, denn nicht alles, was vom fünften Kontinent kommt, ist Pflicht (wie noch vor ein paar Jahren). Sehr wohl Pflicht ist die erste New Christs-LP, die seit Anfang der 80er unter diesem Namen zusammen spielen und etliche 100 %ige Singles veröffentlicht haben, darunter "Born Out Of Time", "Face The New God", "Waiting World" und "Like A Curse". Ihr Gesamtwerk füllte bis dato zwei Mini-LPs, die man in jedem Laden bekommen müsste, da sie von Efa und Rough Trade noch nicht gestrichen wurden. The New Christs sind aus den unsterblichen Radio Birdman hervorgegangen, besser gesagt wurde ihr Sänger vor der New Christs-Gründung noch bei Other Side und New Race (geniale Live-LP mit Birdman-, Stooges- und MC5-Leuten) gesichtet und produzierte unglaublich viele Oz-Platten, darunter Wahnsinnszeug wie die Stems, Lime Spiders etc. Wenn man es genauer betrachtet, sind die New Christs auch Rob Youngers Band, seine Wiese zum Austoben mit wechselnden Leuten, die man später in hochgeschätzten Kapellen wie den Celibate Rifles, Hoodoo Gurus, Screaming Tribesman und den Lime Spiders wiedertrifft. Die neue LP DISTEMPER (Citadel/Normal/RTD) wurde in folgender Besetzung eingespielt: Jim Dickson (Bass, Vocals), Nick Fisher (Drums), Rob Younger (Lead Vocals), Charlie Owen (Guitar, Piano, Organ), als Gast bei drei Songs ist Louis Tillet an Piano und Orgel zu hören (seine Solo-LP EGOTRIPPING AT THE GATES OF HELL sei euch hier noch einmal wärmstens empfohlen). DISTEMPER ist (wie nicht anders erwartet) Rock'n'Roll pur, eine Offenbarung für jeden Stooges-/Radio Birdman-Fan, egal ob sie povern wie in "Another Sin" und "Coming Apart", oder ob sie einen Gang zurückschalten (hier sei "Bed Of Nails" genannt), ihre Songs sind gefühlvoll, echt, unter die Haut gehend, mit einem Wort GROSS!

Gegenüber den New Christs wirken die Stücke der Moffs eher zerbrechlich in ihrer Schönheit. Bei ihnen gibt es nichts, was einen verschrecken könnte, so daß es passieren kann, daß man die Musik nicht wirklich entdeckt, wenn man sie nicht in der richtigen Atmosphäre hört, zu der unbedingt Ruhe, möglicherweise auch Kerzenlicht gehört. Anfang der siebziger Jahre hätten die Moffs gute Chancen gehabt, da ihr Sound an psychedelische (damals sagte man progressive) Bands wie East Of Eden, Caravan und King Crimson in deren melodischeren Momenten erinnert. Unbedingt erwähnenswert ist ihr Drummer Andrew Byrnes - er spielt so schön unaufdringlich -, der so fantastische Ideen hat (und sie umsetzt), daß es eine Freude ist, ihm zuzuhören. Er ist ähnlich gut wie Michael Giles, dessen Getrommel entscheidend dazu beigetragen hat, daß IN THE COURT

OF THE CRIMSON KING heute als Klassiker gilt. Klassiker sind die Platten der Moffs zwar nicht, aber eine willkommene Alternative zu dem ganzen harten Zeug, das man sich sonst in Mengen reindröhnt. Die neueste LP heißt LABYRINTH (jetzt auch über Citadel/Normal/RTD), außerdem gibt's jetzt noch neu den Sampler ENTOMOLOGY (Citadel-Oz/Semaphore) mit alten Aufnahmen, u. a. mit dem hübschen "Another Day In The Sun", ihrem bisher bekanntesten Stück.

In dieselbe Richtung, also anspruchsvoller siebziger Jahre-Sound, gehen Died Pretty, allerdings 'ne Ecke energischer. Ihre LP LOST (Normal/RTD) hat schon einige Monate auf dem Buckel, ist aber zu gut, um hier gar keine Erwähnung zu finden.



VANILLA CHAINSAWS ist der einfallsreiche Titel der neuen LP gleichnamiger Band, ein weiterer Wurf aus dem Hause Glitterhouse (im EFA-Vertrieb). Melodiöser Gitarrenrock, keine Bezeichnung, die noch jemand hinterm Ofen vorlockt, doch im australischen Sprachgebrauch bedeutet das zum Glück etwas anderes als im Rest der Welt, und ich kann nur sagen, hier ist die Scheibe, die euch durch den Sommer bringt, nicht zu hart, nicht zu glatt, nicht bahnbrechend, aber gut. Erstaufgabe mit Bonus-7". Nicht jetzt warten und dann heulen.

Ein Edelstein für Cave- und Crime & the City Solution-Fans ist LAYING DOWN LAW von The Wreckery, die mit diesem Teil endlich die ihnen zustehende Beachtung bekommen sollten, denn an ihrem Großstadtblues gibt's nichts zu mäkeln, und die LP hat mindestens TENDER PREY-Format und verweist die Swans auf die unteren Ränge, denn hier geht es um ganz andere Wahrheiten als bei Gira, der zwar nie richtig enttäuscht, aber doch recht lullig rüberkommt. Anspieltip: alles und gerade jetzt besonders "The First Lesson" (Citadel/Normal/RTD).

Auf Porcelain Bus wurde ich aufmerksam, als ich ihren Hammer "The Hands Have Control" auf der Citadel-Do-LP TAKE EVERYTHING-LEAVE NOTHING mitbekam, wo er zu den Highlights zählte. Klar, daß ich zugriff, als ich ihre neueste LP (inzwischen ist sie knapp ein halbes Jahr alt) TALKING TO GOD sah, die ebenfalls später von Normal lizenziert wurde. Porcelain Bus veranstalten ein Rockgewitter, das einen vom ersten Ton an gefangennimmt und auch bei etwas zahmeren Balladen nicht losläßt. Super LP, echte Radio Birdman-Erben. No Keyboards.



"real loud dirty classic playing" - The Beasts Of Bourbon

Das Härteste am Schluß dieser Rubrik: Fünf Jahre nach THE AKEMAN'S JAZZ mit dem herzerreißenden "Psycho" liegt jetzt mit SOUR MASH die neue LP der Beasts Of Bourbon vor, ein Killer der extremen Art, garantiert nicht jugendfrei. Ich stelle mir die Treffen der beteiligten Musiker so exzessiv vor, daß sie von Glück sagen können, daß sie sich nur gelegentlich treffen, denn sonst würden sie sicher nicht besonders lange leben, und wir hätten nicht das Vergnügen, sie außerdem in ihren Bands Dubrovniks, Scientists, Hoodoo Gurus, Surrealistics und Butcher Shop zu hören. Ob Coverversionen von Merle Haggard, dem des öfteren eingeknasteten Outlaw der Countrymusik, oder Eigenkompositionen:

SOUR MASH ist eine der verdammt rotzigsten, dreckigsten Platten der letzten Zeit, bluesig, rockig, Countryelemente enthaltend, - Rock'n'Roll halt - aber ganz anders. Wer auf Cpt. Beefheart kann, ist hier richtig, der Tom Waits-Vergleich ist schlicht untertrieben. Forts. S. 43



NIGHTS OF FEAR!

"Howl" Horrorfilmfest in München

Die Münchener Heuler hatten geladen von Blutspektakel, und es waren auch 'ne Menge Leute gekommen. Gleich vorweg, der größte Horror, den ich sah, das waren die Plakate von der Zsd (schwarze Sheriffs), die in der U-Bahn hingen. Unter einem Pärchen Zsd'ler (männl. u. weibl, männl. wie SA-Treter) stand "Sicherheit die hat man nicht - die schafft man!" Uff! Doch zurück zum Filmfest, das im Rio Palast stattfand. Es liefen 2 Filme immer parallel (alles in englisch übrigen), man mußte daher immer wählen, wohin. Das wurde einem aber einerseits leichtgemacht, da eins von den Kinos ein stickiger kleiner Schuhkarton war, der im Nu kackvoll war, das andere war sehr groß, und da liefen dann auch zum Glück größtenteils die interessanteren Sachen.

Ok, ready steady go! Da der neue Ken Russell-Film "The Lair Of The White Worm" im kleinen Teil lief und ich keinen Platz mehr fand, mußte ich ins große (leider - der Russell-Film verspricht einiges), da lief "Brothers In Arms", 2 Trappertypen kämpfen in den Rocky Mountains gegen eine fanatische Sekte. Nicht so doll, zuviel Landschaftsschwelgerei, manchmal dummsentimental, allerdings 'n paar gute Szenen (ein Sektenmitglied wird von einem Helikopter geköpft - da kam Stimmung auf). Die Sektenmitglieder waren 'ne gute Ansammlung hingekotzter Skurriler. Das war auch, aber sonst eher 'ne softe Sache. Der Film läuft jetzt in der BRD an.

Da als nächstes "Texas Chainsaw Massacre 1" im kleinen Kino wieder total überfüllt war, sah ich "Blood Dinner" von der US-Regisseurin Jackie Kong. Der erste Höhepunkt. Ein irrwitziger Abzug, der totale Lacherfolg, jedem Freund ultraschwarzen Humors nur zu empfehlen: 2 Brüder wollen eine ägyptische Blutgöttin basteln und brauchen dazu Leichenteile. Und die beschaffen sie sich mit totalen Hammermethoden, kein Klischee wird ausgelassen und durch den Kakao gezogen. Höhepunkt zum Schluß ist ein Konzert, wo die Pogomeute (wirklich Pogo!), durch Drogen animiert, anfängt, sich selbst zu fressen. Leute, wenn ihr DEN Film irgendwo bekommt, seht ihn euch an! Fun Fun Fun!

Als nächstes "Texas Chainsaw Massacre 2". Yeah! Auch nicht übel, nee, absolut nicht. Ein Haufen total ausgeklinkter Psychopathen geht mit Kettensägen auf eine texanische Radio DJ-Frau los, die sich aber erfolgreich zur Wehr setzt. Leuten, die immer nach neuen sexuellen Thrills suchen, sei vor allem die Kettensägesexszene zwischen Oberberserker "Leatherface" und der Frau zu empfehlen. Mit von der Partie (als Guter allerdings) der geniale Dennis Hopper, diesmal allerdings ehr 'ne Enttäuschung. Aber insgesamt: guter, unterhaltsamer Film.

Soweit der erste Tag, zu sagen wäre noch, daß alle Filme UNGESCHNITTEN waren. Und das HIER!! Tststs...

2. Tag: 1. Film "Opera" von Dario Argento, die Italiener sind ja dafür bekannt, besonders geschmacklos zu sein, "Opera" ist ein eher schwülstiger Film über eine Opernsängerin, die von einem geheimnisvollen Psycho gezwungen wird (ihr werden so Nadeln an die Augen geklebt, daß sie sie nicht zumachen kann, sonst Augen futsch), zuzusehen, wie Mitglieder aus ihrem Ensemble abgeschlachtet werden. Naja, kennt man, denkt man (bis auf den Nadeltrick), aber filmisch großartig gemacht, intelligente, manchmal schwindelerregende Kamerafahrten, tolles Dekor, das der ganzen Sache einen fast surrealen Touch gibt. Das half auch über die größtenteils hundsmiserablen Darsteller hinweg. Argento scheint's mit den Augen zu haben. Die zwei besten Szenen: Der Psycho ballert mit 'ner dicken Wumme in ein Türguckloch und trifft eine Neugierige mitten ins Auge. 2.: Ein Rabe kaut auf einem, dem Psycho herausgefallenen Auge herum. Bon Appetit!

Als nächstes war dann ein Überraschungsfilm angekündigt, ich hoffte ja auf "Hellbound" ("Hellraiser 2"), aber es lief dann "Horrorshow" (läuft jetzt als "House 3" hier an). War aber auch nicht schlecht. Nachdem der verhaftete Massenmörder Max Jenke erst nach ca. 5 Strom im Arsch auf'm elektrischen Stuhl entschlummert, feiert er eine Auf-erstehung und will sich blutig an dem Cop rächen, der ihn nach langer Jagd zur Strecke brachte. Jener glaubt, Geister zu sehen und flüpft aus. Jenke kommt übrigens wie der allseits bekannte H. J. Rösner, auch 'ne optische Ähnlichkeit ist da, tststs...

Danach quetschte ich mich als letztes in den Schuhkarton (dort liefen an diesem Abend nur Filme von Hershell Gordon Lewis - Splatter-King der Sixties - totaler Trash), um mir den Kultfilm "She Devils On Wheels" anzugucken, stattdessen lief aber (auch von Lewis) "The Wizard Of Gore", ein allerdings größtenteils öder Streifen, über 'nen Zauberberer, der die schwebende Jungfrau wirklich zersägt usw. Die Splatter-Szenen waren schon witzig, aber sonst wär ich fast eingepennt.

3. Tag: Der letzte Tag! Als ich ankam, sah ich zu meiner Überraschung, daß doch "Hellbound" lief, wurde mir dann doch abgeraten, weil er im Schuhkarton von 'ner nicht

Breminale '89

Auf leisen Sohlen kam sie dieses Jahr daher, die Breminale, das "Bremer Kulturfestival". Kein spektakulärer Eröffnungsauftritt des "Theatre du pain" auf dem Marktplatz, kein bombastischer Umzug von dort zum Osterdeich. Auch die hiesige Indie-Szene hielt sich zurück, ihrer Wut auf die "Kulturfunktionäre" mit einer Off-Breminale zur gleichen Zeit Luft zu machen. Geschickt haben es die Veranstalter/innen verstanden, jeglicher Vorabkritik aus dem Weg zu gehen. "Mit der Breminale wird die breite Lücke zwischen staatlich subventionierter und rein kommerzieller Kulturvermittlung geschlossen", heißt es da ganz moderat im Programmheft, was natürlich erstmal alles beinhaltet. Es wurde weitestgehend darauf verzichtet, inhaltliche Schwerpunkte zu vermitteln, sondern "irgendwie ist für jede/n schon was dabei", schien die Devise zu lauten. Daß es aber doch mehr war als eine beliebige Aneinanderreihung von Veranstaltungen, läßt darauf schließen, daß sich die Breminale-Crew einige Gedanken gemacht hat, nachdem es im letzten Jahr zu Recht heftige Kritik hagelte.

So wurde, leider erfolglos, versucht, das abstoßende Bayernzelt namens "Kraftwerk" durch ein rundes zu ersetzen. Die Spielstätten lagen sehr weit auseinander, was anfangs befremdend wirkte, aber den Vorteil hatte, daß bei ruhigeren Veranstaltungen das Geballere vom "Kraftwerk" nicht ständig zu hören war. Und Fleck und Anselm waren darum bemüht, die Bremer Underground-Musiker-Szene wieder mehr im Programm einzubinden, anstatt auf lauwarmer Popbands oder ausgeleierte Top Acts aus den USA zu setzen.

In diesem Sinne ging es dann am ersten Abend auch gleich mörderisch zur Sache. Bix, Ska-, Punk-, Rockband aus Litauen heizten die "Schleuse" kräftig ein. Die Texte von Frontman und Gitarrist Saulius Urbanavicius verstand zwar niemand, dafür aber umso mehr die Power, wie er sie rüberbrachte. Ich habe mich die ganze Zeit gefragt, was die Jungs wohl für Scheiben hören und vor allen Dingen, wo sie die her haben, um auf so eine Musik zu kommen. Denn im Gegensatz zu vielen "offiziellen" Russenbands ist der Sound von Bix keinesfalls nur ein Abklatsch von Westmucke.

Ein weiteres Highlight des Abends war, wie Lutz mir berichtete, was ich aber leider verpaßt habe, Thilo von Westernhagens "Sonnengesang".

Zu der Zeit weilte ich schon im "Blue Inn", dem sympathischsten Zelt mit der schönsten Atmosphäre, bei Gesangswunder Conny Geiger, begleitet von dem smarten "Goldenen Robert", der seinem "kleinen japanischen Freund" Höchstleistungen der Minimalistik entlockte.

Conny stieg dann gleich nochmals auf die Bühne, zusammen mit sieben "bleichen Campern" in Kordanzügen, genannt I Churuchi. Grandiose Dialoge aus der Feder von Tdp-Mitglied Hans König, gepaart mit einer rasanten Bühnenshow aus Musik und Theater, reizten die Lachmuskeln zum äußersten.

Freunde anspruchsvoller Popmusik werden am Donnerstag auf ihre Kosten gekommen sein (I'm Hungry), doch ich zog es vor, einen Ruhetag vor dem interessanten Wochenendprogramm einzulegen.

Eine geballte Ladung erwartete am Freitagabend den Undergroundfan. Jesus Burning Liquor aus HH-St. Pauli, die den Anfang machten, brauchten wegen der Frühen Stunde und der tierischen Hitze einige Zeit, um auf Touren zu kommen, dann überzeugte ihr druckvoller Garagensound (leider zu leise) und ihr zweistimmiger Gesang, der an die Pixies erinnert.

Mit argen Soundproblemen hatte Der Herr Kam Über Sie um Sängerin und Gitarristin Sabina Mai zu kämpfen. Trotzdem war es ein außergewöhnlicher Auftritt. Erinnerungen an Zeiten kamen auf, in denen Independent-Musik noch wörtlich zu verstehen war.

Mit Spannung erwartet wurde im Anschluß daran der III. Halleyistische Weltkongreß, eigens für die Breminale konzipiert von Musikern der The Dry Halleys, Less Funny Beduins und III. Art. Diese Spannung sank aber im elektrischen Sinne, so daß Amirs Geräte ausfielen und die geplanten Sample- und electronic drum-Attacks im Zusammenspiel mit Alpha Halleys Keyboards nicht mehr voll überkamen. Doch die Improvisationsfähigkeit der Musiker setzte sich gegen den Technodefekt durch. Winston Timbuktu (drums) und Delta Halley (bass) hielten tapfer den Rhythmus, Silly Com fetzte wie eine Furie die Gitarre, und Alpha Halley rezitierte Texte am Rednerpult; stoisch, düster und kraftvoll. Das alles gipfelte zum Schluß in "The Day Of Anger" mit einer perfekten Multi-Super 8-Performance. Hochempfindlicher Stoff, diese Show, die laut Ankündigung keine war.

Rockmusik bis zum Umfallen am Samstag im "Kraftwerk", präsentiert von Radio Bremen 4. Zwar gab es eine interessante Zusammenstellung mit den Romeos, die mit ihrem folk'n'roll schon jetzt als Newcomer des Jahres gefeiert werden, den Pillbox Boys, gewohnt solide mit zusätzlichem Gitarristen und der optimalen Party-Band Fury In The Slaughterhouse. Aber die ätzende Bierzeltatmosphäre lud nicht gerade zum Bleiben ein. Außerdem war da doch noch was.

What The Hell Is Jazid? Die Auflösung dieses Rätsels wollten mehr Leute erfahren als die "Schleuse" fassen konnte. Wer denn nun auf guten Jazzrock mit packenden Grooves und Bläserinsätzen à la Miles Davis steht, kam voll auf seine Kosten, aber den Aceeed hatte nur Multitalent Lea Saby drauf. Sie rappte manchmal richtig schön dreckig, daß mir eine Gänsehaut den Rücken runterlief. Zu erwähnen sei noch ein etwas seltsamer Fake von Rolf Kirschbaums "Subway Walk", der danach Peter Apel an der Gitarre Platz machte, um ins "Blue Inn" zu eilen zum Auftritt von The Perc Meets The Hidden Gentleman. Und das war für mich der absolute Höhepunkt der diesjährigen Breminale. Nach dem Soundcheck rief Emilio: "Ihr könnt jetzt reinkommen", und der Hidden-Fanclub füllte sofort das kleine Zelt. Spätestens bei "Rock The Widow (Long Version)" und dem Dancefloor-Hit "Feed Your Heart To Beat" tobte das Publikum vor Begeisterung. Die Euphorie kannte keine Grenzen mehr nach Toms Gipsbein-Tanz "The Foozle", als bei der letzten Zugabe erneut die ersten Takte von "Rock The Widow" ertönten. Rolf wälzte sich auf dem Boden, sägte die letzten Töne aus seiner Gitarre, und die Zuschauer flüchteten im "ultra-magnetic interstellar Groupie Terror". Nach diesem Wahnsinnsabend gab es am Sonntag noch einen netten Ausklang mit Tamam (Orientfunk), Rocky Stuff (Reggae), Rostoks (empfehlenswert als Live Act) und einer begeistert aufgenommenen Flamenco-Show mit den Manos Flamencos. Zu später Stunde wurde das "Borchers" als Treffpunkt auserkoren. Es gab viel zu erzählen und zu lachen, und man/frau war sich einig, daß die Breminale sich durch eine relaxte Stimmung ausgezeichnet hat. Viele Ecken und Kanten sind weggeschliffen worden, die Aufbruchstimmung des ersten Jahres ist verfliegen, und eine unvergessene Nacht wie die "Battle Of Bands" wird es wohl auch nicht wieder geben, aber ein vergleichbares Kulturfestival wird in Deutschland schwer zu finden sein. Und im Land der unbegrenzten Möglichkeiten gibt's sowas schon gar nicht, wußte Blues-Barde John Campbell zu berichten. Es bleibt zu wünschen, daß die Breminale-Crew es fertig bringt, trotz aller Schwierigkeiten die Breminale Nr. 4 auf die Beine zu stellen.

(wolf)

Ports. Tristan and the Rosewood

Wir haben Tristan & The Rosewood kürzlich angedroht, sie für eine "Strange Ways-Party" zu verpflichten. Wann das nun hinhaut (November oder Dezember oder erst nächstes Jahr im Februar), kann ich noch nicht sagen, jedenfalls haben die Jungs total Bock zu kommen, weil sie wahnsinnig gerne live spielen.

Die LP DROP THE JOB kriegt ihr in jedem halbwegs brauchbaren Plattenladen. Wer Interesse an einer der letzten acht 7"-EPs hat, sollte sich an folgende Adresse wenden und sein Anliegen zur Sprache bringen:

Peter Kern, Breitenbrunner Straße 13, 8500 Nürnberg

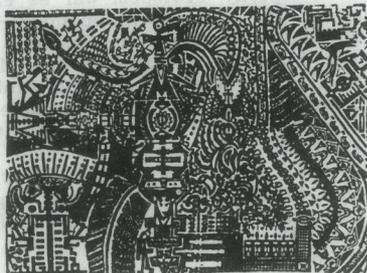
(Lothar)

Ports. Naomi N'urū

Denn die nächste LP ist schon in Arbeit, soll harte EBM-Mucke werden und in ca. 2 bis 3 Monaten erscheinen.

Discographie:

- MC The Wurm I (87)
- MC The Wurm II (88)
- MC The Wurm Show (89)
- MC Acid Wurm (89)
- LP WURM (89 - Überschall/Efa)



(wolf)

Edwyn Collins

Collins is back. Nachdem die letzte Orange Juice-LP bereits gut fünf Jahre zurückliegt, brachte sich deren Kopf nur mit der ziemlich enttäuschenden Maxi "Silly Sally" mehr (oder besser weniger) ins Gespräch, dann war Sendepause. Ehrlich gesagt, habe ich aus der Postcardgeneration nach Roddy Frame völlig enttäuschendem letzten Aztec Camera-Album LOVE nicht mehr viel erwartet. Aber sowas ist ja nur gut, da der Stachel der Enttäuschung dann in Zukunft nicht mehr so wehtut. Edwyn Collins macht genau das Gegenteil von Roddy Frame, geht mitnichten eine Fusion mit amerikanischen Sessionstars ein, sondern mit alten Bekannten in ein Studio in Köln am Rhein. Jawoll!



Tierlieb: Edwyn Collins

Dabei u. a. Dennis Bovell am Bass, mit dem er schon zu Orange Juice-Zeiten spielte, Roddy Frame und dessen Aztecen-Kollegen Bernard Clarke und David Ruffy. HOPE & DESPAIR ist eine dieser unaufdringlichen Platten, die immer wertvoller werden mit der Zeit und sich dann als wegweisend entpuppen, wenn man feststellt, daß wieder mehr Leute wirklich außergewöhnliches Songwriting betreiben. Es sind massig Hits auf der Scheibe, die auch Chartschancen haben, etwa das zum Mitsingen animierende "Darling They Want It All" oder "Testing Time".

Man kann ansetzen, wo man will, an dieser LP stimmt alles. Versucht es mal anhörmäßig mit "The Wide Child In Me" (tolle Pedal Steel incl.), "Ghost Of A Chance" und "Hope & Despair", ich denke, dann gibt's keine Widerrede, wenn

ich behaupte: HOPE & DESPAIR ist das stärkste Stück Schotten-Soul seit einer halben Ewigkeit. Das neue Werk-Label aus Köln hat mit dieser Platte einen sensationellen Start, und man kann nur hoffen, daß von dort mehr so qualitativ hochstehende Songs kommen.

Edwyn Collins - HOPE & DESPAIR
(Werk/im IMC-Vertrieb)

(Lothar)

Union Carbide Productions

Die aufregendste Band, die Schweden im Augenblick zu bieten hat, ist, kein Zweifel gestattet, Union Carbide Productions, ein Fünfer, bestehend aus Per Helm (Bass), Patrik Caganis (Guitar), Henryk Rylander (Percussion), Björn Olsson (Guitar & Alto Saxophon) und Ebbot Lundberg (Vocals, Piano & Alto Saxophon). Sie nahmen die Songs für ihre erste LP IN THE AIR TONIGHT bereits Ende '86/Anfang '87 auf, hatten zu diesem Zeitpunkt aber noch kein Label, das sich um deren Verbreitung kümmerte. Eigentlich ein Unding, denn nach ihrem harten Stoff, quasi eine zeitgemäße Stooges-Fortführung, hätte sich eigentlich jedes Label die Finger lecken müssen. Jedenfalls dauerte es einige Monate, bis Radium aus Göteborg zugriff, und noch einige mehr, bis auch hier Notiz von der Band genommen wurde, von da an galten sie dann aber auch als DER Geheimtip. Die LP wurde in den Himmel gelobt, und Ebbot Lundberg sah sich mit einem Male in einem Atemzug mit Henry Rollins und Iggy Pop genannt. Und das nicht zu Unrecht, wie sich spätestens jetzt zeigt, denn die nun erschienene zweite LP mit dem sagenhaften Titel FINANCIALLY DISSAISFIED PHILOSOPHICALLY TRYING ist noch besser als das Debüt, und das wegen der absolut tierischen Balladen "Down On The Farm" und "Career Opportunities", die absolut gleichwertig neben den rotzigen Rock'n'Roll-Knallern stehen, die solch Titel wie "Born In The Sixties", "Another Rock'n'Roll Statement" oder "Here Comes God" tragen, letzterer nicht wirklich schnell, aber gefangennehmend. Dem Info kann man entnehmen, daß Union Carbide Productions "in ihrer Heimatstadt Göteborg als der schmutzigste, wildeste und abgefuckteste Live-Act schlechthin galt. Das hat sich nicht geändert..." Nach ihrer BRD-Tour vom letzten Herbst kann man das auch in diesem Jahr (Ende August/Anfang September - Tagespresse beachten!) wieder überprüfen. Fazit: unbedingt beachtenswerte Band!

(Lothar)

The Go-Betweens / R.E.M.

27. Juni, "Große Freiheit 36", Hamburg

Die Befürchtung, daß die GO-Betweens beim neu angesetzten Hamburg-Gastspiel (der R.E.M.-Drummer verletzte sich während der ersten Gigs so schwer, daß das Konzert um einige Wochen verschoben werden mußte) nicht als Support dabei sein würden, bestätigte sich Gott sei Dank nicht, denn sie waren viel mehr als nur eine Vorgruppe. Sie spielten überwiegend Material aus den letzten drei Alben, LIBERTY BELLE AND THE BLACK DIAMOND EXPRESS, TALLULAH und 16 LOVERS LANE, wobei besonders die TALLULAH-Stücke "The House Jack Kerouac Built" und "Bye Bye Pride" eine wunderschöne Atmosphäre erzeugten, die niemanden in der schönen "Großen Freiheit" kalt ließ.

Für die Go-Betweens zählt sich immer mehr aus, daß sie seinerzeit Amanda Brown in die Band genommen haben, die zwar nicht direkt im Mittelpunkt steht, aber mit ihrem Geigen-, Oboen- und Tambourinespiel dem Klangbild der Australier die unverzichtbare Farbe gibt. Die Leadstimmen teilten sich Grant McLennan und Robert Forster, wobei McLennan die eingängigeren Songs präsentierte und wohl auch der Pol in der Gruppe ist, den es am stärksten in Richtung Popmusik drängt (wenn ich hier Pop sage, messe ich allerdings mit mehr als zweierlei Maß). Forster spielte seinen Part bei McLennans Stücken auffällig oft mit dem Rücken zum Publikum, während er bei den von ihm selbst komponierten Songs volle Elle präsent war, indem er kerzengerade vor dem Mikro stand, die Gitarre spielte, seine Lieder sang und nur, wenn es ihn echt packte, die Unterbeine so ein bißchen flamencomäßig zusammenschlug und etwas in die Knie ging. Er hat die größte Ausstrahlung der fünfköpfigen Band, obwohl er wirklich kein begnadeter Entertainer ist. Die "Freiheit" war ausverkauft, das Volk wollte und kriegte Zugaben, und Lindy Morrison, die Drummerin, konnte alles kaum fassen und strahlte die ganze Zeit, was sie mir richtig sympathisch machte.



Grant McLennan, Amanda Brown, Robert Forster (Go-Betweens)

INCREDIBLE STRING BAND

Teil II: seasons they change

Huch! Der gehört eigentlich gar nicht hierher

Big Ted is dead

he was a great old pig...

He is gone like snow on the water

good bye

R. W.



So der Anfang von "Big Ted", zu finden auf dem fünften Album der Incredible String Band, erschienen 1969. (Um Mißverständnissen vorzubeugen: Bei "Big Ted" handelt es sich tatsächlich um ein Schwein.) CHANGING HORSES klingt (wieder einmal) anders als die vorhergehenden Alben der String Band. Die Musik ist nicht mehr ganz so vielschichtig, sondern eingängiger, und auch die Texte sind direkter geworden und somit einfacher verständlich. Nur das fünfzehnminütige "Creation" erinnert noch an die alte Phase. Ein hypnotisch wirkendes, tiefsinniges Klanggebilde über die in sieben Tagen vonstatten gehende Schöpfung, das immens viele Interpretationen zuläßt.

Rose Simpson (Bass/Geige/Gesang) und Caroline McKechnie (oder Licorice oder Likky; Gesang/Schlagzeug/Orgel), die bis dahin mehr im Hintergrund gewirkt hatten, gehörten jetzt fest zur Besetzung. Die String Band, die vorher eigentlich nur aus Robin Williams und Mike Heron bestand, wurde nun wirklich zu einer Band. Sie tourten erfolgreich in Europa und in den USA, ansonsten lebten sie in einer der ersten britischen Landkommunen in Pembrokeshire, Süd-Wales. Sie beschäftigten sich intensiv mit L. Ron Hubbards Scientology Church, was ihre Lebensweise und auch ihre Musik stark beeinflusste. Die Songs klingen nun zwar etwas weniger psychedelisch, sind aber dank der ausgeprägten persönlichen Note(n) von Williams/Heron immer noch sehr ungewöhnlich. CHANGING HORSES und auch das nächste Album I LOOKED UP (1970) strahlen eine fröhliche Unbeschwertheit, erfrischende Lebendigkeit und Optimismus aus. Auf der Suche danach, was sich hinter den illusionären Scheinwelten verbirgt, scheinen die Incredibles nun einige Antworten gefunden zu haben. In den Texten tauchen spirituelle Grundwahrheiten auf (besonders auf dem Album I LOOKED UP), die aber keineswegs platt klingen, sondern wirklich etwas übermitteln. In "This Moment" wird der einzigartige gerade gegenwärtige Augenblick betrachtet. Das Schlagzeug in "When You Find Out Who You Are" klingt wie eine Ansammlung von Pappkartons, die aufeinander abgestimmt sind, aber es paßt hundertprozentig dazu: ein wunderschöner Song, der - wie viele andere Stücke der String Band auch - etwas verrückt ist von dem, was man sonst so zu hören bekommt.

And when you find out

who you are

beautiful beyond your dreams

R. W.

In der Landkommune lebte auch die Pantomimen- und Tanzgruppe "Stone Monkey", die bei dem wohl interessantesten Projekt der String Band mitwirkte. Die Darbietung nannten sie "U: a surreal parable in song and dance". Die Geschichte handelt von jemandem, der - angefangen im Goldenen Zeitalter - wiederholt auf die Welt kommt, dabei aber immer mehr an Bewußtsein verliert, bis er schließlich die illusionären Schleier wieder durchdringen kann (oder so ähnlich). Drum herum ranken sich viele kleine Episoden, Bizarres und Komisches. Das Stück spielte eine Weile im Londoner Roundhouse, darauf folgte eine Tour durch die USA. Der Erfolg war nur mäßig, denn die Aufführung auf der Bühne war wohl doch etwas zu amateurhaft. Aber die Musik zu der surrealistischen Parabel "U" (=You) ist exzellent. In sage und schreibe 48 Stunden wurde ein Doppelalbum eingespielt (107 Minuten lang!), das gewissermaßen einen Querschnitt durch die verschiedenen Stadien und Stilarten der String Band gibt. Es ist schon seltsam: Damals konnte ich mit diesem Album nicht viel anfangen und verkaufte es daher auf dem Flohmarkt (für 'n Zehner!). Als ich einige Jahre später mal wieder Gelegenheit hatte, es anzuhören, mußte ich feststellen, daß eine Unmenge von wunderbaren Songs darauf zu finden ist.



Herausragend z. B. "The Juggler's Song" (1970, als das Jonglieren noch nicht so "in" war), (The next little ball is too hot to hold/ I have to keep tossing it and I hope it gets cold/ I call it Power, do do do/ What it will do I just don't know); oder "Time", und natürlich der wunderschöne Love-Song "Walking Along With You": ein perfektes Zusammenspiel von Dissonanzen mit einer harmonisch swingenden Melodie. Das quäkende "Bride Theme" ist das witzigste Instrumental, das ich kenne - sehr zu empfehlen (Instrumente: electric guitar, shanai, soondri, drums, bass). "Robot Blues": Ein Arbeitsroboter singt den Blues; Grund - natürlich: Liebeskummer: Nr. 5 liebt Nr. 3, aber da gibt es tragischerweise noch seinen Vorgesetzten Nr. 1... "Puppet Song": Otto Normalverbraucher auf der Suche nach der Wahrheit (was liegt hinter den Dingen); er fragt seine Frau, fragt den einflußreichen Politiker, fragt King Gold und Madame Silver (say: money) und fragt schließlich Gott, von dem er eine unerwartete Antwort bekommt. Noch zu erwähnen "Cutting the Strings" und Likkys eindrucklich schöner, zerbrechlich wirkender Song "I Know You".

I call upon you/ you who are unconfined/ who have no shape/
 who are not seen/ but only in your action/ I call upon you/
 you who have no depth/ but choose direction/ who bring what
 is willed/ that you blow love upon the summers of my loved
 ones/ that you blow summers upon those loves of my love/ aid
 me an I will aid you

R. W.

Das folgende Album BE GLAD FOR THE SONG HAS NO ENDING erschien auch noch 1970, benannt nach einem Film, den die String Band bereits '68 fertiggestellt hatte. Er ist etwa 40 Minuten lang; die eine Hälfte besteht aus verschiedenen Clips unter Einbeziehung von Konzerten, Interviews usw. (ja, ja, so etwas wie Video-Clips gibt es schon recht lange); die zweite Hälfte ist eine Geschichte ohne Worte, aber mit Musik. Die Schauspieler waren die gleichen Leute, die später dann die Tanz/Pantomimengruppe "Stone Monkey" bildeten. Das Album besteht zum größten Teil aus der Filmmusik. Auf Seite 2 findet sich das Monumental-Instrumental-Stück "The Song Has No Ending" (nicht endlos, aber immerhin 26:45 Minuten lang). Mit einer Vielfalt von Instrumenten geht's quer durch alle möglichen Stilrichtungen, Harmonisches wechselt ab mit Disharmonischem; Walzer, außereuropäische Klänge, Improvisationen sind ebenso vertreten wie Free-Jazz und Avantgardistisches (was immer dies auch sein mag).





Malcolm

Robin: If I could sing only one song
I'd sing of you
Likky: And I shall dance for you
the sweetest dance that I can do

1971 verließ Rose die String Band; hinzu kam Malcom LeMaistre, das herausragendste Mitglied der Tanztruppe "Stone Monkey" - eine wirkliche Bereicherung für die Incredibles. Robin, Mike, Likky und Malcolm veröffentlichten dann LIQUID ACROBAT AS REGARDS THE AIR (my favourite one! Für mich eine Ansammlung von einzigartigen Juwelen.).



Robin

Mit diesem Album hatten sie einen beachtlichen Grad der Professionalität erreicht, ohne daß ihre lebendige Frische und ihr beachtlicher Einfallsreichtum auf der Strecke geblieben sind. Zwei Dinge fallen auf: Einmal eine deutliche Einbeziehung von Elementen der klassischen Musik (z. B. bei "Red Hair" und "Here Till Here Is There"; Cello/ verschiedene Flöten), andererseits bei manchen Songs eine Hinwendung zur Rock-Musik (besonders bei "Painted Chariot"; E-Gitarre/Schlagzeug). Liebe, Tod und Vergänglichkeit sind die Themen, die dieses Album prägen. Besonders hervorzuheben sind "Talking of the End", "Dear Old Battlefield" (mit Gerry Conway an den drums) und "Cosmic Boy", ein wundervolles Stück, das Likky singt, begleitet von Mike Heron am Klavier. "Red Hair" ist der wohl eindringlichste Love-Song von Mike; fängt ruhig an mit Gesang, akustischer Gitarre und Cello, steigert sich dann, und bei der dritten Strophe läuft's mir noch immer jedesmal heißkalt den Rücken runter. Der Text - ein Gedicht:

stepping out of the grey day she came/ her red hair falling
like the sky/ love held them there in that moment/ with the
whole world passing by.

he could look through all of his books/ and not find a line
that would do/ to tell of changes he could feel her make in
him/ just by being there.

so good just to walk in the light/ may the moon shine down
on love every night/ sometimes it seems the only things real/
are what we are and what we feel. M. H.

Mike



Im Laufe der Jahre wechselten meine Lieblingssongs von der String Band häufig, doch ein Stück hat mich von Anfang an bis jetzt noch immer am meisten beeindruckt: "Darling Belle". Elf Minuten lang, mit vielen Wechseln und verteilten Gesangsrollen.

death is unreal that's the way I feel/
there's more to be revealed/ lovers and
friends meet again and again/ on the
dear old battlefield R. W.

Die String Band bestand nun also als Robin, Mike, Malcolm und Licorice - vier Leute, die musikalisch gesehen recht unterschiedliche Auffassungen und Vorlieben hatten, aber sehr gut miteinander harmonierten. Jede(r) komponierte für sich und gab die Songs dann weiter an die Gruppe, von der sie dann arrangiert wurden. Es herrschte also eine sehr inspirierende Atmosphäre, viele gute Ideen wurden zusammengetragen, und sowohl die einzelnen Musiker/innen als auch die Band entwickelten sich weiter.

Likky



Mike: Als Gruppe versuchen wir eine Art Musik zu machen, die sehr anregend ist, der man sehr gerne zuhören möchte. Sie enthält viele Wechsel und man wird sie nicht so leicht über. Es ist eingängige Musik, von der man jedoch gleichzeitig völlig erfüllt wird. Ich denke, es sollte alle möglichen Arten von Musik geben. Es gibt Musik, die ideal zum Tanzen ist; Musik, die ideal zum miteinander Schlafen ist; Musik, die es einem nicht erlaubt, sitzenzubleiben und zuzuhören; oder einfach Musik, die man gut beim Frühstück hören kann usw...

Robin: Ideale Musik ist für mich jede Musik, die mir eine Stimmung, ein Gefühl oder eine Erfahrung übermittelt, die ich im alltäglichen Leben normalerweise nicht so leicht machen kann, und die ergreifend ist oder irgendwie bedeutungsvoll oder auch witzig. Ich höre also gerne Musik, die mich irgendwo hinbewegt, wo ich sonst nicht hinkommen würde, wenn ich die Straße entlanglaufe oder meinen täglichen Dingen nachgehe. Und so möchte ich auch am liebsten Musik spielen, die dieses für andere bewirken kann. Ich bin glücklich, wenn ich daran denke, daß ich mit der Musik, die ich gerade spiele, jemandem ein einzigartiges Erlebnis überbringe. *)

In dieser Schaffensperiode war es also nicht verwunderlich, daß mit EARTHSPAN ('72) ein sehr ausgefeiltes und rundum gelungenes Album zum Vorschein kam. Malcom LeMaistre brachte eine warmherzige, gefühlsbetonte Note mit ein; seine Songs bewegen sich traumwandlerisch drei bis elf Meter jenseits der alltäglichen Realität. "My Father Was a Lighthouse Keeper", "Sailor and the Dancer" und "The Actor" gehören ohne Frage mit zu den besten Stücken der String Band. Außergewöhnlich auch Robin Williamsons "Banks of Sweet Italy" (selbst bei diesem Song ist Malcoms Einfluß deutlich herauszuhören). Mit "Restless Night" und "Moon Hang Low" wird interessante angejazzte Nachtmusik geboten (am besten in verräucherter, schummriger Umgebung um zwei Uhr morgens zu hören, entspannt zurückgelehnt, mühelos den dahinplätschernden Tönen folgend). "Antoine" und "Sunday Song" haben einen leicht sinfonischen Charakter. Auf diesem Album taucht das Schlagzeug öfter auf, der Klang ist insgesamt etwas voller geworden.

Beneath some shades planet/ Before this earth was born/ We came together/
And we danced in the early dawn Le Maistre

Die Bandmitglieder waren sehr produktiv, hatten aber, wie gesagt, verschiedene Vorstellungen. Daher blieb es nicht aus, daß sie auch andere Wege beschritten: Bereits 1971 - also vor EARTHSPAN - veröffentlichte Mike Heron sein Soloalbum SMILING MEN WITH BAD REPUTATIONS, 1972 erschien Robin Williamsons Soloalbum MYRRH. Mike tendierte schon immer mehr in die Richtung R & B und Rock, somit wundert es natürlich nicht, daß SMILING MEN... sehr rockorientiert ist. Die String Band hatte im Laufe der Zeit fast alles verarbeitet, was es so an Musik gibt, doch ein derart fetziges, geradliniges Stück wie "Warm Heart Pastry" findet man bei ihnen nicht. Unterstützt wird Mike dabei von John Cale und von der sagenhaft guten Gruppe "Tommy and the Bijoux" (ein Deckname für - aha! - "The Who"!): John Cale spielt auf mehreren Songs mit, außerdem dabei einige Mitglieder von "Fairport Convention" (z. B. Richard Thompson, live einer der besten und vielseitigsten Gitarristen würde ich sagen, ein Konzertbesuch lohnt sich auf jeden Fall), "Fotheringay" und einige indische Musiker. Die Besetzung ist also hochkarätig, entsprechend brillant sind die neun Heron-Songs auf dem vielseitigen Album: von folkig über Folk-Rock bis rockig, gut arrangiert, mit interessanten Bläusersätzen und vielen gelungenen Einlagen.

Robins Soloalbum MYRRH klingt natürlich akustischer und ist introvertierter. Offensichtlich beschäftigte er sich in dieser Zeit mit Fragen der Existenz, des Todes und den Dingen nach dem Tode. Auf dem Innencover finden sich Hieroglyphen und ein Zitat aus den Ägyptischen Totenbüchern. Starke Einflüsse davon werden auch in einigen der Songs deutlich. Die vielen verschiedenen Instrumente spielt Robin fast alle selbst. Das Album beginnt mit einer Coverversion (!) von "Strings in the Earth and Air". Der Text stammt von James Joyce, den wunderschönen Song geschrieben hat



Ivan Pawle - der übrigens auch mit in der walisischen Landkommune lebte - einer der Hauptmitglieder von "Dr. Strangely Strange", die Gruppe, die man noch am ehesten mit der String Band vergleichen kann.

Die weiteren Songs entsprangen alle aus Robins Feder; sie sind sehr eindringlich und faszinierend instrumentiert. Selbstverständlich ist auch wieder ein witziger Song dabei: "The Dancing of the Lord of Weir"; ein Viehzüterehepaar in der Walachei des schottischen Hochmoores kommt abends nach Hause und muß feststellen, daß ihre hunderwübsche Tochter vom Lord of Weir geklaut worden ist. Flugs reiten sie zum Castle, verkleidet als Minnesänger.

Sie singen und spielen vor dem Lord of Weir, so daß niemand widerstehen kann: Alle müssen tanzen, und so wird der Lord samt Gefolge hinausgetanzt, in die Welt hinein. Die Tochter ist gerettet, Lord und Gefolge tanzen wohl immer noch, denn sie können erst aufhören, wenn sie einen guten Gedanken haben.



Likky verließ die String Band (schade, schade!), hinzu kam Gerard Dott, der schon bei Mikes Soloalbum etwas mitgewirkt hatte. Er kam aus dem Jazz-Bereich und spielte hauptsächlich Blasinstrumente (Klarinette, Saxophon). 1973 erschien dann das enttäuschendste Album der Incredible String Band: NO RUINOUS FEUD ("Keine ruinöse Fehde", wirklich nicht?). Die Verschiedenheiten waren nun wohl doch zu groß geworden. Das Album ist musikalisch gesehen ganz gut, klingt aber insgesamt zu flach und zu glatt. Das Markenzeichen "incredible" taucht kaum auf. Bis auf Mikes "Little Girl" (und eventuell noch "Weather the Storm") ist die zweite Seite meiner Meinung nach völlig überflüssig (dabei eine Coverversion von Dolly Parton!). Die erste Seite kann man sich noch ganz gut anhören. Robins "Saturday Maybe" ist der einzige Song, der an die gewohnte Qualität heranreicht (ein beeindruckendes string arrangement von Mike Heron).

One thing more I know for sure

I swear we're going to weather the storm R. W.

Without you I've got an emptiness

That ist lower

Than just about anything at all M. H.

1974 wurde das letzte Album der Incredible String Band veröffentlicht, HARD ROPE & SILKEN TWINE, das man wieder als sehr gelungen bezeichnen kann. Auf der ersten Seite fünf recht verschiedene Songs, bei denen eigentlich nur Robin, Mike und Malcolm mitwirken (Gerard Dott ist wieder von der Bildfläche verschwunden). Bei "Dreams of No Return" taucht noch einmal Danny Thompson mit seinem Kontrabaß auf. Sehr eindringlich ist Robins Song "Cold February" (live version). Auf Seite zwei befindet sich nur ein Stück, das sich aus mehreren Teilen zusammensetzt: Mike Herons Opus "Ithkos". Bisher hatte die String Band eigentlich nur Annäherungsversuche in Richtung Rock gemacht, doch zu diesem Werk gehören einige handfeste Rockpassagen (bei denen sich Malcolm wiederum als guter Sänger beweist), die durch die Verstärkung von Stan Lee (bass; seit LIQUID ACROBAT... hin und wieder bei der String Band), Jack Ingram (drums) und Graham Forbes (electric guitar) ermöglicht werden. Also doch noch ein sehr interessanter Abschluß.

Die beiden Richtungen - Mike: elektrisch, Rock; Robin: akustisch - klafften nun aber zu sehr auseinander, und so löste sich die Incredible String Band im Herbst 1974 auf. Mike Heron machte mit seiner Gruppe "Reputation" (u. a. mit Malcolm LeMaistre und Graham Forbes) weiter, Robin Williamson orientierte sich in Richtung akustische und traditionelle Musik, hatte viele Projekte vor Augen und landete schon bald in California, USA.

1976 erschien noch eine recht gute Auswahl von String Band Songs, das Doppelalbum SEASONS THEY CHANGE, jedoch ohne daß Robin und Mike irgendeinen Einfluß darauf hatten (ja, ja, die großen Record-Companies; 1971, nach dem Wechsel von Elektra zu Island kam schon ein Compilation-Album heraus, RELICS, das aber nur bis I LOOKED UP reicht und daher nicht sehr repräsentativ ist).

Auf SEASONS THEY CHANGE taucht auch einer der vielen Songs auf, die eigentlich nicht auf Vinyl gebannt werden sollten, "Queen Juanita and Her Fisherman Lover" muß man live miterleben, aber auch so hat es bereits eine recht faszinierende Wirkung. Der Song ist von 1970, ca. 15 Minuten lang und handelt von dem Unterwasserwesen Queen Juanita, die sich in den Fischer verliebt und ihn folglich aus seinem Boot in die Unterwasserwelt herunterzieht; doch der Fischer ist noch nicht ganz von seinem Glück überzeugt. Als ein Riesenkrake Queen Juanita aus ihrem Palast rauben will, versucht sich der Fischer auf Zehenspitzen davonzumachen, stolpert jedoch dummerweise und gerät mit seinem Daumen in das Auge des Untiers: Nach der glorreichen Bezwingung des Riesenkrakens ist die Heirat des mutigen Fischers mit Queen Juanita natürlich perfekt. Happy end!

I built my prison stone by stone/ how many useless knots I tied/ I dug the
 footfalls in my path/ how many useless tears I cried/ here to build in worlds
 of beauty/ no-one made a joy a duty/ no-one, no-one but me

when useless walls come tumbling down/ sparrows will sing on the frozen snows/
 Adam will pull the knife from his brow/ Eve will lick the salt from his
 wounds/ free to make my own tomorrow/ free to free my heart from sorrow/ free
 to hear and smell and see/ free to be me, free to be free R. W.

You know I'd hate to go
 I'd hate to go
 Before I see everybody here
 Shine like a rainbow M. H.



DISCOGRAPHY

- 1966 Incredible String Band (Elektra)
- 1967 5.000 Spirits or The Layers Of the Onion (Elektra)
- 1968 Hangman's Beautiful Daughter (Elektra, wiederveröffentlicht auf Carthage '87)
 Wee Tam and The Big Huge (Einzel- und DoLp, Elektra)
- 1969 Changing Horses (Elektra)
- 1970 I Looked Up (Elektra)
 "U" (DoLp, Elektra)
 Be Glad for the Song Has No Ending (Island)
- 1971 Relics of the Incredible String Band (Compilation-DoLp, Elektra)
 Liquid Acrobat As Regards the Air (Island, US: Elektra)
 Smiling Men With Bad Reputations (Mike Herons Solo-Lp, Island, US: Elektra)
- 1972 Myrrh (Robin Williamsons Solo-Lp, Island)
 Earthspan (Island, US: Warner Bros/Reprise)
- 1973 No Ruinous Feud (Island, US: Warner Bros/Reprise)
- 1974 Hard Rope and Silken Twine (Island, US: Warner Bros/Reprise)
- 1977 Seasons They Change (Compilation-DoLp, Island, US: Elektra)

Songbooks:

The Incredible String Band. - New York: Music Sales Corporation. - London: Music Sales Limited. ca. 1969. (Auswahl bis WEE TAM AND THE BIG HUGE)

*) The Incredible String Band. A Second Songbook. - London: Warlock Music Ltd. 1973. (Auswahl von LIQUID ACROBAT... bis NO RUINOUS FEUD).

In der nächsten "Strange Ways" geht's weiter mit dem überaus produktiven Schaffen des Robin Williamson in den Bereichen Musik, Literatur, Tanztheater und Film.

(Gernot)

Forts. 1967 - The Stooge

Von der "Instinct"-Tour, mein beeindruckendstes Live-Erlebnis '88, gibt es einen Mitschnitt, der nur als Promo-Platte und später als Bootleg auf den Markt kam. Leider sind die Eintrittspreise für Pop-Konzerte so gestiegen, daß die Street Kids vor der Bühne fehlen. Bei den vielen Stooges-Titeln, die er auf der Tour spielte, fetzte es wie in alten Zeiten. Pogo war eigentlich angesagt, Iggy warf sich an den Bühnenrand, wollte geschlagen werden, aber damit konnte hier wohl keiner aus dem jungen Publikum was anfangen.

Iggy Pop ist jetzt 42 Jahre alt, und ich bin mir sicher, daß er alle alternden Rockstars überdauern und mit 50 immer noch tierische Konzerte geben wird; denn er hat nicht anderes gelernt und will auch nichts anderes, "The Real Wild Child".

Es folgt eine Aufzählung der offiziell in Deutschland erschienen Longplayer. Eine komplette Liste aller Importplatten, Singles, Bootlegs, Compilations würde noch Seiten füllen.

So, nun lauft los, ihr Drecksäcke, und besorgt euch Ig's Scheiben, denn er hat immer noch nicht viel Kohle in der Tasche. Am besten alle, denn es lohnt sich!

Discographie:

the Stooges

- THE STOOGES (69)
- FUN HOUSE (70)
- RAW POWER (73)
- METALLIC K.O. (74)

Iggy Pop

- THE IDIOT (77)
- LUST FOR LIFE (77)
- TV EYE LIVE (78)
- NEW VALUES (79)
- SOLDIER (80)
- PARTY (81)
- ZOMBIE BIRDHOUSE (82)
- BLAH BLAH BLAH (86)
- INSTINCT (88)
- LIVE AT THE CHANNEL, BOSTON (88)

Iggy Pop & James Williamson

- KILL CITY (77)

Fotos aus: "The Wild One"

(wolf)

WEITERE MELDUNGEN: Die neue LP der einflußreichen Noise-Beat-Band Einstürzende Neubauten erscheint am 4. September und heißt HAUS DER LÜGE. Neu ist das Label, nämlich Rough Trade Deutschland, und provozierend das Cover, welches ein gerade abspritzendes Pferd zeigt.... Bevor sie endgültig in Vergessenheit geraten, veröffentlichen die Sugarcubes in diesen Tagen eine neue Maxi, der im Oktober die langerwartete zweite LP folgt.... Neues Vinyl in diesen Tagen Wochen auch von den genialen Trotzky Icepick, den zu EMI gewechselten Celibate Rifles, von dessen Solo-LP es bald auch 'ne deutsche Version auf Pastell geben wird, und auch die Stones brauchen wieder Kohle. Erfreulichste Reunion dieser Tage ist selbstverständlich die von Can, LP Ende August, mehr darüber next time.....bye(1g)

x Sängerin Damien Lovecraft's

JACQUES DUTRONC

Es muß so 1966 gewesen sein, als ich mit meinen Eltern die alljährliche Urlaubsreise nach Helgoland antrat. Auf dem Schiff gab's diese Musik-Box, irgendwo in einem Zwischendeck, und da traf sich die Jugend. Einige waren sogar schon 16 Jahre alt. Egal, diese Musik-Box war der Mittelpunkt und strömte unaufhörlich Musik der Stones, Kinks, Beatles, Who aus, und alles tanzte. Dann kam dieses eine Stück, monotones Schlagzeug, schneidende Gitarren, pumpender Baß und darüber toller französischer Gesang. Ab da herrschte Party im Zwischendeck. Der Song hieß "Et moi, et moi, et moi" und der Sänger Jacques Dutronc.



Die Fahrt nach Helgoland ging viel zu schnell vorbei. Ich war dem Heulen nahe, auf Helgoland gab's keinen Plattenladen. Ich mußte drei schmerzvolle Wochen warten, bis ich die Single mit der ebenfalls phantastischen B-Seite "Mini Mini" im Plattenladen daheim ersteigern konnte. Jacques Dutronc verschaffte mir den Einstieg in die französische Rockmusik, deren Faszination auf mich noch heute anhält. "Et moi, et moi, et moi" wurde ein Riesenhit nicht nur in Frankreich, auch in den Jahren danach landeten Dutroncs Songs regelmäßig in den internationalen Hitparaden. Dutronc blieb jedoch immer durch und durch überzeugter Franzose, ich glaube, er hat nie in einer anderen als seiner eigenen Sprache gesungen. Und Frankreich liebte ihn dafür, von den grauen Arbeiterstädten bis hin zu den noblen Strandomzilien an den Küsten. Er war wahrscheinlich der erste französische Rockstar, musikalisch besser als Johnny Halliday, charismatischer als Michel Polnareff, textlich engagierter als Antoine. In der ersten Zeit spielte er sämtliche Instrumente selbst. Meist reichten ihm bei den Drums Snare und Bass, dazu drei Riffs auf der Gitarre, einfacher Bass, vielleicht noch ein schrilles Saxophon. Darüber sein rap-artiger Gesang. Unaufhörlich knallte dieser Mix in die Gehörgänge und verleitete unvermeidbar zum Mitröhlen und Tanzen. Es ist einfach eine Tatsache, daß sich die Songs aus Dutroncs Frühzeit noch heute so brutal gut anhören, um dem ganzen derzeitigen HipHop-Acid-Gewäsch problemlos den Garaus zu machen. Mein Wort drauf. Mit der Zeit veränderte er die Struktur seiner Songs, ich möchte nicht behaupten, daß er erwachsen wurde, ein schlimmes Wort! Aber die Songs wurden vom Instrumentarium her anspruchsvoller, die zynische Textaussage blieb. Bei "Les Playboys" machte er sich über die berüchtigten Strandjungen an der Cote d'Azur lustig, dabei sah er selbst wie der Inbegriff des Playboys aus: Eleganter gekleidet, die unvermeidbare Zigarre oder Zigarette in den Mundwinkeln. Die Frauen liebten und lieben ihn noch heute. Verheiratet ist er jedoch schon lange mit seiner Kollegin Francoise Hardy, angeblich glücklich. Ab Mitte der Siebziger wandte sich Jacques Dutronc mehr und mehr dem Film zu. Es ist müßig, zu erwähnen, daß er auch in diesem Bereich außerordentlich erfolgreich wurde. Man sehe sich nur die Filme "Melville" oder Godards "Sauve qui peut, la vie" (mit Isabelle Huppert, dtsh. "Rette sich wer kann") an. Er verstand es spielend, seine unglaubliche Ausstrahlung auch auf der Kinoleinwand überzubringen. Da Jacques Dutronc sehr zurückhaltend lebt, ist nicht viel herauszubekommen, was er so treibt. Er macht in unregelmäßigen Abständen seine Platten, die jedoch bei uns nur noch schwer zu bekommen sind. Auf jeden Fall bekommt man jedoch unzählige Compilationen aus der Zeit von 1966 bis 1973, die ich allen wärmstens ans Herz legen möchte. Seine Musik ist einfach zu gut. Erschienen auf Vogue, France.

(Le Crep)

Forts. Australien

Ist, wie gesagt, nur 'ne Auswahl, neuseelandmäßig liegt auch 'ne Menge an, das wird 'n anderes Mal an euch vermittelt. Für 'n laschen 10er kann man sich was Gutes tun, wenn man sich den Flying Nun-Sampler IN LOVE WITH THESE TIMES besorgt, auf dem es einen schönen Eindruck dieses wichtigen Labels zu bekommen gibt, auf dem u. a. die Bird Nest Roys, Tall Dwarfs, Verlaines, Chills, Able Tasmans veröffentlichen. Gib'ts sowohl als LP als auch als CD.

(Lothar)

PLATTEN

MIND BOMB - The The (CBS)

Für den The The-Fan nichts Neues: Matt Johnson braucht mindestens zwei Jahre, um sein neues Werk zu veröffentlichen, das sich durch Fantasie, Perfektion, Kunst und Schwulst auszeichnet. Wer die INFECTED-Videos mal gesehen hat, weiß, was ich meine. In diesem Sinne ist MIND BOMB ein gutes Album der Sorte intelligente Popmusik; groovend mit schönen Melodien, aber nie langweilig. Dafür versteht es Johnson zu gut, sparsame Akzente an den richtigen Stellen zu setzen. The The spielen in traditioneller Rockbandbesetzung: Matt Johnson (voc, g, kb), Ex-Smith Johnny Marr (g), James Eler (b), David Palmer (dr), unterstützt durch zahlreiche Gastmusiker mit teilweise abgefahrener Instrumenten (Hammond-Organ, Oboe, Arabian Fiddle). Hervorragend sind die Stücke "Kingdom Of Rain", in dem Matt Johnson im Duett mit Sinead O'Connor singt (fantastisch), oder "Gravitate To Me" mit einer sehr erdigen Gitarre von Johnny Marr. Die Texte zielen zynisch in Richtung Christentum, Hizbollah und anderen selbsternannten Führern dieser Welt ("Armageddon Days Are Here"). Sonst geht es um Liebe, Wahrheit, Gott und die Welt, mir manchmal zu ernst und tiefgreifend. Etwas peinlich die Vorab-Maxi "The Beat(en) Generation", die durch ihre einullende Ohrwurmqualität im Zusammenhang mit dem Zeigefinger-Text die einzige Enttäuschung dieser LP bleibt. (4,4/wolf)

THE BALLAD OF JIMMY & JOHNNY - Element Of Crime (Polydor)

Eine echte Herbstplatte, eine gute Songplatte. Element Of Crime präsentieren 12 Lieder voller Wehmut, Witz und Verve. Das Titelstück "The Ballad Of Jimmy & Johnny" überrascht durch die gepfiffene Hookline. Sven Regner läßt, typisch für Element Of Crime-Songs, dann und wann seine Trompete erklingen und wagt sich erstmalig auch an einen deutschsprachigen Song ("Der Mann vom Gericht"). Geungen! Schön auch, wie die einzelnen Stücke hintereinander platziert sind. Nach dem vielleicht heftigsten "Don't You Ever Come Back" folgt noch ein Quickie "Give Me Your Wallet" am Ende von Seite 1, um dann auf Seite 2 mit der angenehmen groovenden Mid-Tempo-Nummer "A Ship Is Passing" die neue Runde zu starten. Diese Platte ist im besten Sinne unmodern, also klassisch. Die Kompositionen sind relaxt im Sinne von "gut abgehenden". Produziert hat wieder Dave Young und als Gast an den Tasten hören wir den Pyrolator (ja der von Der Plan). Auch solche Platte brauchen wir in den Neunzigern. (4,0/ew)

WERTUNGEN:

- 5 = fantastisch
- 4 = sehr in Ordnung
- 3 = okay
- 2 = recht flau
- 1 = langweilig
- 0 = überflüssig

"Dead Letter File" - The Relatives (12" Radio City Records/SPV)

Erinnert sich noch jemand an Steve Lakes Solo-LP SO CRUEL? Nein? Selber Schuld, kann ich da nur sagen, denn es ist eine der geilsten Songwriter-LPs der Achtziger. Hier ist Lake ein weiteres mal, diesmal mit neuer Band. Ob er nun den Mond anhaut oder sonstwas tut, kann ich nicht beurteilen, aber ich könnte mir vorstellen, daß Tim Buckley so geklungen hätte, wären da nicht schwerwiegende Probleme mit sich selbst gewesen und er nicht so deprimäßig raufigekommen. Steve Lake ist einer der schändlichsten übersehenen Stückeschreiber unserer Zeit, und die drei Songs dieser LP werden dazu beitragen, daß man sich im Jahre 2010 wahre Wunderdinge über ihn erzählen wird, nach dem Motto "Steve Lake, das muß 'n irrer Typ gewesen sein, der fuhr nur den ganzen Tag mit dem Auto durch die Gegend, war nie zu Hause und hat trotzdem zig geniale Songs geschrieben. Schade, daß sowas heute niemand mehr macht." In diesen Tagen müßte auch die Relatives-LP KISSIN' COUSINS AND PROBLEM FAMILYS ausgeliefert werden. Watch out. (4,2/lg)

IN YOUR FACE - Kingdom Come (Polydor)

Ich behaupte einfach mal, daß die Kritik dieser jungen Ami Band Unrecht tut, wenn sie behauptet, sie würden Led Zep lediglich kopieren. Einen neuen Robert Plant, Jimmi Page oder John Bonham sehe/höre ich auf dieser Platte nicht. Eher eine junge Band, die sauberen Hardrock spielt, dessen Wurzeln sicher in den Siebzignern zu finden sind. Aber deshalb gleich Abkupfern vorzuwerfen, halte ich für unangebracht. Gibt es denn in der Rockmusik noch etwas Neues, etwas, was es noch nie gab? Irgendwie kommt einem doch alles bekannt vor, wieso sollten gerade Kingdom Come daran etwas ändern. Ist gute Partymusik, diese Platte. Daher... (3,5/LC)

HEADACHE RHETORIC - Close Lobsters (Fire Records/RTD)

Britischer Gitarrenpop der besseren Art. Ein echter Umhauer ist nicht auf der LP, dafür halten die Close Lobsters aber bis zum Ende ein ordentliches Niveau. Vielleicht sind sie gar in der Lage, den Führungsplatz in dieser Sparte zu übernehmen, den die bekanntlich zur Industrie abgewanderten Wedding Present freigemacht haben. Sommermusik für streßfreie Stunden. (3,0/lg)

GRRR - The Defoliants (Angry Fish/Semaphore)

Hey hey! Dieses ist eine Neuentdeckung! Die Defoliants (Entblätterter? Entblätterer?) aus Chicago. Rob, Chuck und Jeff, polnischer, japanischer bzw. jüdischer Abstammung. Die ultimative Gitarrenband, die den Bogen schlägt von der Instrumentalmucke der Link Wreays, Duane Eddys und Spotnicks zum Gitarrenunderground der 90iger Jahre. Hey! Wenn euch dieser blöde Anorak-Gitarrenpop all der erbärmlichen britischen Langweiler auch so auf die Grütze geht wie mir hier ist der überzeugende Beweis, daß dieses Instrument immer noch den Zauber, die Magie und die Power haben kann, ohne ins Metal-Crossover abzuleiten - was aber ja auch ganz reizvoll ist, wenn's die richtigen Leute zelebrieren. Das hier ist Gitarrenunderground: Laut, schräg, quietschend, melodios, harmonisch, schnell, gemäßigt, das sind Melodien zum Mitpfeifen, das ist idealer Tanzstoff für Undergrounddiscos (wenn es irgendwo noch so etwas gibt!), das ist eine der besten Scheiben, die ich in diesem Jahr bisher gehört habe! Produziert hat Ian Burgess (Klingelgels?), erschienen auf Angry Fish Music, einem brandneuen Label in Berlin, das mit GRRR erst seine zweite LP vorlegt. Weiter so! Wir werden euch Angry Fish in Bälde vorstellen. (4,8/wk)

PEACE AND LOVE - The Pogues (Teldec)

Mit ihrer vierten Scheibe beweisen die Pogues einmal mehr, daß sie mehr sind als eine Folk-Band. Mit dem ersten Stück wagen sie sich sogar in den Jazz-Bereich, was ich allerdings als einen Gag verstehe. Insgesamt wirkt diese Platte nicht so aufdringlich auf mich wie der Vorgänger IF I SHOULD..., der ja nur so reinknalte mit Ohrwürmern. Mit "Lorelei" legen sie aber den Song hin, der das Einsamsein zu einem Glückszustand macht, und gleich im Song da auf ("Gartloney Rats") darf man dieses Gefühl dann ausleben, wenn man mag. Bleibt zu erwähnen, daß Shane MacGowan lange nicht mehr so viele Stücke besingt und daß die anderen Sänger ihren Part mit Bravour meistern. Pflichtplatte! (5,0/AG)

SHOCK - Vomito Negro
(KK/Semaphore)

Wer auf Borghesia, a, Grumh und ähnliches Zeug steht, wird auch Vomito Negro gut finden. Das Duo macht Electronic Music, zum Teil ziemlich heftig, hat einen Sänger, der sehr dramatisch rüberkommt. Mir gefällt das ruhige, ein wenig an Kraftwerk und Tangerine Dream erinnernde "From Above" jedoch besser als die hektischen Songs. Es sollte mal ein Sampler produziert werden, auf dem die besten EBM-Balladen drauf sind. Ab dafür, Vomito Negro sind wie gesagt nicht schlechter oder besser als oben genannte Bands. (2,5/1g)

GENOMA HUMANO - The Big Day
(KK/Semaphore)

Daneben. Leider ging dieser Schuß nach hinten los. Ein anscheinend gutes Konzept zündet auf Platte nicht. The Big Day sind zwei Girls und ein Boy, deren Musik wohl als eine Mischung zwischen den McGarrigles und Everything But The Girl gedacht war, was ja auch in Ordnung wäre. Doch sie haben die Linie verloren, und wie. Jeweils am Ende der Seiten schallt einem ein Sound entgegen, zu dem ich mir unsägliche Fernsehballerlets in den Sendungen selbstherrlicher, überflüssiger Quizmaster vorstelle. Ganz grausam. Dabei hatte ich beim Opener "The Unknown Soldier" noch die Hoffnung, eine tolle neue Sommerplatte bekommen zu haben. Naja, selbst ihre Version von "The Model" (Kraftwerk) kann The Big Day nicht retten. (0,2/1g)

LE BEAT GROUP ELECTRIQUE -
Wreckless Eric (New Rose/SPV)

Wreckless Eric gehörte von Mitte der siebziger Jahre an für 4 LPs und 8 Singles zum Stiff-Stall, zusammen mit u. a. Elvis Costello, Nick Lowe, Ian Dury und Rachel Sweet. In dieser Zeit entstanden inzwischen klassische New Wave-Rock'n'Roll-Songs wie "I'd Go The) Whole Wide World", "Reconnex Cherie", "Broken Doll" und einige mehr. Mitte der Achtziger erschienen zwei weitere Alben mit seiner kaum wahrgenommenen Band The Len Bright Combo, danach war bis vor kurzem nichts mehr von ihm zu hören. Die neue LP LE BEAT GROUP ELECTRIQUE wurde in Triobesetzung eingespielt und ist eines von den Werken, die von Leuten veröffentlicht werden, die die Ups and Downs des Rock'n'Roll-Biz hautnah zu spüren bekommen haben. Ein kaputtes Album irgendwie, das seinen Charme der wenig aufwendigen Produktion verdankt. Ein trauriges Album eines immer noch rotzigen Wreckless Eric. Ich kann mir denken, daß Johnny Thunders diese LP auch gerne gemacht hätte. (3,6/1g)

"All Saints Day" - Severed Heads
(12 " PIAS/SPV)

Eine neue Maxi von Tom Ellard & Co., wie immer interessante, abwechslungsreiche Electronic Body Music. Gute Tanzmücke für die EBM-Schwitzkästen, unsere Bremer Hip Hop und House DJ's werden auch diese Geschichte ignorieren. Ignoranten! Man fragt sich manchmal allerdings echt verwundert, wer diese ganzen Maxis von Severed Heads, a, Grumh, etc., etc. alle kaufen soll... Und - braucht man die alle zuhause? (3/wk)



GET WISE, GET UGLY, GET SUMP -
S.U.M.P. (Weserlabel/EFA)

"Move Your Body Close To Me" läuft gerade. Die Stimme kommt mir irgendwie bekannt vor, der Blick auf's Cover verrät es nicht unbedingt, doch im Info steht, daß das Weserlabel nicht bekanntgeben darf, wer sich hinter S.U.M.P. verbirgt. Da Gerüchte so schön sind, will auch ich mal mitmischen, denn der, der da singt, das ist bestimmt Bela von den Ärzten. Genau kann ich das nicht sagen, denn das Weserlabel hüllt sich in Schweigen. Absolut genial, die sagen einfach nichts dazu. Die Platte ist geil, enthält einen Haufen Coverversionen, darunter "Do You Love Me" (Kim Fowley), "Sun City" (Little Steven) und "Opel Gang" (Die Toten Hosen). Da haben noch einige Musiker mitgewirkt, deren Namen nicht genannt werden dürfen (Beck, Rod und Atz), und ich nehme mal an, daß sie 'ne Menge Fun hatten während der Aufnahmen, das spürt man sofort. Aber es ist irgendwie keine Funpunk-Platte, die Stücke bestehen auch vor "ernsthaften" Ohren, wobei die beiden letzten, genauer "Devil & The Darkness" (Freur) und die akustische Version von Europes "Final Countdown" mir am aller-sympathischsten sind. Es handelt sich bei dieser Schallplatte um eines der beliebtesten 10inch-Teile, das für die Sammler. (4,0/1g)

DIAMOND & PORCUPINES - Ver-schiedene
(Beat All The Tambourines/Efa)

Diesen Sampler haben wir den beiden Fanzines "Hedgehogs & Porcupines" und "Run Mr. Diamond" zu verdanken. Allein sechzehn Bands aus aller Welt zum Mitmachen zu bewegen (mit all dem rechtlichen Kram - kotz) verdient Anerkennung. Und die Stücke sind auch okay, die Bands haben die Kollegen keinesfalls mit unbrauchbarem Schrott beliefert, oh no. DIAMOND & PORCUPINES ist eine hübsche Platte, deren Anschaffung aus mehreren Gründen lohnt: 1. Man lernt 16 Bands auf einen Schlag kennen (falls man sich nicht so sehr mit Gitarrenpop beschäftigt). 2. Die Aufnahmen sind nur hier erhältlich (kann sein, daß es ein bis zwei auf Singles oder Tapes gibt, aber wirkliche Fans lassen sich davon nicht abhalten). Also, holt euch das Teil, sowas verdient Unterstützung. Unter den Bands: Wedding Present, Bats, Fenton Weills, Beat Happening, Earwigs Under Fire, Dog Faced Hermans, Montgomerys und, erstmals auf Vinyl, Viola Crayfish aus den Mauern unserer Stadt. (Soviel Einsatz kann man gar nicht bewerten: mindestens 10,0/1g)

WHAT THE HELL IS JAZID? - Diver-se (Alien Style/EFA)

Rolf Kirschbaums Label Alien Style stellt sich mit einer Compilation vor, die in Deutschland und Japan veröffentlicht ist/wird. "Alien" - das läßt bereits den Weg erahnen, auf dem wir uns hier befinden: Grenzgänge, frontübergreifende Fahnenfluchten und gnadenloses Abchecken, was geht, wie weit geht es, wie weit kann man gehen. Wir finden hier Friction und The Stalin aus Japan, erstere verstärkt von John Zorn und produziert von Roli Mossiman, zweitere im Zusammenspiel mit Bill Laswell und Sonny Sharrock. Wir finden hier Sadato, den in Tokio lebenden Iraner, mit einem schier ungläublichen Stück jazzigstem Dancefloor (Hideo Yamaki am Schlagzeug!). Wir finden hier unsere Pachinko Fake mit "Ego Surfin", einem Highlight ihrer LP, die III. Art, die Jürgen Franke in TAZ "Bremen einziges musikalisches Aushängeschild nannte" (der muß kranke Ohren haben der Ignorant - der Tipser), mit "Return Of The Moondogs", einem Stück, das nicht auf ihrer aktuellen LP LP (kommt!!!) enthalten ist, wir finden That's, die Bremer "Jazid-Bigband", die auf der diesjährigen Breminale begeistert wurde, ein finden Stockhouse 'n' Sadato, ein gemeinschaftliches Projekt von Rolf Kirschbaum und Sadato.... Eine Platte, die dir kaum Zeit zum Luftholen läßt, eine LP, die absolut keine Grenzen anerkennt und die dich nach intensivem Hören völlig grenzenlos im Regen stehen läßt: Ohne Hemd und ohne Hose. Faszinierend Irrsinn auf Vinyl, geil, geil, geil, geil! (4,5/wk)

LICK - Lemonheads (Taang/RTD)

Merkwürdig, daß es noch kein Mensch geschrieben hat: Die Lemonheads klingen (zumindest auf Seite 1) auf LICK wie eine rauhere R.E.M.-Ausgabe - absolut überzeugend. Ihre "Luka"-Version dürfte in aller Ohren sein, ist aber keinesfalls der Hit des Albums, der heißt für mich "7 Powers", ein moderner Popsong mit wechselnden Temp. Auf der balladesken Seite ist "A Circle Of One" ausgesprochen gut. Die zweite Seite ist dann härter, meinetwegen etwas mehr Hardcore, aber der melodiosen Art. Absolut möglich, daß die Lemonheads ein Hit dieses Jahres werden und dazu beitragen, daß noch mehr Leute zu wirklicher Gitarrenmusik bekehrt werden. (4,4/1g)

LIQUID LOVE - Napalm Beach (Satyricon Rec./Efa)

Zweite Europa-Veröffentlichung der Ami-Band aus dem Wipers-Umfeld (es trommelt Ex-Wiper Sam Henry). LIQUID LOVE ist wieder loyaler Rock, geprägt von den Gitarren und dem Gesang des Napalm Beach-Chefs Chris Newman, der seine Wurzeln in lausigen Garagen hat. Sie haben den Rock'n'Roll im Blut und wissen genau, daß der aus'm Blues entstanden ist, das zeigen sie in neun der elf Songs. In zwei Balladen setzen sie akustische Gitarren ein, für mich immer wieder der schlagende Beweis, daß es auf den Song als solches ankommt und nicht auf irgendwelchen Schnickschnack. Nach den Wipers und den Miracle Workers die dritte Portland-Band auf dem Weg in die Plattenregale der Garagenfans aus aller Welt, den New Christs nicht unähnlich. (4,2/1g)

THE PACHINKO FAKE - The Pachinko Fake (Strange Ways Rec./Efa)

The Pachinko Fake haben den Beweis angetreten, daß es keiner endlosen Konzerttourneen oder eines gemeinsamen Übungsraumes bedarf, um gute Musik zu machen. Leider besteht diese Japan-Bremen-Fusion nur noch aus Gitarrist/Sänger und Produzent Rolf Kirschbaum. Bis dieser eine neue Band um sich vereint hat, trösten wir uns mit der Ende Mai erschienenen LP. Klarer Favorit ist die erste Seite mit absoluten Dancefloor-Hits wie "Subway Walk" und "Moving" oder dem langsam groovenden "Simple Mind", das sogar Alan Bangs vom Hocker gehauen hat. "Frog In The Cup" und die ersten beiden Stücke der zweiten Seite lassen, wie schon die Maxi "Look! The Other Side", Pachinkohallenatmosphäre aufkommen. Den Abschluß bildet ein meditatives Stück, das schon New Age-Charakter hat, mit einem sehr schönen Shakuhachi-(Flöte)Solo von Uwe Walther. Treibende Kraft auf allen sieben Stücken sind natürlich Rolf's Gitarren; minimalistisch improvisierend und fordernd. (4,0/wolf)

TWO FOOZLES AT THE TEA PARTY - The Perc Meets The Hidden Gentleman (Strange Ways Rec./Efa)

Achtung, Dogmatiker: Diese Platte gibt euch den Rest. Zwei "junge" Herren, die sich - selten und sympathisch genug - selbst nicht so tierisch ernst nehmen, was ihnen wohl auch erst die nötige Gelassenheit gibt, einen guten Einfall guten Einfall sein zu lassen, ohne ihn bis zur Unkenntlichkeit zu perfektionieren. Das Resultat: Eine Platte voller minimalistischer Ohrwürmer, von denen zwar einige ("Body Language", "The Towersong") nach zwangsläufig viel zu häufigem Abspielen der Gefahr des Überhörens erliegen, deren Perlen aber auch diese Belastungsprobe souverän überstehen. "Respect & Devotion Part 2" ist schon jetzt mein heimlicher Pophit des Jahres, und wenn bei "The Flower" kein Schauer über den Rücken läuft, der war noch nie unglücklich verliebt. Fast schon wieder konsequent, daß die provozierende Schlichtheit gerade bei ihrem bisher bekanntesten Stück "Rock The Widow" einer 7 1/2minütigen, ausufernden, verspielten Auffassung weichen muß. Die Pop(Anti-)helden der 90er. (4,6/Fernando - appears courtesy of Leman's)

INDEPENDENCE - Toxic Reasons (Bitzcore/Efa)

Bitzcore kommt gut. Neben geilen aktuellen Bands wie z. B. Destination Zero erscheinen dort in schöner Regelmäßigkeit auch Punkklassiker, die seinerzeit nur in kleinen Auflagen erschienen und schnell vergriffen waren. Aktuelle Veröffentlichung ist die Debüt-LP von 1982 der Ami-Hardcore-Band Toxic Reasons, damals noch mit Ed Pittman, dessen Granatstimme den Sound der Band damals prägte, neben den sägenden Gitarren versteht sich. Pittman verließ die Band nach dieser LP. Spezialisten holen sich INDEPENDENCE eh. Da es für die nicht so gut Durchblickenden kaum noch ein Durchsteigen gibt durch die ganzen Bezeichnungen, sei ihnen gesagt, daß sie zugreifen können, wenn sie z. B. auf Bad Religion abfahren. (4,0/1g)

UNTIL THE GRINDERS CEASE - Sky Cries Mary (New Rose/SPV)

Dieses ist eine Entdeckung! Stell dir "1969" und "We Will Fall" von der ersten Stooges-LP vor - so mußten sie heute klingen, diese genialen Stücke! Nein, nein, kein Revival ist das, was mich hier so schwer begeistert, wir haben hier vielmehr 3 Burschen aus Seattle, die mit Synthsis, Tapes, Drumcomputern, aber auch mit "richtigen" Instrumenten arbeiten. Und sie haben da eine LP geschaffen, die zwischen Noise und verhaltenem Dance-Techno, zwischen der Branchialgitarre und dem sphärischen Synthiteppich alles bringt und von der ersten bis zur letzten Rille ein Gesamtkunstwerk (bestehend aus 8 Stücken) darstellt. Ich liebe dieses! (4,7/wk)

COMMEMORATION - Charles De Goal (New Rose/SPV)

Die französischen Kinder sollen ja wesentlich intelligenter sein als die deutschen und englischen, sprechen sie doch schon im zarten Alter perfekt französisch! So auch dieses große und verspielte Kind Charles. Ich kann mit dieser Sprache nicht soviel anfangen, außer oui, non, champagne und cognac ist da bei mir nix... Und das ist sicher schade, denn Charles De Goal soll ja dolle und witzige Texte haben. Schade, aber deswegen gehen wir doch nicht zur Volkshochschule, deswegen nicht. Zur Musik: Dieses ist ein Überblick über das bisherige Schaffen dieses Outsiders (4 LPs bisher), vor 10 Jahren hätte man dazu "New Wave" gesagt, jetzt ist's gute und abwechslungsreiche Musik zwischen Techno, Gitarrenpop und a little noise. France Gall meets Wire, o. ä... (3,0/wk)

EACH MAN KILL THE THING HE LOVES - Gavin Friday & the Each Man Seazer (Island)

Fantastisch! Ex-Virgin Prunes-Kopf Gavin Friday hat es verstanden die großartigsten Momente von Scott Walker, Bob Dylan, Jacques Brel, David Bowie und Steve Harley unter einen Hut zu bringen und zusammen mit dem genialen Pianisten Man Seazer zu einem Stück zeitgenössischer Musik zu vermitteln, die in diesem Jahr wahrscheinlich unerreicht bleiben und womöglich - wie so viele Meisterwerke davor - nie im nötigen Rahmen gewürdigt wird. Ich kann nur hoffen, daß Bob Dylan die Friday-Version seines Songs "Death Is Not The End" zu hören bekommt - er wird getroffen sein, denn besser kann man diesen Song nicht interpretieren. Das Stück hat die Atmosphäre einer guten Clown-Nummer: so simpel, so traurig und dabei auch hoffnungsvoll und schön. Allein das sensible Horngebläse macht einen schlicht fertig. Man könnte viel über seine Eindrücke zu dieser LP erzählen, es würde aber im Augenblick zu weit führen, denn bei einer Laufzeit von einer Stunde käme da einiges zusammen. Wie gesagt, eine fantastische Platte, die große Gefühle transportiert. (5,0/1g)
PS. Hey Joost, rufe mal an. Oder weißt Du auch so was zu tun ist?

SHADOWS & SUBSTANCE - Teknäkuller Raincoats (Rebel/SPV)

Electropop zwischen Depeche Mode, Thompson Twins und Michael Rother, im melodiosen Bereich ganz gut, jedoch nicht besonders eigenständig. Ich glaube aber, daß sie Erfolg haben könnten (wenn man sich um sie kümmert), da es die Mischung ist, auf die die Kids abfahren. Aber Poster, Anstecker und so muß SPV schon auf den Markt werfen, sonst wird das nichts. (2,0/1g)

SONGS FROM A PALE & BITTER MOON - Blue For Two (Radium/EFA)

Dies ist die dritte LP des schwedischen Duos Blue For Two, wohinter sich der Ex-Leather Nun-Basser Freddie Wadling und Schwedens No. Uno-Produzent Henrik Lipp (einige schätzen ihn wegen seiner Mitwirkung an vorderster Front bei Marie & die Wildwood Flowers - zu Recht) verbergen. Die Platte ist heftig, amnachend, für ein größeres Publikum wohl etwas zu abgefahren. Eine Produzentenplatte, gedacht für Spezialisten, die Spaß am Detail haben. In Undergrounddiscos aber unbedingt einsetzbar. (3,2/1g)

THE DAY OF LIGHT - Suckspeed (Funhouse/SPV)

Ex-Smarties, Ex-Mottek, Ex-Cali-gula, Ex-Enola Gay - da klingen aber jedem die Ohren, der sich in der südniedersächsischen Szene ein wenig auskennt! Und wenn sie selbst sich durchaus in Jagdgründen sehen, in denen Krieger wie Metallica, Rollins, Prong, Led Zeppelin und Grand Funk wildern, bzw. gewildert haben, müßte du eigentlich wissen, wie hier der Hase läuft: Metal-Punk-Crossover, dem man einfach nicht widerstehen kann. Suckspeed legen oder beser schmeißen uns 11 Tracks vor, die z.T. vor Speed und Power bersten, dann wieder in eine fast quälende Zeittupe fallen. Als Tip zum sofortigen Süchtigwerden lege ich euch "Stay Aside" ans Herz: Eine 2:15 dauernde Detonation! Und läßt gleich weiterlaufen: "Alive & Dead" mit seinen Tempowechseln und läßt euch die Haare zu Berge stehen. Oder steigt an jeder beliebigen Stelle in die Scheibe ein, es ist auf jeden Fall in Ordnung. So du die metallige Gitarre magst: This is stuff for you, baby! (4,3/wk)

YESTERDAY, TODAY, TOMMORROW, FOREVER - 400 Blows (Pinpoint/IMS)

Hierbei handelt es sich um eine Compilation von Stücken aus den Jahren 1983 bis 1985 des Duos 400 Blows, dessen Mitglieder Andrew E. Beer und Robert Taylor später auch als Produzenten bei u. a. DAF und Severed Heads auftauchten. Die 400 Blows gehören zu den Leuten, die schon relativ früh Industrialsounds mit schwarzer Musik zusammenführten und einen reichlich irrsinnigen Industrialfunk erzeugten. Auf vorliegender LP/CD gibt's rares Zeug von vergriffenen Singles, LPs, Tapes und Maxis zu hören, darunter der Song mit dem genialen Titel "Strangeways Revisited". Im September erscheint dann neues Material in Form der LP THE LORDS ON THE BLOCK. Die 400 Blows haben fantastische Momente ("Men On The Divine Wind"), aber durchdröhen kann ich die Platte nicht (was aber mein Problem sein könnte, da ich ungern zur Ruhe komme in diesen Tagen). (2,9/1g)

NO HARMS - No Harms (Vielklang/Efa)

No Harms ist ein neues Berliner Trio, eins, das man im Auge behalten sollte. Ich bin jedenfalls gespannt, wo das alles einmal endet. Sie haben Melodien mit Ohrwurmqualitäten, rutschen aber nicht in den Mainstream, wo sie garantiert untergehen würden im Augenblick. Das ist wohl auch ein Verdienst ihres Produzenten Andreas Jung, der es verstanden hat, den Songs trotz aller Hitqualitäten die Ursprünglichkeit zu bewahren. Es ist durchaus vorstellbar, daß No Harms auch Leute anturten, die U 2 hören, auf der anderen Seite aber auch Strangemen-Fans (Rudi Freese singt übrigens beim hymnenartigen "We Are Young" im Background). Daß sie sich zwischen alle Stühle setzen, glaube ich nicht. Eher daran, daß sie mal Chartsnotierungen haben werden. Anspieltips: "Can't Help Myself", "Girl On The Roof". (3,5/1g)



MOMMY'S LITTLE MONSTER - Social Distortion (Triple X/Semaphore)

In "Strange Ways" No. 5 teilte ich euch bereits meine Begeisterung über die 88er LP PRISON BOUND der US-Band Social Distortion mit, und ich muß sagen, ich stehe auch heute noch zu jedem Wort. Zu meiner großen Freude ist jetzt auch die erste LP von 1983 wiederöffentlich geworden, eine überwältigende Platte, ein viel zu wenig beachteter Meilenstein des US-Melodic-Punk der achtziger Jahre. MOMMY'S LITTLE MONSTER geht noch mehr ab als PRISON BOUND (die jetzt auch als günstige Euro-Pressung über SPV zu kriegen ist) und ist die absolute Erfüllung für Leute, die sich sonst für Bad Religion und Agent Orange begeistern. Really great!! (5,0/1g)

"Pogo Dancing" - Bela B. & PVC (Weserlabel/Efa)

3-Track-Maxi mit neu eingespielten Klassikern, genauer Chris Speddings "Pogo Dancing" (das Original müßte bei Erscheinen dieses Heftes auch wieder zu bekommen sein) und die Berlin-Hymne "Wall City Rock" von PVC. Als Bonustrack gibt's mit "The Pose" ein weiteres Spedding-Cover. Zusammengekommen 'ne gute Rock-12" zum Absteppen, mehr nicht. (2,8/1g)

SITTIN' PRETTY - The Pastels (Chapter 22/RTD)

Zur Zeit kommen hier überraschend viele brauchbare Gitarren-LPs aus England an. Auch die Pastels sind 'ne Ecke heftiger als ich erwartet hätte, gar nicht mal in Bezug auf das Tempo ihrer Songs, sondern in der intensiven Vortragungsweise mit harten Gitarren und spürbarer Nervosität. Herausragend ausgerechnet das siebenminütige "Ditch The Fool", ein Slow Motion-Knaller, der dem Vergleich mit herausragenden Ami- und Oz-Platten der letzten Zeit standhält. Natürlich sind auch Nummern auf SITTIN' PRETTY, die von englischen Bands dieser Art verlangt werden (man will wohl auch die schon vorhandenen Fans nicht zu sehr schocken), aber auf jeden Fall macht die englische Gitarrenfraktion mit solchen Platten verlorenen Boden gut. (3,5/1g)

SEMINALIVE - The Fall (Rebel Rec./SPV)

Eine Seite neue Stücke, eine live, wie der Titel der LP schon besagt. Wer Mark E. Smith und seine Fall schon in Richtung Charts ziehen sah, wird mit SEMINALIVE unsanft auf den Boden der Realität dieser "ewigen" Band zurückgeholt. Es dauert, wie bei jeder guten Fall-Scheibe, einige Zeit, sich in die Stücke einzuhören. Doch dann begeistern mich die schaurig-schöne Quäkstimme Mark E.'s und die schräge Schrammelgitarre Brix' jedesmal aufs Neue. Seite 1 beginnt im altbewährten Fall-Beat, klingt auf einmal wie die Pogues ("Pinball Machine"), und nachdem Mark E. Smith letzens seinen "Bremen Nacht"-Alptraum verwinden mußte, haben es ihm in diesem Jahr anscheinend die Ösels angetan. Die Studiseite endet mit dem noisy Psychostück "Molluse In Tyrol" und beginnt auf der Liveseite mit Aufnahmen der 88er Tour aus Wien (!) und Manchester. Fall-Klassiker der letzten Jahre wie "L. A.", "Victoria", "Pay Your Rates" sind dort zu hören, und selbst Brix legt sich mächtig ins Zeug, denn leider hat sie sich bei den fünf neuen Studioclips mehr denn je zurückgehalten. Steckt vielleicht hinter ihrem Adult Net-Flirt nun auch eine musikalische Trennung der Eheleute Smith? Klatsch hin oder her, SEMINALIVE ist ein Volltreffer, und im nächsten "Strange Ways" folgt die aktuelle Fall-Story. (4,7/wolf)

PERSONAL ORGANIZER - Jowe Head (Constrictor/Efa)

Erstaunlich poppig, die erste Seite der zweiten Solo-LP des Palookas-Frontman, Ideenreiche Midtempo-Songs mit gelungenen Keyboardeinlagen ("Shy Town"). Die zweite Seite ist mehr Underground und gefällt mir mit Ausnahme von "Shoe Horn" und "Crabs On Land" nicht so gut, was am laschen Songmaterial liegt, das Stücke wie "Nebelwerfer" lediglich vom Titel her interessant erscheinen läßt. (2,5/1g)

ORIGINAL GASMAN BAND - F.S.K. (Zickzack/EFA)

Hast du Humor? Nein? Dann ist diese Platte nichts für dich. Nimmst du jedoch nicht alles so fürchtbar ernst und suchst nach weiterem Amüsierstoff, dann höre die fünfte LP der Freiwilligen Selbstkontrolle (FSK). Ihre aus dem Leben gegriffenen Texte über Biergärten, Sonny Sharrock, Peticosats und die Eringung des Blues ringen dir mindestens schon mal ein Grinsen ab. Reicht das nicht, besorgt es dir spätestens ihr umwerfender Radical Folk, der alles beinhaltet, was man sich vorstellen kann, egal ob Polka, Country und was weiß ich noch. Polka natürlich, wegen der John Peel der FSK hemmungslos verfallen ist. Ja, und man schwelgt irgendwann selbst in Erinnerungen, dann, wenn ihre Version des Sixties-Hits "Mendocino" läuft. Es gibt hier in Bremen jedes Jahr eine Veranstaltung namens "Bremnale", dort steht immer ein großes Zelt, und in genau dieses wünsche ich mir diese megaoriginelle Band. (4,0/1g)

THE POLITICS OF EXPERIENCE - The Politics of Experience (KK/Semaphore)

Hardrock mit vielen Tempowechseln und einem Drummer, der rumholt wie seinerzeit John Bonham von Led Zeppelin. Überhaupt bleibt einem wohl bald nichts anderes mehr übrig, als sich die Originale wieder reinzuziehen, denn es werden einfach zu viele Bands, die dieselben Ansätze haben. Die Politics of Experience sind echt nicht übel, doch es gibt in diesem Bereich so viele bessere Bands, daß sie es schwer haben werden, ihr Album unter die Leute zu bringen. (2,5/1g)

"She Is Not Alone" - Borghesia (12" PIAS/SPV)

Borghesia covern Sonic Youth: Die Speerspitze der schwarz/krachledernen schulen all night dance Bums Bums Elektriker zieht einem S.Y.-Gitarrenknaller die Klamotten bis auf die Unterhosen aus und kleidet ihn in...schwarz/krachlederne schule all night dance Bums Bums Herrenoberbekleidung. Nein, dieses Jugoslawen... (2,1/wk)

BOYS FROM NOWHERE - Boys From Nowhere (Romilard/Semaphore)

Diese 6-Track-Mini-LP unterscheidet sich von der ebenfalls gerade veröffentlichten CYCLONE DEATH MACHINE-Mini-LP auf Glitterhouse lediglich durch zwei Songs, vier sind also identisch. Diese spanische Pressung dürfte allerdings auch schnell nicht mehr zu bekommen sein. Boys From Nowhere-Stoff aus den Jahren '84 bis '87, harter Rock'n'Roll mit Garagenfeeling und satten Gitarren, wie aus den Staaten zur Zeit gewohnt. (3,3/1g)

JASON RAWHEAD - Jason Rawhead (KK/Semaphore)

Harter Gitarrenrock mit Biker-tendenzen. Jaulende Söli, rotzige Stimmen, keine Ballade. Die Scheibe ist eine Maxi mit 4 Stücken, von denen "Leather Boots" am meisten anmacht. (2,3/1g)

SKANDAL!



SKA...SKA...SKANDAL - Verschiedene (Pork Pie/Efa)

Pork Pie ist das neue Skalabel der Berliner Vielklang-Leute. Pork Pie startet mit einem Sampler, der 14 Stücke von 7 führenden deutschen Ska-Bands featured. Die Qualität ist hoch, wer 'n Draht zu dieser Musik hat, kann also unbesorgt zugreifen. Zwar fehlen die Busters auf dieser Compilation, doch das tut dem Spaß keinen Abbruch. Dabei sind: Skaos, Spy Club, No Sports, The Braces, Blechreiz, El Bosso, die Ping Pongs und die Butlers. Come see, come ska. (3,2/1g)

NECROSPIRITUALS - Stillborn (Radium/EFA)

Diese vier Burschen kommen aus Schweden, nämlich Göteborg. Und sie sind äußerst hart drauf, diese Kerle! Das ist irgendwie so ein Cross-over Gruft goes Metal. Texte, die böse sind, ich würde sagen, diese Leute spielen mit dem Stanismus. Lucifer hier, Streetsatan da, Beilial darf auch nicht fehlen, ist ja, wenn man es recht überlegt, eine alberne Geschichte... Was mir an dieser LP gefällt, sind die zeitluhnenhaften Depressivgitarren, schön dramatisch und theatralisch bis hin zum fast geschmacklos Plakativen. Wenn die alles ernst meinen, inklusive ihres Totenkopfproblems, dann müßte man sich an die Stirn tippen, vom musikalischen her ist die Platte für Liebhaber der sich vorwärts quälenden Verzweiflungsgitarre ein durchaus interessanter Erstling. (3,2/wk)

"Cry Freedom" - Romie Singh (Heartbeat/IMC)

Nach dem Streit mit CBS ist diese 3-Track-12" die erste Independentveröffentlichung von Romie Singh, eines Trios, das den Namen seiner Sängerin trägt. Außer Romie sind das Günther Janssen und Piet Handtke, beide keine Unbekannten. Zur Musik kann ich gar nicht viel sagen, weil ich so etwas selten höre. Es ist Dancefloor mit Melodie und völlig witzig-intelligenten Soundeinlagen. Es gibt also doch Disco-bekenmusik, die einen nicht sofort schreiend weglaufen läßt. Live verfolgen Romie Singh übrigens ein ganz anderes Konzept, und zwar spielen Romie und Günther zu zweit Songs zu elektrischen und akustischen Gitarren mit gelegentlichen Tapeeinlagen. Soll sehr gut kommen, und man wird es bald überprüfen können. (3,5/1g)

COLD WAR REMEMBRANCE - Bernd Jesträm (Tape/Eigenvertrieb: Bernd Jesträm, Leberstr. 33, 1000 Berlin 62)

Berlin-Jetztzeit: "Erinnerungen an den kalten Krieg" - das sind 17 Lieder, Improvisationen, Miniaturen des Berliner Musikers Bernd Jesträm. Unterstützt von Freunden wie Knochen=Girl's Mario, der bei "Joking Pimply Pimps Over & Over Again" befeuertmäßig ins Mikro röhrt oder seine Frau Heike, die einen der schönsten Songs der Cassette, "Crown Of Thorns", vorträgt. Neben eigenen Texten werden Klassiker wie Wilhelm Reich oder William Blake, sowie der Ost-Berliner Autor Bert Papenfuß-Gorek vertont. (ew)

CREATURES THAT TIME FORGET - The Fuzztones (Music Maniac/EFA)

THIS HEAT - The Fuzztones (Rebel/SPV)

Zweimal Fuzztones, zweimal die ungekrönten Könige des Garagenpsychedelic. CREATURES THAT TIME FORGET ist ein Leckerbissen für ihre schon vorhandenen Fans, denn auf dieser LP findet man Aufnahmen von längst vergriffenen Singles, bisher unveröffentlichten Demos, Radionitschnitten und anderes Zeug in anschaubarer Soundqualität, nimmt man Bootlegs zum Vergleich. Seit neuestem ist die Band von Rudi Protudi bei Situation Two unter Vertrag, und es sieht so aus, als könnten die Fuzztones ein neues Publikum aufreißen, denn das eine oder andere Stück von THIS HEAT hat deutliche Hardrockelemente. Aber keine Angst, es sind immer noch etliche Psychperlen unter den Songs (für mich sind das besonders die Balladen "Charlotte Remains" und "It Came In The Nail"). Wem damals die 12" "Nine Months Later" entgangen ist, der bekommt hier die Gelegenheit, Versäumtes nachzuholen, allerdings ist der Song hier 'ne gute Minute kürzer. Beide Scheiben gehören zwar nicht zu den Klassikern der Band, sind aber in Ordnung. (3,5/1g)

PSYCHO CAFE - Bang Tango
(MCA Rec.)
EYE OF THE STORM - Stormwitch
(Gama/Inacoustic)
ANIMALITY - Kymera
(Rockwerk)

Drei Debütalben heißt es zu besprechen, alle drei aus dem Schwermetallbereich. Sicherlich bringt die HM-Szene die meisten Plattenveröffentlichungen zustande, daß jedoch Masse gleich Klasse bedeutet, wird auch hier nicht deutlich.

Am ehesten zu gefallen weiß da Bang Tango, eine US-Hard-Rock-Formation aus LA. Irgendwie scheint die Sonne Kaliforniens besonders inspirierend zu sein, denn die LP PSYCHO CAFE ist ein Trip durch alle Spielarten des HM, selbst vor Funkeinflüssen wird nicht haltgemacht. Die Jungs sind gut, Erinnerungen an alten Aerosmith-Zeiten werden wach, und The Cult müssen aufpassen, denn die blutjungen Musiker um Shouter Joe Lesté werden in den Jagdgründen von The Cult erbarmungslos wildern. Eine gute Platte, abwechslungsreich, charmant und sauber produziert. (4,0/LC)

Auch Stormwitch verstehen ihr Handwerk, da besteht kein Zweifel. Aber was bei Bang Tango doch den Touch des Neuen und Wilden hat, steht bei den fünf Musikern mit den englischen Namen lediglich für Plagiat. Alles schon einmal gehört und dann noch besser. Ich bin sicher, daß die Jungs mehr drauf haben, denn spielen können sie, aber warum nicht eigene Ideen einbringen? Selbst Golden Earring werden nicht verschont. Vielleicht beim nächsten Mal. (3,0/LC)

Die Frage "Can Italians play Rock'n'Roll?" können auch die fünf Musiker mit den italienischen Namen von Kymera nicht schlüssig beantworten. ANIMALITY ist eine Mini-LP und war ursprünglich ein Demo-Tape. Vier Titel beinhaltet die Platte, die leider nicht über das Mittelmaß hinausgehen. Auch mit der Stimme des Sängers Michael Moretto habe ich so meine Probleme, da fehlt insgesamt bei der Band noch einiges, was ihrem eigenen Anspruch "in die oberen Ränge des HM" zu gelangen, im Wege stehen könnte. (2,5/LC)

THE REAL RIPP-OFF - Pearls For Swains (KK/Semaphore)

Pearls For Swains ist ein holländisches Duo, das man grob der EBM-Ecke zurechnen kann. Erfreulicherweise verwenden sie auch eine Orgel, mit der sie dicke Wall Of-Sounds erzeugen, die manchmal an die Stranglers zu "Peaches"-Tagen erinnern. Bei einem Stück produzierte Luc Van Acken, den man ja von den Revolting Cocks und seiner Arbeit mit Anna Domino und Men 2nd kennt. Hier ist also kein gängiger Electronic Body-Sound angesagt, vielleicht ist die Mini-LP dieses Duos auch gerade deshalb auffregender und mehr zum Tanz auffordernd als etwa a;Grumh. Gute Scheibe. (3,5/lg)

PITY FOR THE SELF OR WE'LL TEACH YOU TO DANCE - Poesie Noire (Antler/SPV)

Drei (2 male, ein female) Elektroniker aus Belgien legen eine LP vor, nicht ihre erste, aber die erste, die ich von ihnen kennenlerne. Sie gehören nicht zur kämpfenden Fraktion ala Front 242 oder Frontline Assembly, sie erzählen eher Geschichten, die in durchaus tanzbare Strukturen verpackt sind, die allen

Stücken gemeinsame Stimmung: Wemut, Melancholie. Sehr gute Mücke, um einen aggressiven Danceabend in so halbwegs verträglicher Stimmung aus- und verklingen zu lassen. Besonders "Bunker Song" und die Instrumentalversion von "Pity" haben es mir durchaus angetan. Die tanzbare Aufarbeitung des "Hiroshima"-Grauens ist mir allerdings zu instinkt- und geschmacklos. (3,0/wk)

THE ACID OF LIFE - Militant Mothers (Spirit Family/Armland/SPV)

Die Militant Mothers aus Hannover gingen aus Morbid Outburst hervor, entwickelten sich in der neuen Bestzung in eine für sie neue Richtung. Als Einflüsse geben sie Beefeater, Bad Brains, Led Zeppelin und Alice Cooper an, und die hört man auch tatsächlich aus ihrem powernden Crossover aus Hardcore, Metal, Reggae und Funk heraus. Am stärksten finde ich sie, wenn es geradeaus zur Sache geht, wie in "Going Nuts", "I Gotta Kill Myself" und "Can't Stand Cool". Aber es ist nicht nur die Musik, die die Auseinandersetzung mit dieser Band lohnenswert macht: Gemeinsam mit anderen Musikern haben sie die Spirit Family ins Leben gerufen, Freunde, die sich gegenseitig unterstützen und tausend Dinge vorhaben. Diesmal bleibt es nicht bei der Ankündigung, versprochen: Nächstes Mal die Antworten der Mitglieder der Spirit Family auf unsere Fragen. Solange THE ACID OF LIFE reindröhnen, so nach Jingo De Lunch und vor den Bad Brains. (3,8/lg)

"Follow The Sun" - This Bad Life (12" Bis Store/EFA)

Diese neue TBL-12" ist der Vorbote der im Herbst erscheinenden zweiten LP. Auf den ersten Blick bietet die Maxi viel Mücke für's Geld, hört man aber rein, stellt man fest, daß die beiden B-Seiten-Versionen des Titelsongs mehr Soundspielereien sind und dazu fast nicht zu unterscheiden voneinander. Außerdem sind sie langweilig. Ich glaube, man muß schon reichlich breit sein, um die gut zu finden. Wie gesagt, B-Seite. Die A-Seite ist voll okay. "Follow The Sun" zeigt die Band um die Bassistin und Songwriterin Susanne Goetz mehr denn je hardrockig, und das ist auch die Stärke der Band, wie schon einige Songs auf BIG JIHAD andeuteten. Dann gibt's noch "Danger - The Movie", ein spannendes Stück deutschen Undergrounds. (3,0/lg)

"Out Of Heaven On The Way" - Gret Palucca (Pinpoint/IMC)

Nach der LP jetzt schon wieder eine Gret Palucca-Veröffentlichung, und zwar eine 10" mit 4 Songs. Sie gehen ihren Weg durch dunkle Hamburger Straßen unbeirrt weiter und werden immer besser. Am besten gefällt mir auf dieser Platte der schräge Folkclubbes "Passionate Lover", der mich, wie eigentlich alles bei Gret Palucca, an Crime & the City Solution erinnert, von wegen der Weite, die einen Raum für eigene Bilder läßt. (3,7/lg)

ALLES ZUSCHEISSEN - Die Mimmi's (Weserlabel/EFA)

Das Cover der neuen Mimmi's-LP zeigt Fabsi, Elli, Sylke und Lars kurz vorm Abkacken auf einer Wiese. Konsequenterweise heißt das gute Stück dann auch ALLES ZUSCHEISSEN. Alle Ärsche sind mit einem roten Balken versehen, nur Fabsi's nicht. Ich gebe zu, lange habe ich nicht darüber nachgedacht, was das zu bedeuten haben könnte, ich wäre aber eh nicht drauf gekommen. Ihr habt ja noch "n Mimmi's-Interview gut, das wird eine der unumgänglichsten Fragen sein. Die Mimmi's machen auch Musik, und die geht gut ab. Funpunk der Oberliga, der solche Sachen wie Leere Versprechungen überflüssig macht, weil sowohl Musik als auch Texte bedeutend mehr Power haben und nicht nur stumpf zum Saufen auffordern. In dieser Form machen die Mimmi's sogar den Weserlabel-Topsellern Goldene Zitronen ernsthaft Konkurrenz. (4,0/lg)

"Dogma" - Tall Dwarfs (12" Flying Nun Europe/RTD)

Diese 6-Track-Maxi wurde zwar schon vor zwei Jahren aufgenommen, erschien aber erst in diesem Frühjahr in old Germany. Bislang verband ich mit Neuseeland Schafe, Kiwis und gute Gitarrenmücke. Nun aber "Dogma" von dem Trio Tall Dwarfs, das mit seinem erfrischenden Charme zwischen The Perc Meets The Hidden Gentleman und den psychedelischen Ausflügen der Beatles liegt. Die Texte begeben sich in die Wirrungen der menschlichen Seele, beinhalten aber eine ganz eigene Komik. Musikalisch sehr sparsam (Bass, Orgel, Gitarren) und die sehr merkwürdige Looperpercussion. Der Psychedelic-Tip. (3,8/wolf)

UP - The Perfect Disaster (Fire Records/RTD)

Eine weitere gute LP aus England. The Perfect Disaster haben geile Rocker mit Keith Richards-Riffs genauso gut drauf wie ruhigere Balladen, die manchmal gar Dead Can Dance-Atmosphäre heraufbeschwören. (3,6/lg)

DIAL 'M' - Pussy Galore
(Product Inc./RTD)

Jetzt haben sie sich offensichtlich aufgelöst (Plattencover: Pussy Galore were...) und wenn ich "Kick-ed Out" von dieser LP höre, möchte ich ganz laut (noisy...) "Scheiß!!!" schreien. Mit P.G. ging es mir immer so: Es war fast überhaupt nicht nötig, ihre Scheiben zu hören, es war aber eine riesige Beruhigung, sie hören zu können, wenn es mal irgendwann notwendig werden könnte (n bisschen übertrieben, zugegeben). Während etwa die Membranes ein wenig am Übervater Rockmusik herumwürgen - P.G. haben ihn mit jeder Scheibe auf's Neue totgeschlagen. Hört euch "DWDA" oder "1 Hour Later" oder gar "Hang On" an - und ihr wißt, was ich meine. Benotung incl. Pietätsbonus, selbstverständlich! (4,7/wk)

2 NICE GIRLS - Two Nice Girls
(Rough Trade)

Two Nice Girls bestehen mitnichten aus zwei, sondern aus drei jungen Frauen. Oder sind sie gar schon etwas älter, ich weiß es nicht. Ist aber möglich, denn sie scheinen einige Zeit damit verbracht zu haben, die Scheiben der McGarrigle-Schwestern und der Roches studiert zu haben, deren Tradition bei ihnen vom Songwriting bis zur Instrumentierung hier eine Fortsetzung findet. Neben zwei Händen voll anderer LPs ragt diese Platte aus den Veröffentlichungen der letzten Zeit heraus, allein deshalb, weil sie anders ist, nämlich ruhig, akustisch, traurig und schön. Und wie die McGarrigle- und Roches-Platten ist auch die von den Two Nice Girls einfach toll. (4,5/lg)

UAIOE - KMFDM
(Cash Beat/EFA)

In unserer letzten Ausgabe legte ich euch die "More & Faster"-Maxi von Keine Mehrheit für die Mitleid (oder umgekehrt) ans klopfende Herz. Das hier ist nun aber die Steigerung von den Maxi! Der Duo Sasha Konietzko und En Esch, holen sich noch was Verstärkung und legen ein brutal holzendes und knallendes Elektroteil vor, das sich gewaschen hat. Beats, Grooves und Bang Bang der härtesten Machart. Und dazu ("UAIOE") gemeinsten Gitarrenstoff oder ("Trash Up!") schmutzige Schlagzeug kombiniert mit ebendenselben und fast lemmyartigem Gesingel, zu geil zu geil!! (Na gut, den Lemmy nehme ich zurück.) Mit "Ganja Rock" weisen sie nebenbei unsere Deadlocks in die Schranken und das ist alles dermaßen tierisch, daß man all das, was uns heute so als "hippe Tanzmucke" verkauft und aufgeschwätzt wird, getrost in der Pfeife rauchen kann. Die Cover der KMFDM-Scheiben sind übrigens absolut geil, doch das sei und bleibe Randbemerkung. Hey hey, more and faster and ... louder!! (4,8/wk)

SUNSET - Mary Goes Round
(Presage/SPV)

Mary Goes Round prägen einen neuen Begriff, den Touching Pop. Gute Zeichnung, obwohl ihre Musik keineswegs neu ist, geschweige denn revolutionär. Doch der Rezensent ist berührt. Was bei der letzten Rose Of Avalanche doch eher langweilig rüberkam, weicht hier einer scheinbar unberührten Freude am Spielen, die nicht berechnend wirkt. SUNSET ist eine 7-Track-Mini-LP ohne Ausfaller, gut tanzbar. Musik, die Fans der Cure, der Chameleons und sich ähnlich orientierenden Bands begeistern wird. Für DeeJays: es sind drei Songs drauf, mit denen ihr euch Freunde machen könnt. Es muß ja nicht immer "Just Like Heaven" oder "Marian" sein, "Mary Sleeps Alone" besorgt es den Kids z.B. mindestens genauso. (3,5/lg)

TIME FLIES WHEN YOU'RE HAVING
TOAST - Brian Brain
(Perfect Beat)

Brian Brain wäre es zu wünschen, nicht länger mehr eine der vielen "Ex-Bands" zu bleiben: Die Band vom Ex-Drummer von PIL. Na klar, Martin Atkins hat seinerzeit bei Johnny Lydon getrommelt - na und? Dieses hier ist etwas völlig anderes, etwas völlig Eigenständiges. Tanzbare Ideenvielfalt etwa oder Intelligenz, die groovt oder Dancefloor, den man auch morgens um 4 allein ab kann, sparsam und originell eingestreute Samples, die die Musik von Brian Brain nicht ausmachen, sondern malen. Unerwartet eingespielte Akkordeon- oder Flötenfetzen, sparsame Syntheseinsätze. Wonderful, I think, und der Anspieltipp ist die ganze LP, aber ganz besonders "Style"/"Sex", zwei Stücke, die wie die ganze Scheibe ineinander übergehen. (4,2/wk)



WHY DON'T YOU DIE? - Rebels
Without A Cause
(Electric Eye/Semaphore)

Neues vom Mailänder Electric Eye-Label, auf dem auch die fantastischen Sick Rose veröffentlichten (neue LP out now). Rebels Without A Cause sind fünf Leute, die harten Rock der siebziger Jahre-Art mit Garagefeeling bringen, mal wild und dreckig wie in "Who You Looking At Mother Fucker", dann hört man natürlich Rhythm'n'Blues-Anklänge. Ihre Songs sind Hängengebleiber ("What Is Fear Wendy..." - Hit!) und werden allen gefallen, die den Rock schnörkellos wollen, mit vielen Yeeeeeahhhhs und geilen Gitarrensoli. Und sie wagten es gar, Jimi Hendrix' "Voodoo Chile" zu covern, was ihnen wirklich gut gelungen ist. (3,8/lg)



HANGIN' OUT - Smokin' Gas Truck
(Flaming Gas Bag/Semaphore)

10 orgiastische Gitarrenschlachten aus einer Garage somewhere in Brooklyn. Hier ist der ganze Reiz, der das Zauberwort "Garage" umgibt, exemplarisch auf den Punkt gebracht: Billigproduktion (Stück für Stück live in the Remise), gnadenlos übersteuerter Gitarre, dröhnender Bass (gespielt von der unglaublich schönen Sarah), ein Drummer, dem es absolut nichts ausmacht, wenn er bei einem spontanen break mal hängenbleibt (hakt wie wir Experten sagen), eine Stimme, die die Texte ins Mikro rotzt... EIN MUSS für Leute, denen es mit "back to the roots - back to the garage" ernst ist, ein KANN für jeden, der generell auf die Gitarre der härteren Sorte kann - ein ABXII für den typischen Bremer Hip Hop Disco Gänger... (4,1/wk)



STORÆMAGE



jon dave tomson

Die

Distributed by

semaphore

NO. 12402

Phone (09 11) 52 30 31 · Fax (09 11) 52 85 33

P "Jon Dave Tomson"16,-DM

C "With new sadig's"8,-DM

Jetzt erhältlich!

gegen Vorkasse



NOTHING TO LOOSE
RECORDS

Davensteder Straße 40
3000 Hannover 1
Tel. (05 11) 45 65 60

S
E
T
I
D
D
P